Hallische Nachrichten

…lagsgebäude: Häuserblock Gr. Ulrichstr. 16 und 18, Ecke Dachritzstr. 11/14 und Bölbergasse 1/2. Verlag, Redaktion und Hauptgeschäftsstelle: Gr. Ulrichstraße 16. Sammelrufnummer: 27981. Zweigstellen in …Leipziger Straße 34 (Fernruf 27981), Große Brunnenstr. 49 (Fernruf 23388), Vor dem …tor 1 (Fernruf 33958), „Steintor", Ludwig-Wucherer-Straße 87 (Fernruf 25517). …ungen sind nur an Verlag oder Redaktion zu richten, nicht an persönliche Adressen. …ert sind jeder Abonnent u. dessen Ehefrau gemäß den Versich.-Bedingungen bei der Nürn…Lebensversich.-Bank mit je 500 Mk. bzw. 1000 Mk. geg. tödlichen Unfall bzw. Ganzinvalidität.

General-Anzeiger für Halle und die Provinz Sachsen

Beilagen: Für Unterhaltg. u. Wissen / Literarische Rundschau / Hochschulstimmen / Gesundheitspflege / Aus Gesellschaft und Vereinen / Frauenzeitung / Der junge Mensch / Hallische Kinderzeitung / Reisen u. Wandern / Heimatseite / Landwirtschaft u. Gartenbau / Bauen u. Wohnen / Modeberichte / Industrie, Technik, Handwerk / Film und Funk / Auto und Kraftrad / Berufs- und Standesfragen
Mitteldeutsche Wirtschafts-Zeitung / Hallische Sport-Nachrichten

Bezug u. Anzeigen: Bei tägl. Erscheinen (auß. Sonn- u. Feiertags) Bezug in Halle u. Filial-Orten monatlich 2.10 Mk. einschl. 16 Pf. Zustellgebühr, durch die Post 2.30 Mk. einschließl. 48 Pf. Postzeitungsgebühr, Zustellgebühr extra. Einzelpreis 15 Pf. Anzeigenpreise: 1 mm hoch, 25 mm breit (Anzeigenteil) 17 Pf., 1 mm hoch, 78 mm breit (Reklameteil) 100 Pf. Für Familienanzeigen u. Stellengesuche Vorzugspreise. Rabatt nach Tarif. Gerichts- u. Erfüllungsort Halle (S.). Postscheck Leipzig 24480. Bei gleichzeitigem Bezug der jeweils Sonnabends erscheinenden Sonderbeilage „Illustrierte Hallische Nachrichten" für monatlich 20 Pfennig wird doppelter Versicherungsschutz gewährt.

…ummer 129 — Dienstag, den 6. Juni 1933 — 45. Jahrgang

Gelöbnis deutscher Verbundenheit

Die große Pfingsttagung des VDA. — Eine Eisenbahnkatastrophe in Frankreich

Die Tage von Passau

Deutsche Volksgemeinschaft über die staatlichen Grenzen hinaus

…ie Pfingsttagung des „Vereins für das …tschtum im Ausland", es war die …agung seit der Begründung, hat in der alten …stadt Passau, vom herrlichsten Wetter be…gt, einen imposanten Verlauf genommen. Trotz …ewaltigen Schwierigkeiten, die sich aus der Not…igkeit ergeben hatten, die ursprünglich in Klagen… der Hauptstadt Kärntens, vorgesehene Tagung …tzten Augenblick nach einem Ort innerhalb der …sgrenzen zu verlegen, waren es erhebende Fest… geworden, die Passau mit den Tausenden von …n verleben durfte. Die Organisation hatte Vor…ches geleistet und so wurde die „Klagenfurter …ng in Passau", wie sie offiziell nunmehr genannt …, zu einem denkwürdigen Bekenntnis der deut… Volksgemeinschaft über die staatlichen Grenzen …s. Das äußere Bild der Tagung erhielt seine …ere festfreudige Note durch die zahlreiche Be…ung der Schuljugend, die in Stärke von 7000 …n vertreten war. Die politische Bedeutung der …g kam in der Hauptsache in dem Hinweis auf …roße Bedeutung des Auslandsdeutschtums zum …ruck, den Gedanken einer „Trutzkundgebung" … die Regierung des benachbarten österreichischen …es hatte der Vorsitzende des Vereins, Dr. Stei…r, von vornherein abgewiesen.

…ch einem zwanglosen Begrüßungsabend am …g hatte die eigentliche Tagung am Sonnabend…en mit einer Sitzung der Frauenverbände und …tudentischen Verbände begonnen, in der Dr. …er, der Obmann des deutschen Schulvereins …mark, des österreichischen Schwestervereins, über …ufgaben in Oesterreich sprach. Er stellte die Idee …gesamten Volksgemeinschaft in den …lpunkt seiner Rede. Auf einer Weihestunde …den deutschen Südosten, die sich anschloß, … der bayerische Unterrichtsminister Schemm …Deutschland als die Mutter des Gesamtdeutsch…s. Die Namen Hitler und Hindenburg …ten für die Auslandsdeutschen eine Gewähr da…sein, daß ihre Rechte nie geschmälert werden …en.

…en Höhepunkt der 53. Jahrestagung bildete die

außerordentlich stark besuchte Hauptversammlung

…roßen Saal des „Schmerold-Keller". Der Reichs…halter für Bayern, Ritter von Epp, war eigens …dieser Veranstaltung nach Passau gekommen, wo …auf dem Adolf-Hitler-Platz von den Vertretern …licher Passauer Behörden und Verbände sowie …der VDA.-Jugend mit ihren Fahnen und Wim…ein begeisterter Empfang bereitet wurde. …it dem geschäftlichen Teil, zu dem nur Mit…er des Vereins zugelassen waren, nahm die …aus eindrucksvolle Kundgebung ihren Anfang. …ichsführer Dr. Steinacher begrüßte die rie…Versammlung und insbesondere als Vertreter …Reichsregierung Generalleutnant Ritter von … Reichsstatthalter von Epp gab in einer …eren Rede einen geschichtlichen Ueberblick über …politischen Ereignisse der letzten Zeit. Er schloß …e Ansprache mit der Hoffnung, daß trotz aller …rstände es doch bald ein einiges großdeutsches … geben und diesem geeinten großen deutschen …e zum Schlusse doch das Siegheil leuchten möge. …ach einer kurzen Pause hielt

der Reichsführer Dr. Steinacher

…e längere Rede, in der er u. a. ausführte: All…einer und oberster Zweck des VDA. ist die Er…ung, Festigung und Stärkung deutschen Volks…s jenseits der deutschen Grenzen. Gerade da…h, daß wir den Staat aus dem Volkstum be…nden, erwachsen dem Staat Würde, Bestimmung, …t und Macht, das Volkstum nach außen zu …men, und nach innen die Gliederung so zu ge…en, daß damit neu aus den Tiefen des Volks…s der lebendige Kräftezustrom erfolgt. Der Vor…generation ist die Erkenntnis im Reich vielfach …oren gegangen, daß unser Staatsleben auf dem …chen Volkstum beruht. Der gegenwärtige …enblick ist dadurch entscheidungsvoll, weil der …bruch im Reiche sich vollendet und das ganze …iche Leben sich in einem Umschmelzungsprozeß …ndet. Es ist ein tragischer Umstand, daß zur …hen Zeit, in der sich die aus den österreichischen …bnissen gewonnenen und in der deutschen natio…n Bewegung zum Ausdruck gekommenen volks…chen Gedanken durchsetzten, gerade in Oester…ch versucht wird, in völligem Widerspruch zum …ichtlichen Ablauf einen widernatürlichen Eta…mus aufzurichten und in Anlehnung an das …echende westlerische Staatsdenken jetzt eine …reichische Nation schaffen zu wollen. Ueberall …n wir die junge Generation von der national…litischen Bewegung erfaßt werden. Eine neue …he deutschen Lebens hat begonnen, die Aufgab… und Verpflichtung zugleich, nicht zuletzt auch für den VDA. ist. Der Redner schilderte dann die Lage der deutschen Volksgruppen in Europa und Uebersee und schloß seine Ausführungen mit den Worten: In gläubiger Ueberzeugung übernehme ich die große Verantwortung meines Amtes, weil ich in den schwersten Tagen meines Lebens und meines Volkes immer wieder gefunden habe, daß unbedingte Gläubigkeit an die Kraft unseres Volkstums auch immer wieder seine Rechtfertigung findet.

Stürmischer Beifall belohnte die Ausführungen des Reichsführers des VDA. Nach Verlesung zahlreicher Telegramme, für einen glücklichen Verlauf der Tagung sprachen noch vom Verband der deutschen Volksgruppen in Europa Dr. Hasselblatt, Dr. Scheerer und Oberkonsistorialrat Dr. Heckel als Vertreter kirchlicher volksdeutscher Arbeit und Dr. Ernst für den deutschen Schutzbund.

Am Abend trat der Bayernausschuß zusammen, und ein Fackelzug durch die Stadt bildete den Abschluß des ersten Sitzungstages des VDA.

Auch an den beiden Pfingstfeiertagen nahm die Tagung des VDA., begünstigt von strahlendem Sonnenschein, einen glänzenden Verlauf. Am ersten Feiertag begann in früher Morgenstunde

die Bauerntagung

mit einer Begrüßungsansprache von Graf Baudissin, Berlin, in der er u. a. folgendes ausführte: Wir haben nicht nur den deutschen Staat neu zu gründen und ihn fest zu machen, sondern wir müssen bei der Ordnung unserer eigenen staatlichen Belange im Rahmen der gegenwärtigen Reichsgrenzen zugleich das Schicksal der deutschen Brüder jenseits der Reichsgrenze, die unter fremder Staatshoheit stehen, im Auge haben.

Es folgten Begrüßungsreden von Vertretern des Bauernausschusses und anderer Verbände sowie Referate des Reichsministers a. D. Freiherrn von Gayl, Königsberg, und des Diplom-Landwirts Heller, Königsberg, über „Das ständische Prinzip im Aufbau der deutschen Landwirtschaft".

Frhr. v. Gayl sprach über Bauerntum und Siedlung und führte aus: Erhaltung der Volkskraft als Quelle der Bluterneuerung unseres Volks und Erhaltung des deutschen Volksraums als Grundlage der Volkskraft sind die beiden großen volkspolitischen Aufgaben deutscher Siedlungs- und Besitzbefestigungspolitik. Manches ist geschehen, mehr als die breite Oeffentlichkeit kennt. Bereits von 1892 bis zum Krieg sind vornehmlich im Raum der norddeutschen Tiefebene 23 781 selbständige, ländliche Siedlungen auf 258 928 Hektar Fläche geschaffen. Von 1919 bis 1932 sind 49 079 Stellen auf 525 634 Hektar hinzugekommen. Jede Grenze deutschen Volkstums ist ernst zu prüfen, ob an ihr nicht noch neue Bauernhöfe entstehen können. Vor jeder Ueberspannung muß aber im Interesse der Sache gewarnt werden. Bauernfamilien brauchen eine Mindestfläche an Boden, deren Größe weder die Wissenschaft errechnen, noch die Praxis beliebig wählen kann. Bodenbeschaffenheit, Höhenlage, Klima und marktgeographische Lage bedingen von Fall zu Fall, selbst in derselben Landschaft völlig ungleichmäßig, die Größe der Ackernahrung, die eine Familie braucht. Im Rahmen der naturgegebenen Möglichkeiten muß daher vernunftgemäß gesiedelt werden, wenn das Werk Bestand haben und deutscher Raum gesichert werden soll.

Rudolf Heß an den VDA.

Vom Stellvertreter Rudolf Heß, des Führers der NSDAP., Adolf Hitler, ist an den Reichsführer des VDA., Dr. Steinacher, folgendes Schreiben eingegangen:

„Sehr verehrter Herr Doktor!

Leider bin ich nicht in der Lage, Ihrer freundlichen Einladung, als Gast an der Tagung des VDA. teilzunehmen, Folge zu leisten.

Ich wünsche Ihrer Tagung um so mehr einen recht großen Erfolg, als ich — selbst Auslandsdeutscher — die Bedeutung der Arbeit des VDA. für unser Volkstum jenseits der Grenze besonders hoch einschätze. Ich weiß auch darüber hinaus sehr wohl, daß die Wirkungsmöglichkeit des Verbandes um so größer ist, je mehr er sich nach wie vor freizuhalten versteht von Einflüssen des offiziellen Deutschland, gleichgültig, ob dieses sich in Regierungen oder in Parteigebilden verkörpert, und sei es selbst in einer Bewegung, die im Grunde so wenig Partei im normalen Sinne ist wie die nationalsozialistische.

Ich darf ausdrücklich betonen, daß diese meine Auffassung sich durchaus deckt mit der Auffassung des Führers selbst, die er auch verschiedentlich Vertretern des VDA. gegenüber zum Ausdruck brachte und an der sich, wie ich weiß, heute weniger denn je etwas geändert hat. Mit nochmaligen guten Wünschen für das weitere Wirken des VDA. verbleibe ich Ihr Ihnen sehr ergebener gez. Rudolf Heß."

Ein Volk

Der VDA.-Führer über die Passauer Tagung

Unser Vertreter hatte in Passau eine Unterredung mit dem neuen Reichsführer des VDA., Dr. Steinacher, über das Ergebnis der Klagenfurt-Passauertagung. Er führte etwa folgendes aus: „Eine Tagung von fünf Tagen Dauer, mit insgesamt 32 Hauptveranstaltungen, die fast durchweg eine eingehende geistige und organisatorische Vorbereitung erfordern, ist in fünf Tagen, unter zum Teil starker Veränderung des Programms und unter besonderer Heranziehung der Redner aufgebaut worden. Die Stadt Passau und unser VDA.-Stab haben zusammen mit Reichswehr und SA erreicht, daß alles geklappt hat. Der gute Verlauf der ersten Sitzungen und Kundgebungen, die Begeisterung und Stimmung der Tagungsgäste und der Bevölkerung, das herrliche Wetter, die Schönheit der Stadt und der Landschaft, der grenzpolitische und raumpolitische Hintergrund schufen jene ganz eigene Stimmung der Zusammengehörigkeit und der Verbundenheit mit einer großen Idee, die über die Augenblickswirkung hinausgeht.

Von der inneren Bedeutung der Tagung kann man mit gutem Gewissen sagen: Solange der nunmehr vom Verein zum Volksbund für das Deutschtum im Ausland umbezeichnete Verband besteht, hat es wohl kaum eine Tagung von der schwerwiegenden Bedeutsamkeit dieser Pfingsttagung 1933 gegeben.

Die Tagung hatte sich zwei Aufgaben gesetzt:

1. Die geistige und organisatorische Neuformung nach innen.

2. Das Bekenntnis zur gesamtdeutschen Idee, zur deutschen Einheit, zur Aufgabe des österreichisch-südosteuropäischen deutschen Lebensraumes nach außen.

Ich fand eine Organisation vor, die in ihrer Zielsetzung und in ihrer Entwicklungsform die Möglichkeiten zur Schaffung eines wirklichen Volksbundes gab. Zunächst war es nötig, den VDA. mit den lebendigen Kräften der deutschen Erneuerungsbewegung in engste Fühlung zu bringen und dabei doch in völliger Uebereinstimmung mit den Gestaltern des neuen Deutschland die Unabhängigkeit, Ueberstaatlichkeit und den volksdeutschen Charakter des Verbandes zu wahren, den gerade dieser Volksbund braucht. Die Volkspolitik kann und muß sich trotz völliger Uebereinstimmung der Richtung manchmal auf anderen Gleisen bewegen als die Staatspolitik und die innerpolitische Bewegung. Der bevollmächtigte Vertreter des Führers der nationalsozialistischen Bewegung Heß, der selber Auslandsdeutscher ist, hat in einem besonderen Schreiben an mich diese Linie unmißverständlich festgelegt. Hierdurch war auch

die Haltung des VDA. in der österreichischen Krise.

gegeben. Daß der VDA. die gesamtdeutsche Idee und die Forderung der deutschen Einheit mit Leidenschaft vertritt und jede Sünde gegen diesen Geist der deutschen Einheit überall brandmarkt, ist eine Selbstverständlichkeit. In die Tagespolitik hat sich der VDA. auch in Passau nicht eingemischt und wird sich niemals einmischen. Der VDA. hat aber gerade in Passau in einer ganzen Reihe von Vorträgen, die von den verschiedenen notwendigen Gesichtspunkten her die gesamtdeutsche Idee und die deutsche Südostmission beleuchteten, Wege zur deutschen Gestaltung gewiesen. Es sind hier die Namen Professor Schüßler-Rostock, Professor Spahn, Dr. Hermann Ullmann, Dr. Csaki-Hermannstadt zu nennen. Die Hauptversammlung des VDA. stand von der geistigen politischen Seite aus im Mittelpunkt der Tagung. Die Einheit und Gleichheit der Nation in Verteidigung und Kämpfen gebietet das deutsche Pflichtopfer für die am härtesten ringenden und gefährdeten Volksgenossen, die Auslandsdeutschen.

Das „nationale Ehrenopfer 1933",

das als erste Zeichner den Reichspräsidenten von Hindenburg und den Reichskanzler Adolf Hitler aufführt, soll den Auslandsdeutschen, die den schwersten Anprall des feindlichen Auslands zu ertragen haben, im Sinne der Rosegger-Spende einen Rückhalt geben. Tausend Zeichner zu je 2000 RM. werden gesucht aus den Kreisen, die durch Einsicht, Weitblick, gesamtdeutsche Verantwortung und Vermögen zur Hilfe berufen sind. Neben das Groschenopfer der Millionen, aus dem bisher im wesentlichen die Mittel des VDA. stammten, wird dieses einmalige Pflicht- und Ehrenopfer treten. In zwei Tagen wurden bereits achtzehn Spenden gezeichnet. Der Appell für Opferpflicht wird immer wieder in Presse und Oeffentlichkeit erhoben werden, bis das Ziel der Zwei-Millionen-Abwehrschaft erreicht ist. Von Bedeutung waren auch die Er-

Schweres Eisenbahnunglück

Pariser Schnellzug bei Nantes entgleist — Bisher 15 Tote und 180 Verletzte

wtb. Nantes, 5. Juni.

Der von Paris kommende Nachtschnellzug, der mit Pfingstausflüglern voll besetzt war, ist gestern in den frühen Morgenstunden kurz vor Nantes entgleist. Auf die Nachricht von dem Unglück begaben sich sofort Hilfsmannschaften nach der Unfallstelle. Dort bot sich ihnen ein grauenhaftes Bild. Eine Reihe von Wagen war zertrümmert, schreiende und blutende Menschen lagen unter den Trümmern.

Nach einer Meldung der Direktion der Orleans-Eisenbahnen beträgt die Zahl der Opfer der Zugkatastrophe von Nantes an Toten 15. Die Zahl der Verletzten wird mit über 100 angegeben. Die Ursache der Katastrophe scheint jetzt festzustehen. An der Unglücksstelle war vor einigen Tagen ein Güterzug entgleist. Da die Gleise ausgebessert werden sollten, wurde der gesamte Personenverkehr über ein Hilfsgleis umgeleitet. Der Zugführer des Schnellzuges hat nun die Signale, die langsame Fahrt vorschrieben, übersehen, und der Zug brauste mit 90 Kilometer Geschwindigkeit heran. Der Versuch, in letzter Sekunde zu stoppen, hatte die entgegengesetzte Wirkung. Die Maschine sprang aus den Schienen und schlug um. Sämtliche Wagen schoben sich ineinander. Die Bergungsarbeiten waren sehr schwierig. Der Zugführer wurde in Untersuchungshaft genommen.

Dreifaches Signal übersehen

Des Nachts bei Scheinwerferbeleuchtung und Fackellicht und am Tage unter der glühenden Sonne haben die Aufräumungsarbeiten an der Unglücksstätte von Nantes einen schnellen Fortgang genommen. Die Zahl der Todesopfer stellt sich bisher auf 15. 180 Verwundete liegen in Krankenhäusern. Fünf bis acht Menschen kämpfen mit dem Tode. Die Hauptschuld an der Katastrophe fällt, wie jetzt erwiesen ist, dem Lokomotivführer zur Last, einem Mann, der seit 25 Jahren unbescholten und fehlerlos seinen Dienst versah und kurz vor der Pensionierung stand. Er hat nicht nur einen dreifachen Signal-Alarm übersehen, sondern ein Läntewerk an der Lokomotive überhört, das automatisch in Gang gesetzt wurde.

Lokomotivführer in Flammen

Drahtung unseres Korrespondenten.

F. **Paris**, 6. Juni.

Noch hat sich das Entsetzen der französischen Bevölkerung über die Eisenbahnkatastrophe von Nantes nicht gelegt und schon wird eine neue Eisenbahntragödie bekannt. Glücklicherweise konnten diesmal größere Opfer an Menschenleben durch die Geistesgegenwart eines Zugangestellten verhütet werden. Auf der Lokomotive eines Vorortzuges von Paris nach Montereau wurden am Abend des zweiten Feiertages

der Lokomotivheizer und der Heizer plötzlich von einer aus dem Heizraum zurückschlagenden Flamme erfaßt.

Im Nu brannten die ölgetränkten Kleider der unglücklichen Menschen lichterloh. In der Nähe von Melun sprang der Heizer, einer brennenden Fackel gleichend, aus dem Zuge. Er wurde überfahren und später fand man den Leichnam entsetzlich verstümmelt auf. Währenddessen brach auch der Lokomotivführer auf der Lokomotive zusammen.

Dem Zugführer fiel das unregelmäßige Fahren des Zuges auf, er bremste mit aller Gewalt den Zug und kletterte dann von Wagen zu Wagen.

Es gelang ihm, den Zug schließlich zum Halten zu bringen. Dagegen war es nicht möglich, den Lokomotivführer zu retten, der buchstäblich verkohlt war.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-193306066/fragment/page=0001
DFG

klärungen, die von den berufenen Vertretern der beiden Konfessionen als Bekenntnis zur volksdeutschen Zusammenarbeit und zur gesamtdeutschen Verpflichtung auferlegt wurden. Durch diese feierliche Handlung wurde das Gelöbnis der Hamburger Tagung vor zehn Jahren zur Mitarbeit der Kirchen an der VDA.-Aufgabe zum wirkungsvollen Ausdruck gebracht.

Der Vereinsrahmen ist nun gesprengt. Der Volksbund hat sich in Marsch gesetzt als eine der wichtigsten Sturmkolonnen des jungen nationalen Deutschlands in enger und tiefer Verbundenheit mit den Kraftquellen des jungen Deutschlands, wie sie zu Beginn des vergangenen Jahrhunderts aus Seele und Geist eines Jahn, Arndt, Frhrn. vom Stein flossen, wie sie später in den Forderungen Lagardes und des Rembrandt-Deutschen wieder wach wurden. Der deutschen Volkwerdung entgegen marschiert die junge deutsche Bewegung, stolz darauf, daß ihre in einem halben Jahrhundert treuer Arbeit erkämpfte Entwicklung nun in breitem Strom in das gesamtdeutsche Leben einmündet.

„Nach Regen folgt Sonnenschein"

Oesterreichische Minister über die deutsch-österreichischen Beziehungen

In einer auf dem Plöckenpaß vom Landbund für Kärnten veranstalteten Heldengedenkfeier teilte der Landeshauptmann mit, daß seitens der Passauer VDA.-Tagung eine Begrüßungsdepesche eingegangen sei, die mit den Worten schließt: Was wir versprochen haben, wollen wir halten und ein anderes Jahr nach Klagenfurt kommen. Bundesminister Schumy erklärte: Wir haben die Pflicht, die Unabhängigkeit Oesterreichs hoch zu halten. In unseren Beziehungen zum Deutschen Reich, das mit uns im Kriege treue Waffenbrüderschaft gehalten hat, ist allerdings in der letzten Zeit eine bedauerliche Trübung eingetreten. Es kann heute nicht unsere Sache sein, nach den Gründen zu forschen. Nach Regen kommt aber Sonnenschein, und ich kann nur erklären, daß wir nach allen Kräften bemüht sein werden, die Spannungen abzubauen und das gegenseitige Verhältnis sobald wie möglich zu bessern.

Vizekanzler Ingenieur Winkler betonte gleichfalls die Notwendigkeit, Oesterreichs Unabhängigkeit zu erhalten. Oesterreich müsse ein deutscher Staat bleiben, und dem deutschen Volk in Oesterreich müsse das Recht der Selbstbestimmung gewahrt bleiben."

Bodelschwinghs Pfingstpredigt

„Eine lebendige, kämpferische Kirche"

D. von Bodelschwingh hielt am Pfingstsonntag in der Zionskirche in Berlin seine angekündigte Predigt, der er als Text die Worte aus dem Römerbriefe zugrunde legte: „Das Gesetz des Geistes, der da lebendig macht in Jesus Christus, hat mich frei gemacht". Bodelschwingh sprach zunächst von den ersten Pfingsten der urchristlichen Gemeinde. Der Heilige Geist, so führte er aus, machte aus ängstlichen Leuten tapfere Männer, aus einer verfolgten und zerstreuten Schar eine christliche Gemeinde. So entstand eine Kirche ohne Organisation und Verfassung, in der Jesu Wort und der Heilige Geist lebendig war. In den 2000 Jahren, die seitdem vergangen sind, sei dieser Geist der ersten Pfingsten oft erstickt worden. Man habe das Evangelium zu einem Lehrgesetz gemacht, die Kirche zu einer Heilsanstalt. Man habe hohe Würden und Titel geschaffen, und leider sei auch viel Streit und Zerspaltung gewesen. So stehe auch heute die evangelische Kirche in einer Wende. Die neuwerdende Kirche solle sein eine lebendige, eine jugendliche, eine kämpferische und eine freie Kirche. Wir wenden uns, so fuhr Bodelschwingh fort, von aller Müdigkeit und Greisenhaftigkeit ab und wollen dafür eintreten, daß die Kirche eine im Heiligen Geist jugendliche Kirche sei. Die Jugend unseres Volkes stehe wartend, hoffend und fragend vor den Toren der Kirche. Sie werde nur gewonnen, wenn sie spüre, daß eine kämpfende Kirche da sei, die mit heißer Leidenschaft das Volk erobern möchte für Christus. Aus einer solchen Gemeinschaft erwachse dann von selbst eine innerlich freie Kirche.

Nach dem Gottesdienst spielte vor dem Portal der Kirche die Berliner Posaunenmission unter Leitung von Posaunenmeister Redlitz Choräle. Lange noch wartete eine unübersehbare Menschenmenge auf D. von Bodelschwingh und grüßte ihn herzlich, als er die Kirche verließ.

*

Die Gottesdienste des Pfingstsonntags in denen ein religiös gehaltenes Grußwort D. van Bodelschwinghs den Gemeinden bekannt gegeben wurde, sind in Berlin bis auf wenige Ausnahmen ohne Störungen verlaufen. Lediglich in der Friedenauer Kirche „Zum guten Hirten" kam es zu einer Protestkundgebung, durch die jedoch die Verlesung der bischöflichen Kundgebung nicht verhindert wurde.

Deutschland friedensbereit

Gouverneur Dr. Schnee vor den Völkerbundsligen

wtb. **Montreux**, 6. Juni.

Der Kongreß des Weltverbandes der Völkerbundsgesellschaften, der am Sonnabend von dem Präsidenten Lord Robert Cecil (England) eröffnet worden ist und zu dessen Begrüßung der schweizerische Außenminister Bundesrat Motta erschienen war, begann am Pfingstmontag die öffentlichen Beratungen über die Jahresberichte der einzelnen Völkerbundsgesellschaften. Als erster Redner sprach der Führer der deutschen Delegation, Gouverneur z. D. Exzellenz Dr. Schnee.

In seiner vom Kongreß mit Beifall aufgenommenen Rede nahm Dr. Schnee zu der durch die deutsche Erhebung für die deutsche Außenpolitik geschaffenen Lage Stellung. Er erklärte, daß die nationale Erhebung unter der Führung des Reichskanzlers Adolf Hitler zur Bildung eines einheitlichen deutschen Volkswillens und zu einer einheitlichen Haltung Deutschlands in der Außenpolitik geführt habe. Damit sei Deutschland in ganz anderem Maße als früher in der Lage zu einer praktischen und positiven internationalen Zusammenarbeit.

Der Boden für diese deutsche nationale Erhebung, so sagte Dr. Schnee, ist zum wesentlichen Teil durch den von außen auf das deutsche Volk ausgeübten Druck bereitet worden. Die nationale Einigung des deutschen Volkes hat eine Verständigung der Völker nicht erschwert, sondern erleichtert. Darüber hinaus aber hat die nationale Erhebung die Schrecken des Kommunismus von dem übrigen Europa abgewandt. Deutschland ist das Bollwerk gegen den Kommunismus. Dr. Schnee schloß seine Rede mit einer eindringlichen Mahnung an die Vertreter des Auslandes:

„Machen Sie den Weltverband der Völkerbundsligen zu einem wirklichen Instrument für den Weltfrieden! Rechnen Sie auf den Friedenswillen des neuen Deutschland. Jetzt ist der Augenblick da, wo die anderen Nationen versuchen müssen, das Neue im deutschen Volke zu verstehen. Nehmen Sie das Gewicht der Verzweiflung von den Schultern der jungen Generation, zeigen Sie ihr den Weg, zeigen Sie ihr das Licht der Hoffnung. Dann wird ein neues, in sich gefestigtes Europa entstehen, das den Frieden und die Sicherheit der Welt garantiert."

Die Rede Dr. Schnees fand großen Anklang. In der öffentlichen Sitzung des Kongresses selbst ging der Vorsitzende, Lord Robert Cecil, auf die Ausführungen des deutschen Redners ein. Er betonte, daß es das unveräußerliche Recht jedes Landes sei, sich seine eigene Regierungsform zu wählen.

Frankreichs Quertreibereien

Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung.

p. **Berlin**, 6. Juni.

Als kurz vor Pfingsten zu den Verhandlungen über den Viermächtepakt aus Genf gemeldet wurde, daß „nur noch" gewisse redaktionelle Schwierigkeiten bei der Abfassung des Paktes vorlägen, die sich aus der Uebersetzung in die verschiedenen Sprachen ergäben, war man in Berliner Kreisen bereits darauf gefaßt, daß sich hinter diesen angeblich nur formalen Komplikationen ernstliche Meinungsverschiedenheiten über den eigentlichen Sinn des geplanten Abkommens versteckten. Die sich über die Pfingsttage hin erstreckende weitere Fühlungnahme zwischen den Auswärtigen Aemtern ist denn auch immer noch nicht zum Abschluß gelangt. Aus den vorliegenden Meldungen wird deutlich, daß Frankreich weiterhin den Fortgang der Verhandlungen erschwert, indem es immer neue Kontrollforderungen in der Abrüstungsfrage, angeblich besonders für die private Waffenindustrie, hineinmengt. Allem Anschein nach ist eine Einigung unter den Mächten infolge dieses Verhaltens Frankreichs in den nächsten Tagen noch nicht zu erwarten.

Entspannung im Fernen Osten

Mandschurei japanisches Dominion.

Wie das Auswärtige Amt in Tokio bekanntgibt, ist es zwischen Japan und den Vereinigten Staaten zu einer Einigung über verschiedene schwebende grundsätzliche Fragen der Zollpolitik gekommen. Von amerikanischer Seite wurde weiterhin erklärt, das Verhältnis zwischen Japan und dem Mandschureistaat entspreche etwa dem Verhältnis zwischen Großbritannien und den englischen Dominien. In politischen Kreisen Japans wurde diese Erklärung mit besonderem Interesse aufgenommen. Allgemein ist man der Ueberzeugung, daß die neue Regierung der Vereinigten Staaten damit auf die von dem früheren Staatssekretär Stimson vertretene Ostasienpolitik verzichtet hat. Das bedeute eine Sicherung der japanisch-amerikanischen Freundschaft.

Der Reichspräsident an die Deutsche Burschenschaft

Zur Tagung der Deutschen Burschenschaft in Eisenach ist anläßlich der Einweihung des neuen Ehrenmals für die im Weltkriege gefallenen Burschenschafter folgendes Schreiben des Reichspräsidenten von Hindenburg eingetroffen:

„Der Deutschen Burschenschaft danke ich herzlichst für die freundliche Einladung zur Feier der Einweihung des Gefallenen-Ehrenmals der Deutschen Burschenschaft am 4. Juni d. J. Am persönlichen Erscheinen leider verhindert, entbiete ich, in ehrfurchtsvollem Gedenken an die getreu ihrem Wahlspruch „Ehre, Freiheit, Vaterland" für Deutschland gefallenen alten und junger Burschenschafter mit Ihnen vereint, allen Teilnehmern an der Feier meinen Gruß. Möge der Geist echt vaterländischer Gesinnung und entschlossener Wehrhaftigkeit, den die Deutsche Burschenschaft stets gepflegt hat, auch weiterhin ihre Gedanken und ihre Arbeit beseelen!"

Burschenschaften auf der Frankenburg

Die Burschenschaften im Allgemeinen Deutschen Burschenbund hielt Pfingsten in Bad Frankenhausen am Kyffhäuser ihren 50. Bundestag ab. Im Mittelpunkt der Tagung stand die Weihe einer Ehrenhalle, die der ADB. für seine im Weltkriege gefallenen Bundesbrüder im Turme der Frankenburg geschaffen hat. Vor der Pforte der Halle versammelten sich am Sonntagvormittag zu Hunderten die Bundesangehörigen und die Bürgerschaft zum Festgottesdienste. Hauptpastor Denker hielt die Predigt, in der er mahnte, im Geiste der Gefallenen weiterzukämpfen für Deutschlands Ehre und Freiheit. Die Gesamttagung stand im Zeichen des Treuebekenntnisses zum neuen Deutschland und seiner Führung, was besonders in einem Telegramm an den Reichskanzler Adolf Hitler und in der Rede des Bundesführers Rechtsanwalt am Kammergericht Dr. Valentin, auf dem Festkommers im Barbarossagarten zum Ausdruck kam.

Ueber eine Million Aufnahmegesuche in die NSDAP.

Reichsschatzmeister Schwarz erläßt im „Völkischen Beobachter" folgende Bekanntmachung: Kurz vor der Mitgliedersperre sind bei der Reichsleitung derartige Massen von Aufnahmegesuchen eingegangen (weit über 1 Million), daß die Erledigung dieser Aufnahmen Monate in Anspruch nimmt. Reklamationen hinsichtlich dieser Anmeldungen sind daher vollkommen zwecklos und vermehren unnötigerweise die Arbeit bei der Zentrale.

Tag der saardeutschen Jugend

Eine gewaltige Kundgebung

Eine gewaltige Kundgebung hat die Burg Li-tenberg bei Kusel, das alte Kulturzentrum der saarpreußisch-bayrisch-pfälzischen Grenze, den Pfingstfeiertagen erlebt. Die Burgruine von der saarländischen Hitlerjugend einer Tagung auserkoren, die einen zwiefachen kenntnisgeist trug. Einmal stand sie unter Leitgedanken „Heil Hitler, dem Volkskanzler Führer des deutschen Volkes", sodann stand unter dem Stern des vaterländischen Treuegelöbnis „Deutsch die Saar immerdar". Am Fackel... am ersten Pfingsttag abends, beteiligten sich 5700 Saarländer. Bei der abschließenden Nachmittagskundgebung am zweiten Pfingstfeiertage rief die Ausführungen des Organisators der Kundgebung Bang tiefen Eindruck hervor, als er bekannt gab, daß die Regierungskommission in Saarbrücken die Zurückführung der Fahnen ins Saargebiet verboten habe und daß die Symbole der Burg verbleiben sollen, wo sie aufbewahrt werden, bis sie 1935 die freie deutsche Saar wieder grüßen dürfen.

Frankreich paraphiert den Viererpakt

F. **Paris**, 6. Juni.

In einem Ministerrat unter Vorsitz des Präsidenten der Republik erstattete Ministerpräsident Daladier und Außenminister Paul-Boncour Bericht über den Stand der Verhandlungen zum Viererpakt. Der Ministerrat hat beschlossen, den Text des Paktes zu paraphieren.

Verfolgung der Goldhamsterer

Drahtung unseres Korrespondenten

F. **Paris**, 6. Juni.

Nach Meldungen der in Paris erscheinenden amerikanischen Blätter befinden sich die Namen von 1000 der größten „Goldhamsterer" der Vereinigten Staaten in den Händen der amerikanischen Justizbehörden. Sie sollen nunmehr aufgefordert werden, ihre Goldguthaben dem Schatzamt zur Verfügung zu stellen, andernfalls haben sie mit zehnjährigen Gefängnisstrafen und einer hohen Geldstrafe zu rechnen. Die im Privatbesitz gespeicherten Goldbestände werden von sachkundiger Seite auf 700 Millionen Dollar geschätzt.

Pfingsthitze in England

Rund 2000 Ohnmachtsanfälle

to. **London**, 6. Juni.

Während der Pfingstfeiertage herrschte in England außerordentlich schönes und warmes Wetter. Die große Hitze verursachte viele Unfälle. Bei der jährlichen Pfingstmontagsprozession in Manchester erlitten insgesamt 1000 Menschen Ohnmachtsanfälle. Davon mußten über 700 in Krankenhäusern behandelt werden. 20 Personen bekamen einen Hitzschlag. Bei der Grundsteinlegung der neuen katholischen Kathedrale in Liverpool brachen 800 Leute in der Hitze zusammen. Hunderttausende von Londonern strömten nach den Seebädern, die sämtlich überfüllt waren. Die Eisenbahn- und Omnibuslinien hatten Rekordeinnahmen. 11 Personen ertranken während der Pfingstfeiertage.

Vom Stiefvater erschlagen

tu. **Schotterey**, 6. Juni.

Die 17jährige Erna Ihle aus Schotterey wurde von ihrem Stiefvater mit der Axt erschlagen.

Stahlhelmer wieder freigelassen

Die in den Städten Schöningen, Helmstedt und Königslutter im Laufe der Woche verhafteten Führer des Stahlhelms sind sämtlich wieder auf freien Fuß gesetzt worden, nachdem sie vom zuständigen Amtsrichter nochmals vernommen worden waren.

Oesterreichisches Konkordat unterzeichnet

Das Konkordat zwischen dem Vatikan und Oesterreich wurde gestern abend vom Bundeskanzler Dollfuß und Kardinalstaatssekretär Pacelli unterzeichnet.

Stadttheater:

„Drei alte Schachteln"

Operette von Walter Kollo.

Als Pfingstoperette setzte das Stadttheater seinen Besuchern Walter Kollos „Drei alte Schachteln" vor. Das Werkchen ist während des Krieges uraufgeführt worden. Daher hat sein Wesen etwas ernsteres und besinnlicheres Gepräge, als Operetten sonst zu haben pflegen. Ueberhaupt zeichnet sich das Ganze durch einen feinen Geschmack und eine anmutige Haltung aus. Das Motiv, auf dem die Handlung aufgebaut ist, verdiente sogar eine dichterische Bemühung. Die kriegerische Zeit vor einem Jahrhundert entführt zwei Männer in den Kampf und läßt zwei Mädchen zurück, die sie lieben. Und als sie nach zehn Jahren endlich heimkehren, hat ihnen allen das Alter seine Spuren eingezeichnet. Doch die alten Schachteln sind treu geblieben, wie Penelope einst dem Odysseus. Nur die beiden Männer, Hauptmann und Sergeant, suchen die Jugendblüte, die sie verließen, vergeblich und sind enttäuscht. Sie fühlen nicht, daß auch bei ihnen die Zeit nicht stehen geblieben ist. So müssen sie mit wirksamen Mitteln auf den Boden der Tatsachen zurückgeführt werden, und diese Erziehungsarbeit gelingt nach einigen Fehlschlägen denn auch zu aller Glück und Zufriedenheit. Denn die dritte alte Schachtel hat schon längst sich bescheiden gelernt und wirkt durch eine helfende Güte.

*

Die Musik von Walter Kollo kennt die Aufdringlichkeit, Aufgeblasenheit und Gespreiztheit nicht, wodurch so viele Operetten der letzten Jahre einem empfindlichen Geschmack unerträglich wurden. Sie ist zurückhaltend und schlicht, in den Melodien fein gezeichnet, in der Instrumentierung von einem zarten Klang, auch die lustigen Einsprengsel vermeiden eine allzu derbe und massive Lautheit. Die alte Weise des Potsdamer Glockenspiels: „Ueb' immer Treu und Redlichkeit" durchzieht das Ganze als musikalisches und sittliches Leitmotiv. — Paul Herlt als Spielwart gab der Aufführung ihre schöne Haltung von Würde und Empfindung, er hielt sie von aller anreißerischen Operettenhaftigkeit fern und fügte sie in einen fast singspielhaften Rahmen. Bühnenbild, Kostüme und Perücken (Heinz Behrens, Peter Rohrer und Heinz Langer) wirkten anheimelnd, ihr historischer Stil erzeugt an sich schon eine gewisse Biederkeit und Zurückhaltung. Walter Trolldenier als Kapellmeister bewahrte der Musik den volksliedmäßigen Charakter und die einfache Linie, er läßt alles gleichsam natürlich wachsen und seine freundlichen Reize entfalten und zeigen.

*

Ausgezeichnet die fünf Hauptdarsteller. Ernst Voglers Hauptmann ist voll überzeugender männlicher Haltung und charakterisiert den angegrauten Heimkehrer mit feinen Zügen. Seine Stimme ist kräftig, mit einem gesunden Klang. Bruno Kiebler macht aus dem Sergeanten einen echten Küchendragoner, der nur schwer ins eheliche Joch einzuspannen ist. Immer hat er eine lustige Wendung in Haltung oder Miene bereit und weckt immer lebendige Heiterkeit, ohne zu übertriebenen Mitteln zu greifen. Elisabeth Mächold, Margarete Oehm und Marion Kaufmann bilden die Dreiheit der alten Schachteln, eine jede lieblich und reizend in ihrer Art. Elisabeth Mächold wirkt durch die natürliche Anmut ihrer Bewegungen, durch die Selbstverständlichkeit ihrer Haltung, durch die einfache Geschlossenheit ihres Charakters. Margarete Oehm erhöht ihre Partie ins Opernmäßige, ohne doch ins Pathetische zu fallen. Sie pflegt besonders das Gesangliche mit großer Sorgfalt und kostet die Empfindungen aus, die sich ihr bieten. Im Mittelpunkt aber steht Marion Kaufmann als Köchin Auguste. Ihre Anmut erinnert an Niddy Impekoven. Entzückend ist die Verbindung von Zierlichkeit und Derbheit, die sie zu schaffen weiß. Mit vielen kleinen Zügen versteht sie zu fesseln: ein Prachtkerl. Die Zuschauer waren begeistert, verlangten eine große Reihe der Gesänge und Tänze wiederholt und spendeten immer wieder reichen Beifall.

Rudolf Donath.

Thalia-Theater:

„Die große Chance"

Volksstück von Alfred Möller und Hans Lorenz

Chance: das ist nach dem Fremdwörterbuch von Eduard Engel: Gelegenheit, Wagnis, Möglichkeit, Aussicht, Wahrscheinlichkeit, Glücksfall, Glück, Speck, Torkel, Dusel, Schwein, Schick, Schlump, gefundenes Fressen, mehr Glück als Verstand, glückliche Hand, goldene Berge. Es ist fast, als wären diese Verdeutschungen nach dem Möller-Lorenzschen Stück vorgenommen! Sie können gar nicht besser passen. Denn der Held dieses Stückes, ein junger Erfinder, sucht zunächst nach einer Gelegenheit, seine Erfindung an den Mann zu bringen. Er unternimmt dazu ein Wagnis. Dies eröffnet ihm eine Möglichkeit, eine Aussicht. Die Wahrscheinlichkeit, daß er sein Ziel erreichen wird, wächst, bis der Glücksfall eintritt, bis das Glück über ihn kommt. Ein bißchen Torkel, Dusel, Schwein oder Schlump muß er natürlich dabei haben, auch über etwas Schick muß er verfügen, dann aber gibt's ein gefundenes Fressen, dann hat er wirklich mehr Glück als Verstand, eine schier phantastisch glückliche Hand, der sich obendrein eine andere, geliebte Hand entgegenstreckt, und zum guten Ende winken ihm auch noch goldene Berge. (Nur der Speck erübrigt sich dabei ... Doch scheint uns das überhaupt eine etwas gewagte Uebersetzung von Chance zu sein. Oder sagt man irgendwo in Deutschland so?)

*

Der Tausendsassa mit der großen Chance ist, um der Sache näherzukommen, ein junger Schlosser. Er hat nicht mehr und nicht weniger als den Motor ohne Betriebsstoff erfunden. Ein Edison würde angesichts dieser Tat vor Neid erblaßt sein, trotzdem will niemand darauf anbeißen. Der Junge hat keine Beziehungen. Bis ihm durch einen gewollten Zufall ein Mädel in die Bude schneit: die Tochter des Großindustriellen, an den heranzukommen er sich bis dahin immer umsonst bemüht hat. Wenn wir glauben wollen, daß dies geschehen konnte, brauchen wir an allem Folgenden nicht mehr zu zweifeln: daß reiche Helga nämlich den armen Heinrich zu einem Gesellschaftsabend in ihres Vaters Haus lädt — lich erst, nachdem ihr jemand zugeflüstert hat, daß Vater des Jungen, ein Glockentürmer, eigentlich Kirchenrat war —; daß der arme Heinrich die große Chance, die sich ihm hier plötzlich bietet, schleunigst wahrnimmt; daß er dabei den bisherigen Anbeter Helgas glatt aussticht; daß er sich dann aber doch einmal weigert, seine Erfindung zu verschachern, weil er inzwischen gemerkt hat, was sie den anderen bedeutet; daß ihn die Entdeckung des Schwindels mit dem väterlichen Kirchenrat keineswegs verdattert; daß er danach vielmehr erst recht aufbegehrt und sich empfiehlt in der Erwartung, die anderen werden ihm nun schon nachlaufen; daß die prompt zu ihm kommen und er dann seine Bedingungen diktiert: feste Anstellung mit 2000 M. Monatsgehalt und 10 Prozent von dem durch die Erfindung erzielten Gewinn; daß er diese Bedingungen ohne weiteres bewilligt kriegt und schöne Helga noch dazu ...

*

Ein Volksstück nennen die Verfasser — Alfred Möller und seine Schwester, die sich unter dem Namen Hans Lorenz verbirgt — ihr Opus. Es fehlt ihm auch nicht an volksstückhaften Zügen und Gestalten. Die Handlung ist einfacher und in mancher Szene besser motiviert, als die obige Inhaltsangabe vermuten lassen mag. Der Heinrich ist ein sympathischer Bursche, dem das Glück schließlich nicht unverdienterweise in den Schoß fällt. Aber das wahre Volksstück ist doch wesentlich lebensnäher und echter. Wieder einmal ist zu sagen: die gute Gesinnung, der es den Geschwistern Möller sicher nicht gebricht, tut's nicht allein, sie kann die Kunst nicht ersetzen. Und so mündet denn auch hier alles in den üblichen Schwank, in dem der Hans seine Grete kriegt. Es geht ein bißchen besinnlicher darin zu als in manchen anderen. Nicht nur, wenn der alte Bahnwärter Kuhlmann, der Hausgenosse Heinrichs, seine philosophischen Betrachtungen zum besten gibt. Aber

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-193306066/fragment/page=0002

Pfingsten in Berlin

p. Berlin, 6. Juni.

Die Reichshauptstadt hat das Pfingstfest fernab von aller Politik begangen. Als Reichspräsident v. Hindenburg kurz vor dem Fest nach Neudeck fuhr, da war das ja überhaupt wie ein Signal dafür, daß der emsige Betrieb in all den Ressorts und Aemtern der Wilhelmstraße einmal eine kurze Pause zur Auffrischung der Nerven erfahren sollte. So bot denn das Regierungsviertel an den Festtagen ein ungewohnt stilles Bild. Wohl stauten sich, wie stets an schönen Tagen, schaulustige Fremde am Wilhelmsplatz, wo in der alten und in der neuen Reichskanzlei Reichspräsident v. Hindenburg und Reichskanzler Hitler ihren Sitz haben. Aber keins der sonst so geschäftigen Dienstautos der Reichsbehörden fuhr vor. Eigenartigerweise ging dieses „Berliner Pfingstfest ohne Politik“ soweit, daß noch nicht einmal, wie im allgemeinen an Sonn- und Festtagen üblich, eine größere Tagung dem Stadtbild eine besondere Note gab.

Berlin genoß das herrliche Wetter. Wie schon am Sonnabend, so zogen auch am Sonntag von den frühen Morgenstunden ab ungezählte Tausende hinaus auf Pfingstfahrt. Besonders lebendig ging es bei der mit fröhlichem Gesang zu den Bahnhöfen anmarschierenden Kolonne der Hitlerjugend zu. Daß bei diesem strahlenden Himmel alle Berliner Verkehrsmittel voll eingesetzt waren und der Millionenbevölkerung den Weg ins Freie bahnten, ist selbstverständlich. Wenn auch die Berliner Verkehrsdisziplin sprichwörtlich ist, so sei es doch ausdrücklich vermerkt, daß sich kein ernstlicher Unfall bei diesem mächtig gesteigerten Pfingstverkehr zugetragen hat. Die Ausflugslokale in der näheren und weiteren Umgegend Berlins waren überfüllt. Wohl jeder, den es auf die Gewässer, in die Wälder und in die Heide hinauszog, ist bei dem Sonnenschein auf seine Kosten gekommen.

In den nichtamtlichen politischen Kreisen herrschte auch Feiertagsruhe. Immerhin wurden doch die Pfingstbotschaft des Reichsbischofs v. Bodeschwingh, die verworrenen internationalen Verhandlungen rund um den Viererpakt und die nach den bisherigen Meldungen aufs beste gelungene Passauer Tagung des Vereins für das Deutschtum im Auslande sorgsam beachtet. Das tragische Fliegerunglück bei der nationalsozialistischen Flugveranstaltung in Nürnberg hat in Berlin lebhafte Anteilnahme ausgelöst, um so mehr, als man weiß, mit wieviel Liebe zur Sache das Sportflugwesen der NSDAP. von der jungen Generation gefördert wird.

Ausflügler durch Schrotschüsse verletzt

Unglück durch einen Dreizehnjährigen

Ein schwerer Unglücksfall ereignete sich am ersten Pfingstfeiertag in dem Ausflugslokal „Waldkater“ in Hermsdorf bei Berlin. Von einem benachbarten Wochenendgrundstück aus gab der 12 Jahre alte Karl Mulack einen Schrotschuß ab, der den zwölfjährigen Heinz Keller aus Berlin in den Rücken traf und ihn schwer verletzte. Zwei weitere, in dem Lokal weilende Gäste erlitten ebenfalls nicht unerhebliche Verletzungen. Der jugendliche Schütze hatte trotz Verbots seines Stiefvaters mit der Schrotflinte gespielt.

Vermißtes Liebespaar tot gefunden

In einem Walde bei Oranienburg fanden Ausflügler am ersten Feiertage die Leichen zweier junger Leute auf. Die Feststellungen ergaben, daß es sich um den 24 Jahre alten Chemiestudenten Maximilian Reichau und die 20 Jahre alte Kontoristin Irma Handke, beide aus Berlin, handelt, die bereits seit dem 9. Mai vermißt wurden. Sie haben sich allem Anschein nach mit Veronal vergiftet. Das Motiv zur Tat dürfte in der Weigerung der Eltern zu suchen sein, der Eheschließung der beiden jungen Leute zuzustimmen.

Donaudampfer in Flammen

Aus bisher unbekannter Ursache geriet gestern früh in Wien der Passagierdampfer „Franz Schubert“ der Donau-Dampfschiffahrtsgesellschaft, der gestern von Wien nach Linz bzw. Passau fahren sollte, in Brand. Das Feuer breitete sich rasch über das ganze Oberdeck aus und konnte erst nach etwa zweistündiger Arbeit gelöscht werden. Ein Polizeikommissar, der mit seiner Familie eine Pfingstfahrt antreten wollte, beteiligte sich an den Löscharbeiten; dabei stürzte er in den Fluß und ertrank vor den Augen seiner Angehörigen. Vier Passagiere und neunzehn Mann der Besatzung wurden, da auch die Landungsbrücken in Brand geraten waren, aus den Luken gerettet.

Bade-Anzüge, -Mäntel, -Hauben, -Schuhe Gummi-Bieder

Todesstürze beim Fürther Flugtag

Zwei Flugzeuge beim Ballonrammen zusammengerast — Die Piloten tödlich verunglückt

Ein schweres Unglück ereignete sich am Sonntagnachmittag auf dem Flugplatze in Fürth, wo anläßlich der NS.-Woche fliegerische Wettbewerbe zum Austrag kamen. Beim Ballonrammen stießen zwei Flugzeuge in ungefähr 100 Meter Höhe zusammen und stürzten ab. Der Flugzeugführer Flöder (Dresden) wurde sofort getötet, während der Flugzeugführer Gaßner (Fürth) schwerverletzt ins Krankenhaus übergeführt werden mußte, wo er alsbald seinen Verletzungen erlag. Der Mitfahrer Flöders konnte sich noch im letzten Augenblick durch Absprung aus geringer Höhe retten.

Die Katastrophe spielte sich vor etwa 10 000 Zuschauern ab. Unter ihnen befand sich auch Reichsminister Göring, der bei seiner Ankunft vom Fürther Oberbürgermeister Jakob begrüßt und unter Ueberreichung einer künstlerisch ausgeführten Urkunde, einer Metallplakatte in einem Silberschrein, zum Ehrenbürger von Fürth ernannt worden war.

Reichsminister Göring nahm die Meldung von dem Tode der zwei Piloten entgegen und befahl Schweigen als Ehrung für die in ihrem Berufe gefallenen Kameraden. Er betonte, daß das Fliegerlos getragen werden müsse, und gab im Zeichen der nationalen Notwendigkeit des Erstarkens unserer Luftmacht Weisung, die NS.-Flugwoche Fürth fortzusetzen.

Flugzeug-Absturz in Staaken

Der Pilot schwer verletzt

Auf dem Flugplatz Berlin-Staaken stürzte Sonnabendnachmittag eine Focke-Maschine kurz nach dem Start ab und ging in Trümmer. Der Flugzeugführer Urban wurde mit schweren Verletzungen geborgen und dem Spandauer Krankenhaus zugeführt. Es handelte sich um eines von sechs Flugzeugen, die nach dem Golleiner Forst fliegen wollten, um dort über dem von der Forleule bedrohten Walde Gift auszustreuen. Die Ursache des Absturzes ist noch nicht festgestellt.

In sechs Tagen um die Welt

Der amerikanische Flieger Mattern zu einem Welt-Alleinflug gestartet — Die Ozeanüberquerung geglückt — Mattern bereits in Moskau

Der amerikanische Flieger James J. Mattern startete am Pfingstsonnabend früh 4 Uhr 20 von Newyork aus zu einem Weltalleinflug. Der Pilot, der das rotweißblaue Flugzeug „Century of Progreß“ fliegt, überquerte den Ozean ohne Unfall und landete am Montag 4 Uhr 20 in der Nähe von Oslo. Schon zwei Stunden später flog er in Richtung Moskau weiter, wo er inzwischen eingetroffen ist.

Mattern erklärte bei seinem Aufenthalt in Oslo, er habe die Westküste von Norwegen für die Küste Schottlands gehalten und habe wegen eines Gewitters und wegen des Nebels sich längere Zeit mehr nach Norden halten müssen. Deshalb habe er später versucht, einen südlicheren Kurs einzuschlagen und Berlin zu erreichen. Am Sonntagabend sei er jedoch auf der Insel Jomfruland (am Skagerrak, südwestlich der Stadt Langesund) gelandet, weil er dort einen günstigen Boden gefunden habe. Nach 23stündigem Flug habe er noch 50 Liter Benzin und 40 Liter Oel gehabt. Nach seiner Landung auf Jomfruland hat er einige Stunden geschlafen und ist dann nach dem Militärflugplatz Kjeller, etwa 20 Kilometer von Oslo, gestartet, wo er, wie gemeldet, gestern morgen 4.20 Uhr landete. Bei dem Flug über den Ozean hatte die linke Tragfläche einen kleinen Riß bekommen, den der Flieger bereits in Jomfruland provisorisch ausgebessert hatte. In Kjeller lehnte Mattern jede weitere Hilfe ab, auch aß er nichts, sondern nahm nur einige Apfelsinen und zwei Flaschen Wasser mit; auch ergänzte er seinen Benzin- und Oelvorrat. In Moskau wurde Mattern durch Vertreter der Regierung, der Luftfahrt und Presse begrüßt.

Das nächste Etappenziel des Amerikanes — der zu den beiden amerikanischen Fliegern gehörte, die schon im Vorjahre einen Weltflug versuchten, infolge Absturzes in Rußland aber von ihrem Unternehmen absehen mußten — ist Irkutsk.

*

Mattern will den von den amerikanischen Fliegern Post und Gatty im Juni 1931 aufgestellten Weltrekord für das Umfliegen der Erde in acht Tagen, 15 Stunden und 51 Minuten brechen und hat die Absicht, den über eine Strecke von rund 23 341 km gehenden Weltflug in ungefähr sechs Tagen zurücklegen. Mattern will insgesamt nur neun Zwischenlandungen machen.

Raubüberfall in einer Villa

„Monteure“ erbeuten 50 000 RM. Bargeld und Juwelen

Ein schwerer Raubüberfall, bei dem den noch unbekannten Tätern Bargeld in Höhe von 50 000 Reichsmark und Juwelen im Werte von etwa 5000 Reichsmark in die Hände fielen, wurde in einer Villa in Charlottenburg verübt. Nachdem im Keller des Hauses von Kontrolleuren einer Notruf-Gesellschaft eine Alarmvorrichtung angebracht worden war, erschienen am Mittag des folgenden Tages zwei angebliche Monteure, um „die eingebaute Anlage zu prüfen“. Sie wurden von der Köchin — der Besitzer der Villa weilte außerhalb — in den Keller geführt. Plötzlich hielt einer der Männer der Köchin eine Pistole vor und zwang sie, sich fesseln und in einen Abstellraum einsperren zu lassen. Im ersten Stock überwältigten sie dann auch das Hausmädchen und sperrten sie ebenfalls in ein Zimmer ein. Im Schlafzimmer der Villa raubten die beiden „Monteure“ sodann aus einem Wandtresor 50 000 RM. in Bargeld und von den vorgefundenen Juwelen einen Teil im Werte von 5000 RM. Beide verfügten über eine gute Kenntnis der Lage der einzelnen Räume. Sie sind unerkannt entkommen.

Zwei Tote durch Autounglück

Auf der Landstraße Berlin—Pasewalk ereignete sich am ersten Pfingsttage ein schweres Verkehrsunglück, das zwei Todesopfer forderte. Ein Berliner Auto mit fünf Insassen überschlug sich beim Ueberholen zweier Motorradfahrer. Alle fünf Insassen wurden herausgeschleudert. Zwei Personen kamen zu Tode, zwei wurden schwer verletzt. Einer der überholten Motorradfahrer fuhr eine Frau an und raste dann gegen einen Baum. Der Motorradfahrer und die angefahrene Frau mußten ins Krankenhaus gebracht werden.

Die Trauung des Prinzen Wilhelm

In der Schloßkirche zu Bonn wurde am Sonnabendvormittag die kirchliche Trauung des Prinzen Wilhelm von Preußen, des ältesten Sohnes des Kronprinzen, mit Fräulein Dorothea von Salviati vollzogen. Wie schon in den Vormittagsstunden bei der standesamtlichen Trauung hatte sich auch bei der kirchlichen Trauung eine große Volksmenge eingefunden. Auf einem Podium vor der Kirche hatten die Operateure mehrerer Tonfilm-Gesellschaften ihre Geräte aufgebaut. Etwa 30 Photographen bemühten sich, ein Bild des Brautpaares zu erhaschen. Die umliegenden Häuser hatten reich geflaggt. Eine Ehrenkompagnie Stahlhelmer bildete bis zum Portal Spalier. Als der Wagen des Prinzen erschien, durchbrach die Menge die Absperrung und versuchte in die Kirche zu gelangen, was nur mit Mühe verhindert werden konnte. In der Kirche hatte sich inzwischen eine kleine Gemeinde geladener Gäste versammelt. Zu beiden Seiten des Altars hatten Ehrenposten des Stahlhelms Aufstellung genommen. Die Trauung wurde von Pfarrer Rauen vollzogen.

*

Die Generalverwaltung des vormals regierenden preußischen Königshauses teilt zu der Hochzeit mit: „Prinz Wilhelm von Preußen hat bei Eintritt seiner Volljährigkeit für den Fall des Eingehens einer Ehe, die der Hausverfassung des königlichen Hauses widerspricht, auf alle aus seiner Erstgeburt abzuleitenden Rechte verzichtet. Dieser Fall ist durch seine Vermählung mit Fräulein Dorothea von Salviati eingetreten.“

Die VDA.-Kundgebung in Passau

Mit Liederklang und Marschmusik zieht die VDA.-Jugend durch die mit Fahnen und Transparenten geschmückten Straßen von Passau, um sich in die Quartiere zu begeben.

Mit vier Kindern in den Tod

Tragödie einer Mutter

In Regensburg wurde die Frau des Posthelfers Löffler, der sich in einer Lungenheilstätte befindet, in ihrer Wohnung mit ihren vier Kindern im Alter von 1¼ bis 5 Jahren durch Leuchtgas vergiftet tot aufgefunden. Die Frau scheint die Tat in einem Depressionszustand begangen zu haben.

Starkstrom tötet 7 Personen

Schweres Unglück im Tessin

Wie aus Chiggiogna im Levantiner Tal (Tessin) gemeldet wird, sind dort sieben Personen beim Transport von Langholz mit einer Seilbahn durch Starkstrom getötet worden. Das Drahtseil der Förderanlage war aus unaufgeklärter Ursache mit einer Starkstromleitung in Verbindung gekommen. Außer den Toten sind noch fünf Schwerverletzte zu beklagen. Bei drei von ihnen besteht kaum Hoffnung, sie am Leben zu erhalten.

Vom Abraumzug zermalmt

In Deutzen bei Borna fiel der Elektriker Alwin Brumme aus Großhermsdorf einem furchtbaren Unglück zum Opfer. Als er am Sonnabend früh auf einen vorbeifahrenden Abraumzug aufspringen wollte, stolperte er und fiel hin. Als er sich wieder aufrichtete, erfaßte ihn die erste Lore und der ganze Zug ging über den Unglücklichen hinweg. Der Körper des Toten war völlig zermalmt.

Das erste Gesuch um Ehestandsdarlehen

Das erste Gesuch auf Gewährung eines Ehestandsdarlehens ist bereits am Freitag im Reichsfinanzministerium eingegangen. Ein junger Mann aus Berlin-Neukölln und seine Braut bitten, ihnen ein Ehestandsdarlehen zu bewilligen. Sie würden dann, so schreiben sie, bereits im Juli heiraten. Es fehlen ihnen nur noch die Mittel zum Kauf einer Wohnkücheneinrichtung und einer Schlafzimmereinrichtung.

Bergwerksunglück in Japan — 46 Tote

In einem japanischen Bergwerk bei Sasebo ereignete sich ein schweres Explosionsunglück, bei dem 46 Bergarbeiter getötet und 30 schwer verletzt wurden.

Fahrrad- u. Motorrad-Ersatzteile Spezialist Gummi-Bieder

meisten Gestalten fehlt eben die Natürlichkeit, die für das Volksstück Voraussetzung ist. Der Reiche wird schwarz in schwarz gemalt, der Arme in strahlendem Weiß. Der ganze zweite Akt, der Gesellschaftsabend, an dem das im Besonderen offenbar wird, ist zudem viel zu gedehnt. Lag den Verfassern jedoch in erster Linie an einem Heiterkeitserfolg, so sei er ihnen gern bestätigt. Es herrschte schließlich nur noch eitel Fröhlichkeit im Zuschauerraum ...

*

Dies auch dank der Aufführung unter Fritz Hensels Regie. Er holte aus dem Stück das Mögliche heraus, mußte sich dabei nur mit einigen behelfsmäßigen Besetzungen abfinden. (Die Weltdame samt ihrem gewieften Sohn im zweiten Akt!) Wolf Lieber als der junge Erfinder machte diesen Ausfall jedoch allein ziemlich wett. Er wuchs von dem Enttäuschten zu dem seiner selbst sehr Sicheren empor. Der Frack saß ihm ebenso gut wie der Schlosseranzug, und ob er sich auch in jenem etwas allzu sicher bewegte, seine Frische und Gradheit, sein ganzes offenes Wesen hat hier etwas ungemein Gewinnendes. Gabriele Schneider führte ihre Helga glaubhaft von der Oberflächlichkeit des verwöhnten Gesellschaftsmädels zur Besinnung und Selbsterkenntnis der Liebenden, brachte dabei auch die nötige Gefühlswärme mit. Käthe Löther fand sich nach besten Kräften mit der besorgten Mutter Heinrichs ab. Ausgezeichnet Hensel in Ton und Maske als der alte Kuhlmann, der seinem Schützling mit allen Mitteln unter die Arme greift. Schließlich Eisenlohr und von Anderten in redlichem Bemühen, ihren Kaufherren ein eigenes Gesicht zu geben, jener ein ernsteres, dieser ein froheres, und Massias als ihr pflichtbewußter Mitarbeiter. Der passenden Bühnenbilder von Heinz Behrens nicht zu vergessen.

Das Publikum unterhielt sich vortrefflich und rief nach jedem Akt wie am Ende die Mitwirkenden immer wieder hervor. Walter Britting.

Carl Mombergs Abschied

Carl Momberg, der die hallische Bühne mit Ablauf der Spielzeit verläßt, um an das Braunschweiger Landestheater überzusiedeln, verabschiedete sich von seinen vielen Freunden in der Partie des Peter Michailow aus Lortzings „Zar und Zimmermann“. Hier zeigte er noch einmal alle seine Vorzüge in schönster Vereinigung. Stürmischer Beifall zwang ihn, die letzte Strophe des Zarenliedes nicht weniger als dreimal zu singen, und am Ende der Vorstellung wurde er immer wieder und wieder an die Rampe gerufen und mußte sich zum Schluß noch viele Male in der Tür des eisernen Vorhangs zeigen.

*

Carl Momberg hat sechs Jahre an der hallischen Oper gewirkt. In über fünfzig Partien ist er aufgetreten. Er beherrschte eine wie die andere mit nie versagender Sicherheit. Vielleicht ist diese gleichmäßige Sorgfalt das rühmlichste Kennzeichen seiner Kunst, denn es ist selten bei Schauspielern und bei Sängern. Sein lyrischer Bariton von angenehmstem, edelstem Klang war immerdar wie ein Kleinod behandelt und gepflegt. Der Stimme wurde niemals etwas abgezwungen, was ihr nicht natürlich zuwuchs. Aber die Spuren einer nimmermüden Arbeit waren nie zu spüren. Ihre Wärme und Weichheit gab ihr die ideale Eignung für lyrische Partien. Doch machte ihre natürliche Fülle sie auch zum Heldischen brauchbar.

*

Carl Mombergs Gestaltungskunst war von großer Klugheit geleitet. Adelige Vornehmheit wußte er ebenso sicher zu formen wie barocke Komik. Immer stand ein Mensch auf der Bühne und nicht nur ein Sänger. Sein stilistisches Vermögen war jederzeit feinnervig. Die musikalischen Formen fanden bei ihm vollendete Ausprägung. Eine lange Reihe seiner Partien wird im Gedächtnis erhalten bleiben: sein Wolfram, sein Amfortas, sein Kothner; sein Maler Marcell; sein Réné, sein Graf Luna, sein Don Carlos, sein Rigoletto, sein Posa, sein Papageno, sein Graf aus „Figaros Hochzeit“, sein Farinal, sein Ollendorf, sein Lindorf — um nur die wichtigsten und bedeutsamsten zu nennen. Nicht zu vergessen aber sei seine Menschlichkeit, die sich schlicht und einfach gab, stolz und selbstbewußt, aber ohne sich in Szene zu setzen. Ihm sei eine glückliche Zukunft, eine fruchtbringende Wirksamkeit gewünscht! Rudolf Donath.

* **Stadttheater.** In der morgigen Aufführung von Beethovens „Fidelio“ verabschiedet sich Kapellmeister Johannes Schüler vom hallischen Publikum.

* **Von der hallischen Universität.** Wie wir hören, stellte Prof. Dr. E. von Lippmann, dem 1925/26 der Lehrauftrag für Geschichte der Chemie an der Universität erteilt wurde, den Antrag, ihn von seinen Pflichten mit Ende des abgelaufenen Wintersemesters zu entbinden, und zwar in Ansehung vorgeschrittenen Alters (77 Jahre) und wachsender Schwerhörigkeit. Diesem Antrage hat die vorgesetzte Behörde stattgegeben. — Der in letzter Zeit in Verbindung mit politischen Vorgängen vielgenannte Professor Dr. Hertz, Vertreter der Soziologie an der Rechts- und Staatswissenschaftlichen Fakultät, ist auf seinen Antrag mit Wirkung vom 1. Mai d. J. endgültig aus dem preußischen Staatsdienst und somit aus seiner Stellung als Universitätslehrer hier entlassen worden.

* **Vertretertagung deutscher Hochschulen in Erfurt.** Der Verband der deutschen Hochschulen hat in Erfurt einen außerordentlichen Hochschultag abgehalten, um seinen Vorstand zu erneuern. Gewählt wurden zu verantwortlichen Führern Prof. Dr. Schucht von der Landwirtschaftlichen Hochschule Berlin als erster Vorsitzender und als zweiter Prof. Dr. Bebermeyer von der Universität Tübingen. — Im Zusammenhang mit dem außerordentlichen Hochschultag hat in Erfurt auch der Verband der Nichtordinarien getagt. Die Verbände der preußischen und der außerpreußischen Nichtordinarien wurden aufgelöst, so daß jetzt nur noch der gemeinschaftliche Reichsverband als alleinige Vertretung besteht. Zum Vorstand wurden der Theologieprofessor Stolzenburg von der Universität Berlin und Professor der Medizin Schilling von der Universität Berlin gewählt.

* **Schillerbund-Wochen für die deutsche Jugend.** In Weimar wird vom 8. bis 10. Juni die Goethe-Gesellschaft ihre diesjährige Hauptversammlung abhalten, die dem Gedenken Christoph Martin Wielands gewidmet ist. Am 9. Juni wird dabei Wielands Singspiel „Alceste“ aufgeführt, wozu Anton Schweitzer die Musik schrieb. Dieses Singspiel gilt als die erste deutsche Oper. Im Anschluß an die Goethe-Tage beginnen am 12. Juni die Nationalfestspiele des Deutschen Schillerbundes, die der deutschen Jugend gewidmet sind. Sie finden in drei Wochenreihen statt, und zu jeder Wochenreihe werden Schülergruppen aus allen deutschen Ländern erwartet. Hebbels Nibelungen-Tragödie bildet in diesem Jahre den Kern der Festspiele. Als Gastregisseur ist hierfür Georg Kiesau aus Dresden gewonnen worden, während in Antonia Dietrich-Dresden und in Theodor Loos-Berlin hervorragende Gestalter des klassischen Tragödienspiels verpflichtet wurden. Schillers „Jungfrau von Orleans“ und Wagners „Fliegender Holländer“ werden den Spielplan ergänzen.

* **Ein Liliencron-Denkmal.** Zu Ehren des Dichters Detlev von Liliencron ist dieser Tage, wie uns aus Hamburg berichtet wird, in dem Neu-Rahlstedter Gehölz ein von dem Bildhauer Steinhagen geschaffenes Denkmal, das „Pidder-Lüng-Mal“, enthüllt worden. An der Einweihung nahmen die Witwe und ihre Tochter sowie der Schwiegersohn des Dichters teil. Das Denkmal stellt den Friesenfischer Pidder Lüng dar, die Verkörperung des markigen „Lewwer duad üs Slav“.

* **Ein Kirchenmuseum in Thüringen.** Zugleich mit der Eröffnung der zur Jubiläumsfeier des Reformators veranstalteten Luther-Ausstellung wurde in der alten Predigerkirche in Eisenach das neue Thüringische Kirchenmuseum der Allgemeinheit übergeben. Ansprachen von Geheimrat Helfrich, Oberbürgermeister Janson, Kirchenrat D. Volk und Reichsstatthalter Sauckel betonten die Bedeutung der Pflege alter deutscher Volkskunst.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-193306066/fragment/page=0003

Eine wundersame Reise des Reporters Karl Ey durch Kanada und U. S. A. zur Südsee

Urheberrecht durch Dammert Pressedienste GmbH., Berlin SW 68

Das Holzfällerlager am Pacific

In den riesigen Wäldern nördlich von Vancouver klingt dünn und stählern die Axt. In der Entfernung, in welcher ich mit Jimmy Dunn auf dem Raupentrecker sitze und Rauchwolken aus der selbstgefertigten Zigarette in die Luft blase, ist das Geräusch nicht lauter zu hören, als das Hämmern eines Spechtes. Nur wenn sich das durch die Kulissen der Wälder gedämpfte Ticktack der Aexte unterbricht, hört man nach einer Weile dumpf und rauschend und berstend das unvergeßliche Geräusch eines erlegten Baumriesens.

Wir markierten Panne, Jimmy Dunn und ich. Man kann es aber auch passive Resistenz nennen, denn der Boß des Holzfällerlagers hatte am Morgen den entwürdigenden Ukas herausgegeben, daß wir beim Aufladen der Baumstämme auf die Treckerschlitten behilflich sein müßten, weil unsere Pflicht der Pacific Timber Co. gegenüber nicht lediglich darin bestände, gestreifte Monteurblusen zu tragen, Zigaretten zu drehen und mit müder Gelassenheit zuzusehen, wie die Holzfäller mit markiger Faust und höllischem Fluchen die Karren beluden. Unsere Pflichten seien handgreiflicher, als nach beendeter Ladung nur den Oelmotor anzukurbeln und durch die Waldschneise nach der Sägemühle zu gondeln, wo dann wieder diverse Handschuhnummern 14 das Abladen für uns besorgten.

Der Boß hatte von uns „glotzverrammten Treckerlöwen" ein Erwachen aus der erhabenen Lethargie gefordert, wenn es sich um das Auf- und Abladen handelte. Aber dagegen hatten die beiden „Treckerlöwen" Bedenken, denn erstens schworen sie auf das alte Sprichwort von der Arbeit, dem zielbewußten Drückebergertum und dem Zustand des Geistes, und zweitens wollten wir durch die Erfüllung ungelernter Knochenarbeit nicht den Nimbus zerstören, der im Lager und unter der Belegschaft der Sägemühle um unsere gestreiften Monteurblusen schwebte. Ein Psychologe mag Schwierigkeiten haben, diese Gedankengänge in ihrer ganzen Feinheit zu erfassen, ein amerikanischer Holzfäller aber wird sie richtig verstehen.

Die Panne wird behoben

Nun ist ein Raupentrecker, wie er in den Wäldern Britisch-Columbias zum Fortschaffen der Baumstämme nach den Sägemühlen benutzt wird, durchaus kein kompliziertes Kunstwerk, zu dessen Bedienung ein Kursus auf dem Technikum oder auch nur eine Lehrzeit als Schlosser nötig wäre. Der schwere Oelmotor arbeitet, wie man so zu sagen pflegt, kinderleicht. Und gerade das war unsere Stärke, denn im ganzen Kamp gab es eben keine Kinder, sondern nur Männer mit Muskeln aus Stahl und Fäusten wie Katenrauchschinken, die aber mit einer heiligen Scheu vor allem beseelt waren, was man nicht mit Gewalt zwingen konnte.

Also markierten wir Panne. Und zwar durch das ebenso einfache wie verwerfliche System, daß wir unsere Gesichter mit einigen Oelstreifen beschmutzten, den Kettengang abstellten und dann Zigaretten drehten. Nur sobald sich grollend wie ein herbstliches Gewitter der Kampboß, der stimmgewaltige Herrscher des Lagers, nahte, schüttelte ich krampfhaft am Steuerrad herum, während der kleine Jimmy flink wie ein Wiesel unter den Oelmotor krabbelte, worauf wir bedauernd und temperamentvoll wie italienische Bananenhändler mit den Achseln zuckten, dem Boß aber die Hoffnung ließen, daß wir wahrscheinlich zur gegebenen Zeit den Schaden beheben könnten, dies dann aber nur dem Umstand zu verdanken hätten, daß unsere Hände noch nicht durch schwere Arbeit, wie Auf- und Abladen, für den feinen Mechanismus des Treckers verdorben seien.

Big Bill, der Boß, zog dann grollend und alle möglichen Flüche auf den Trecker und deren Ammen zitierend ab, um als letzten Trumpf hervorzustoßen:

„Na, heute kommt die Pacific Lumber selbst. Sie wird euch Waldesel auf den Trab bringen."

Diese Drohung, unterstützt durch einen fernen Gongklang, der durch die harte Berührung eines Holzlöffels mit einer Bratpfanne hervorgebracht wurde und der Essensruf des Kampkochs war, wirkte uns auf Herz und Magen. Wir hielten noch ein paar Achtungsminuten ein und fuhren dann rasselnd und polternd auf das Eßhaus des Kamps zu.

„Gestatten — Mr. Jim. C. Dunn . . ."

Auf die Gefahr hin, verkannt zu werden, muß ich gestehen, daß, soweit ich in Frage kam, der Anlaß zu der plötzlichen Behebung der Verkehrsstockung der Gong des Kampkochs war, denn in der klaren Luft der Wälder mit dem zehrenden Ozon des Pacificwindes und dem würzigen Aroma der Tannen gibt es in den ersten Wochen des Aufenthalts nur ein Organ, für das man strebt und lebt, und um das sich alles dreht — der Magen.

Jimmy dagegen war schon lange genug im Kamp, um das ewige Hungergefühl durch enorme Zufuhren von Viktualien überwunden zu haben, von Lebensmitteln, die in schier verschwenderischer Fülle zu jeder der drei Mahlzeiten in den großen Blechschüsseln auf den rohen Holztischen des Eßhauses erschienen . . . Man tat sich keinen Zwang an, legte sich prinzipiell keine Zurückhaltung auf, denn das Essen gehörte ebenso zum Tagelohn, wie die zwei Dollar und die breite Pritsche in der Schlafhütte, dem „bunk house".

Auf Jim wirkte aber die Drohung mit dem persönlichen Erscheinen der Pacific Lumber anregender, denn wenn einer seine Firma liebte, so war es Jim. Und wenn eine Firma in der Welt liebenswert war, so war es die Pacific Lumber Co. oder doch deren Inhaberin, Mrs. Ruth Chatters, die Besitzerin dieser Wälder und der Sägemühlen, die smarte Witwe aus Vancouver, die alle naselang in Lumberjackhosen, rauhem Sweater und onduliertem Blondkopf von ihrem Sommerhaus am Prince Edward Lake in unser Kamp gefahren kam und über die achtzig Männer im Kamp eine stahlharte Herrschaft ausübte, die uns aber weich und wohlig vorkam wie beste Butter.

Mrs. Chatters war, wie gesagt, mehr oder weniger unser aller Schwarm, aber Jim wäre für sie bestimmt nach Fort Chester gelaufen, wenn sie ihm einen Wink gegeben hätte, und was das bedeutet, versteht nur der, welcher die höllischen, von Milliarden von Moskitos schwirrenden Sümpfe im Dobonoktal kennt . . .

Ja, Jimmy liebte die schöne Besitzerin dieser Wälder. Und nicht einmal, wie es seinem Stande selbst in der Neuen Welt zukam, dergestalt, daß sich diese Liebe durch einen verstärkten Arbeitseifer bemerkbar machte, sondern stürmisch und hemmungslos wie ein struppiger Straßenköter, der zu jemand eine Zuneigung gefaßt hat und diese zum Ausdruck bringt, ohne Rücksicht auf die etwaigen Gefühle dieses Jemands.

Diese von Jimmy bei jeder unpassenden Gelegenheit — denn nur solche konnte es geben — beteuerte Liebe war der Witz des ganzen Lagers. Und kein Wunder, denn Jim war ohne Zweifel der häßlichste, faulste und verlottertste Vertreter der Zunft der Treckerchauffeure in ganz West-Kanada. Nach ihm ist kein Kragen benannt worden, und im Vergleich zu Jimmy war eine Warzenkröte immer noch eine Venus von Milo. Seine Ohren waren viermal zu groß, seine Nase ein roter Knopf und seine Augen hatten die Farbe eines Froschrückens. Er sah aus wie ein böser Traum, der zur Arbeit geht. Und er war ebenso gut wie schön.

„Das ist die Liebe . . ."

Mit der Liebe ist es eine sonderbare Sache. Sie pflegt bei den Menschen verschieden aufzutreten. Manchmal äußert sie sich durch erhöhte Tätigkeit der feineren Wesensarten, manchmal macht sie sich durch einen Hang zur Lyrik und zu Mondscheinpromenaden bemerkbar, in einigen Fällen führt sie zum Suff, aber immer scheint sie in dem von ihr Befallenen das Bestreben zu erwecken, sich dem Gegenstand seiner Zuneigung von der schönsten und imponierendsten Weise zu zeigen.

Bei Jimmy Dunn wirkte sie verheerend und äußerst schädigend für seine Mitmenschen. Solange er noch Gehilfe des Kampkoches war — denn als solcher war er in das Lager gewandert —, war er ein Muster der vereinigten Untugenden. Nur seine Faulheit hielt ihn davon ab, noch gemeiner zu sein. Er warf ganze Hände voll grüner Seife in den Pfannkuchenteig, tat Abführmittel — die einzige Medizin im Lager außer dem Rumfaß — in den Kaffee und war so zuverlässig wie eine billige Weckuhr, die mehrfach nach Katzen geworfen worden ist.

Bis er einmal Mrs. Chatters vorgestellt wurde, und zwar nicht rein gesellschaftlich, sondern als das schwarze Schaf, auf dessen Haupt sich der Fluch des gesamten Lagers gesammelt hatte. Die schöne Frau sah sich den Missetäter an, versuchte ein Lachen zu unterdrücken, prustete dann aber hell und golden heraus und sagte:

„Dann muß Jimmy an den Trecker. Den eisernen Satan kann er mit Abführmitteln füttern, soviel er will."

So wurde Jimmy mein Kollege und leider auch mein Schlafhausgenosse, denn mit der wachsenden Liebe zu Frau Chatters wuchs in dem kleinen Mann die Putzsucht bis ins Maßlose. Ich ahnte schon das Unheil, als sich mein Vorrat an weißen Hemden verflüchtigte und Jimmy auf dem Trecker niemals ohne Derbyhut und Schlips erschien. Ich hatte aber Gewißheit, als sich Jim aus Bertberry einen riesigen Vorrat von „Lilienodeur" — 1 Dollar das Faß — beschaffte, und unser Bunkhaus nach einem Boudoir vierter Güte zu duften begann . . . Er borgte auch noch mein einziges damaliges Schmuckstück — eine Perlennadel. Ich nenne es borgen, aber das Strafgesetzbuch hätte dafür wohl eine andere Bezeichnung gehabt, doch wahrscheinlich auch mildernde Umstände.

Die Pacafic Lnmber grollt.

Als wir klappernd vor dem Eßhaus eintrafen, stand Mrs. Chatters schon mit dem Kampboß bereit, um uns die Leviten zu lesen.

„Ihr faßt gefälligst beim Aufladen mit an, Leute", sagte sie uns, „und im übrigen gilt künftig, was Big Bill anordnet. Sonst könnt ihr euch den Lohn geben lassen und abhauen."

Jimmy lief rot wie ein Krebs an, zupfte sich an seinem Schlips und wagte druckfend den Einwand, daß er gewiß gerne alles für seine Chefin tun würde, aber — ein Achselzucken — alles wolle gelernt sein. Sein Wille sei gut, aber seine Kenntnis vom Aufladen der Baumstämme so schwach, daß er fürchte, er würde nur hinderlich sein.

„Gut, dann müßt ihr lernen. Charles und du helfen heute nachmittag beim Fällen und Laden. Den Trecker werde ich fahren."

Selten hat mir das Essen so schlecht geschmeckt wie an diesem Mittag, obwohl es außer der Tomatensuppe pro Nase ein gebratenes Huhn gab — kein Hühnchen — und der Spargelvorrat unerschöpflich schien. Während ich eine Keule mit langen Zähnen kaute, rechnete ich mir aus, daß ich 80 Dollar zugute habe, eine hübsche Summe in den schlechten Zeiten des Jahres 1931, Vancouver auch seine Vorzüge besitzen würde und die ewige Waldluft auf die Dauer langweilig sei.

Jim aß mit demselben fürchterlichen Appetit wie immer. Er konnte ja nicht ahnen, daß seine Schicksalsstunde in bedrohliche Nähe gerückt war.

Frau Chatters hatte sich auf den Sitz des Treckers geschwungen und war schon zur Waldlichtung gefahren, als wir axtbeladen dort ankamen, von Big Bill, dem Kampboß, mit etwas hohnverbrämtem Lächeln empfangen.

Big Bill kerbte uns einen der Baumriesen vor und sagte dann gelassen:

„Nun, Boys, immer tüchtig in dieselbe Kerbe gehauen. Keine Müdigkeit vorschützen. Und wenn es knackt, dann pfeift."

Mit wahrem Ingrimm begab sich Jim an die ungewohnte Arbeit. Er arbeitet mit einem Feuereifer, der wohl in erster Linie darauf zurückzuführen war, daß Mrs. Chatters gelassen, aber unermüdlich zuschaute. Sie war vom Trecker abgestiegen und stand nun mit einer Zigarette zwischen den roten Lippen einige Schritt von uns entfernt, während rings um uns eine dröhnende Axtsinfonie erscholl, die an den Lärm der Pflasterarbeiten in der Stadt erinnerte.

Wir schlugen in die Kerbe, als wenn es im Akkord ginge, aber — aber — wir hatten das Pfeifen vergessen . . .

(Fortsetzung folgt.)

Stadttheater
Heute, Dienstag, 20—geg. 22¾
Drei alte Schachteln
Operette von W. Kollo
Mittwoch, 20—22¾ Uhr
Gastspiel Emmy Sack (Opernhaus Hannover)
Gastspiel Heinrich Niggemeier
Fidelio
Oper von L. van Beethoven
Zahlg. d. 8. Stammk.-Rate erbet.

Leihbibliothek Ernst Heinicke Schulstraße 2.
Die Bücherei für den literarisch. Anspruchsvollen

Walhalla
Letzte 2 Tage — 8 Uhr
Die Csardasfürstin
Die auf „Csardasfürstin" lautenden Vorzugskarten verlieren morgen ihre Gültigkeit, daher wird empfohlen, sie noch heute und morgen zu benutzen.

Kurhaus Bad Wittekind
Mittwoch, 7. Juni, ¾7 Uhr
Früh-Konzert
Leitung: Benno Plätz
Nachmittags 4 Uhr
Großes Konzert
Leitung: Benno Plätz
Abends 8 Uhr Wiener Walzer- u. Operettenabend
mit Tanzeinlagen — Ltg.: B. Plätz
(Bei kühlem Wetter im Saal)

Saalschloss
Heute nachmittag, 5—10 Uhr
2 KONZERTE
des Bundes ehemal. Militärmusiker (60 Mitwirkende)
Morgen Mittwoch, ½4 Uhr
Kaffee - Konzert
Leitung Hans Teichmann
Gr. Tanzabend i. Freien
Es spielt Hans Teichmann mit seinem Tanz-Orchester

Rennbahn Terrassen
Heute 8 Uhr
sowie Donnerstag 4 und 8 Uhr
TANZ
Kapelle Hans Torge

Jeden Mittwoch Sonderfahrt nach Röpzig
auf Personenschiff Merseburg, 314 Personen fassend. Abfahrt 3 Uhr von der Genzmerbrücke auf der Seite des alten Elektrizitätswerkes.
Otto Kretsch
Billige Preise, Kinder die Hälfte.

Inserieren heißt interessieren!

C.T. Am Riebeckplatz
Morgen letzter Tag:
Die Blume von Hawai
Die schönste aller Operetten

C.T. Gr. Ulrichstr. 51
Morgen letzter Tag:
Der große Ufa-Tonfilm!
Im Geheimdienst
mit: Willy Fritsch, Brigitte Helm

C.T. Schauburg
Donnerstag letzt. Tag:
Der Choral von Leuthen
Kleine Preise 50 ₰ bis 1.20.
Kinder: 30, 40, 60 usw.

Ufa Theater
Ufa Alte Promenade
Der neue lustige Ufaton-Film
Lachende Erben
mit
Heinz Rühmann - Lien Deyers
Ida Wüst - Max Adalbert
Im Beiprogramm u. a.
Die 36er Traditions-Kompagnie in Halle.
Täglich: 4.00 6.10 8.20 Uhr.
Die Jugend hat Zutritt.

Fahrt nach Röpzig
Heute u. Mittwoch, den 7. Juni, Abfahrt 3 Uhr.
Erwachsene hin u. zurück 80 ₰, Kinder 40 ₰, Erwerbslose 50 ₰. Alte Abfahrtsstelle Unterplan-Saalberg 16 (v. d. Genzmerbrücke). Boss, Tel. 28199

Hofjäger
Die alteingeführten
Mittwochnachmittag- und Abendkonzerte
im Garten finden wieder regelmäßig statt. Eintritt frei!

Fruchtweinschenke Gutenberg
Heute 3. Feiertag ab 3½ Uhr
Konzert und Tanz

Heute infolge günstigen Wetters
guter billiger Spargel
Pfund nur 18, 28, 38 Pfg.
Reicherts, Geiststr. 37.

Weinberg-Terrassen
Heute, Dienstag (3. Feiertag), 4 Uhr:
Großes Streichkonzert m. Tanzeinl.
Direktor R. Görlach
8 Uhr abends: Das seit vielen Jahren zur Tradition gewordene
Gr. Militär-Konzert mit Feuerwerk
und anschließendem Tanzabend
Musik: Obermusikmeister Mehring mit der gesamten SA-Kapelle. — Mittwochs 4 Uhr finden regelmäßig die großen Konzerte von der SA-Kapelle unter pers. Leitung ihres Dirigenten Mehring statt.

„Goldener Adler"
Ammendorf
Gestatte mir, meinen sehr verehrten Gästen, Freunden und Bekannten die Wiedereröffnung meiner, der Neuzeit entsprechenden, umgebauten Gaststätte „Goldener Adler", Ammendorf, für morgen Mittwoch, den 7. Juni, nachm. 5 Uhr, hiermit bekanntzugeben.
Indem ich für das mir bisher erwiesene Wohlwollen freundlichst danke, bitte ich, mir dieses auch fernerhin gütigst bewahren zu wollen.
Hochachtungsvoll
Reinhold Krause.

Auch eine kleine Anzeige hat großen Erfolg!

Die ganze Welt für eine Mark!
Der von allen mit so großem Interesse begehrte
Hand-Atlas des Zeitungslesers
der auf 33 farbigen Hauptkarten und 136 Nebenkarten eine vollständige Übersicht über alle Länder der Erde gibt, ist, nachdem er schon dreimal nach seinem Erscheinen vergriffen war, jetzt wieder vorrätig. Diesmal ist er in anderem Gewand und in verstärktem Umfange erschienen.
Der Atlas ist in allen unseren Geschäftsstellen für 1 Mark zu haben. Bestellungen nehmen auch unsere Filialen und Austrägerinnen entgegen. Versand nach auswärts erfolgt nur gegen Voreinsendung des Betrages, zuzüglich 15 Pfennig für Porto.

Rali
Ritterhaus Lichtspiele
Morgen letzter Tag
Liane Haid, Fritz Schulz in
Sag mir wer Du bist
mit Victor de Kowa, Olly Gebauer, Paul Otto, Otto Wallburg.

Saalschloss
Stiftung für Opfer d. Arbeit
Heute von 17 bis 22 Uhr großes
Sonder-Konzert
Beamt.-Orchest.-Verein

Massagen
Friedel Schmidt, Gr. Ulrichstr. 12, II.

Heiraten
23- u. 24j. Nichttänzer suchen Freundin z. Paddelsport, ev. sp. H. Off. u. F. 9006 Exp.

Jg. Frau, 39 J., m. 13jähr. Tochter, sehr wirtschaftl. und geschäftstcht., möchte sich wieder verheirat. Beamt. od. Geschäftsmann, Geschäft mit Wohnung vorhand. Off. u. T. 2457 Exp.

Sol. Witwer, 48 J., f. Wirtschafterin f. kl. Landhaush. m. Viehh. b. besch. Anspr., sp. H. Off. u. B. 9002 Exp.

Nichtraucher
in drei Tagen durch
Nitok-Mundwasser
zu haben: Parf. Ballin sen., Leipzigerstraße 17, Drogerie Waltsgott Nachflg.

Phrenologin
Martinstr. 28, I. r., am Leipziger Turm.

Stempel in Kautschuk und Metall
schnell gewissenhaft
Fernruf 23668
Alfred Pfautsch
Gr. Nikolaistr. 6, Nähe Markt (Kein Laden)

Rundfunk - Programm

des Leipziger Senders

Mittwoch, 7. Juni

6 Uhr: Funkgymnastik. ◆ 6.15 Uhr: Frühmeldungen. ◆ 6.30 Uhr: Konzert von Berlin. ◆ 8 Uhr: Funkgymnastik für Hausfrauen. ◆ 9.40 Uhr: Wirtschaftsnachrichten. ◆ 9.45 Uhr: Wetterdienst, Wasserstandsmeldungen, Verkehrsfunk und Tagesprogramm. ◆ 9.55 Uhr: Was die Zeitung bringt. ◆ 10.10 Uhr: Ferienstunde für die Kinder; Fritz Süßenbach: „Die Geschichte vom kleinen Däumling". ◆ 10.45 Uhr: Dienst der Hausfrau: Hilde Borgmann, Halle: Die Hausfrau übt Klavier. ◆ 11 Uhr: Werbenachrichten, verbunden mit Schallplattenkonzert.

12 Uhr: Konzert von Mitgliedern der Dresdner Philharmonie im Anschluß an Wetterbericht und Zeitangabe; dazwischen 13 Uhr Nachrichtendienst. ◆ 14.30 Uhr: Max Fischer: Zündung und Beleuchtung am Kraftfahrzeug. ◆ 15 Uhr: Cembalomusik: Gisela Tiedke. ◆ 15.35 Uhr: Wirtschaftsnachrichten.

16 Uhr: Für die Jugend: I. Bunte Stunde um Kasperle; II. Technische Plauderei; III. Was unsere Kinder singen. ◆ 17.50 Uhr: Wirtschaftsnachrichten; anschließend Wetterdienst und Zeitangabe. ◆ 18 Uhr: Stunde mit Büchern. ◆ 18.20 Uhr: Der unbekannte Schubert, Werke für Männerstimmen mit obligater Begleitung der Gitarre. ◆ 19 Uhr: Stunde der Nation: „Hölderlin" (zum 90. Todestag).

20 Uhr: Militärmusik des Musikkorps der 3. (Sächs.) Abteilung 4. Art.-Regt., Dresden. ◆ 21 Uhr: Polizeipräsident Oskar Knofe: Die deutsche Fliegerei — heute und morgen. ◆ 21.30 Uhr: Unsere Musikinstrumente, Einführung in ihr Wesen und ihre Technik. ◆ 22.20 Uhr: Nachrichtendienst. ◆ 22.50 Uhr: Nachtmusik von Stuttgart.

*

Deutsche Welle, Königswusterhausen (W. 1634,9)

Mittwoch, 7. Juni

5.45 Uhr: Wetterbericht für die Landwirtschaft. ◆ 6 Uhr: Funkgymnastik. ◆ 6.15 Uhr: Wiederholung des Wetterberichts und der wichtigsten Abendnachrichten, Tagesspruch, Morgenchoral; anschließend bis 8 Uhr Konzert von Berlin. ◆ 8.35 Uhr: Gymnastik für die Frau (für Fortgeschrittene). ◆ 9 Uhr: Elli von Cranach: Fröhlicher Kindergarten. ◆ 9.45 Uhr: Alma Rogge: „Der Seemann Gerd verrechnet sich": Sprecher: Thea Bohna. ◆ 10 Uhr: Neueste Nachrichten. ◆ 11.15 Uhr: Deutscher Seewetterbericht. ◆ 11.30 Uhr: Zeitfunk. ◆ 12 Uhr: Wetterbericht für die Landwirtschaft; anschließend Schallplattenkonzert und Wiederholung des Wetterberichts. ◆ 12.55 Uhr: Zeitzeichen der Deutschen Seewarte. ◆ 13.45 Uhr: Neueste Nachrichten.

14 Uhr: Schallplattenkonzert. ◆ 15 Uhr: Jugendstunde: Ludwig Merz: Die Bedeutung des Laienspiels für die deutsche Jugend. ◆ 15.30 Uhr: Wetter- und Börsenberichte. ◆ 15.45 Uhr: Briefe Hölderlins an Diotima; Sprecher: Hedwig Stählin.

16 Uhr: Konzert von Hamburg. ◆ 17 Uhr: Zeitfunk. ◆ 17.30 Uhr: Von der Klugheit der Tiere, eigene Beobachtungen von Hans Bongardt. ◆ 17.50 Uhr: Dipl.-Ing. Hauptmann a. D. Woerner: Unser Reichsheer und unsere Reichsmarine im Buch der Gegenwart. ◆ 18 Uhr: Das Gedicht. ◆ 18.05 Uhr: Musik unserer Zeit. ◆ 18.35 Uhr: Oberingenieur Nairz: 18.50 Uhr: Wetterbericht für die Landwirtschaft und Kurzbericht des Drahtlosen Dienstes. ◆ 19 Uhr: Stunde der Nation: Hölderlin-Stunde.

20 Uhr: Kernspruch; anschließend Orchesterkonzert: Lebende Tonsetzer. ◆ 20.50 Uhr: Tanzabend von Königsberg. ◆ 22.15 Uhr: Wetter-, Tages- und Sportnachrichten. ◆ 22.45 Uhr: Deutscher Seewetterbericht. ◆ 23 Uhr: Nachtmusik vom kleinen Orag-Orchester, Königsberg.

Vereins-Nachrichten

* **Bund Königin Luise, Bezirk Mitte.** Versammlung am Mittwoch, 7. Juni, abends 8 Uhr, im Haus der Landwirte, Franckestraße 8. Filmvortrag über Ostafrika.

Volksbund deutsche Kriegsgräberfürsorge, Ortsgruppe Halle. Morgen, Mittwoch, abends 8½ Uhr, findet im Neumarktschützenhaus, Harz 41, eine Mitgliederversammlung statt. Herr Dr. Otto hält einen interessanten Vortrag über die Kriegergräberstätten Maisseny, Bernandovillers, Dormans und Verdun mit Lichtbildern. Die Bürgerschaft wird hierzu herzlichst eingeladen, vor allen Dingen die, deren Angehörige auf einem dieser Friedhöfe ruhen. Selbstverständlich ist der Eintritt unentgeltlich.

Was Du kaufen willst, kaufe bald, Du nützest Dir selbst und schaffst anderen Arbeit!

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-193306066/fragment/page=0004

Stadt-Zeitung

Halle, den 6. Juni

Univ.-Kurator a. D. G. Meyer †

Der ehemalige hallische Universitätskurator Geh. Oberregierungsrat Dr. h. c. Gottfried Meyer ist am Sonntag, dem 4. d. M., in Bonn, wo er sich bei seinem Schwiegersohn zur Erholung aufhielt, infolge eines Schlaganfalls gestorben. Seine Beerdigung wird am kommenden Sonnabend auf dem Neumarkt-Friedhof hier stattfinden.

Gottfried Meyer war ein Sohn des deutschen Ostens. Er wurde am 21. Dezember 1855 geboren. Seine Wiege stand unter den Mauern des Hochmeisterschlosses der Marienburg in Westpreußen. Dort in Westpreußen, in Marienburg und Thorn, hatte sein Vater, der spätere vortragende Rat im Reichsjustizamt, die Anwaltspraxis ausgeübt, bis der Blick des Altreichskanzlers auf den tüchtigen Juristen fiel und ihm den Weg ins Reichsjustizamt ebnete. Nach dem Vorbilde des Vaters widmete sich auch der Sohn dem Studium der Rechtswissenschaft und trat in den Verwaltungsdienst ein, der ihn 1887 nach Merseburg führte. Hier wirkte er bis zum Jahre 1899, zuerst als Justitiar bei der Regierung, dann als Staatskommissar an der Landesversicherungsanstalt Sachsen-Anhalt. Danach brachte ihn das Schicksal wieder nach dem Osten: er wurde als Verwaltungsgerichtsdirektor nach Königsberg berufen, wo er auch durch die Ernennung zum Universitätsrektor in Verbindung mit der dortigen Universität trat. Noch einmal wechselte er Amt und Wohnort, als er am 1. Juli 1902 zum Oberregierungrat und Vertreter des Regierungspräsidenten bei der Regierung in Gumbinnen ernannt wurde, bis er — kaum ein halbes Jahr später — zum Kurator der Universität Halle berufen wurde. 1903 erfolgte hier seine Ernennung zum Geheimen Regierungsrat und 1909 zum Geheimen Oberregierungsrat.

Kurator Meyer hat sein Amt hier volle 25 Jahre — bis 1927 — geführt und dabei der hallischen Universität die wertvollsten Dienste geleistet. Nach dem Ausscheiden seines Nachfolgers, Geh. Rats Pallat, am 1. August 1932 hatte er das Amt bis zum Ende April d. J. vertretungsweise wieder übernommen. Er erfreute sich in allen Kreisen dank seinem schlichten, offenen Wesen als Beamter wie als Mensch besonderer Wertschätzung. Auch an äußeren Ehrungen hat es dem nun Verblichenen nicht gefehlt. Es sei hier nur seiner Büste (von Frau Prof. Budde) gedacht, die vor 3 Jahren, zu seinem 75. Geburtstage, im Melanchthonianum Aufstellung fand, ein bleibendes Zeichen der Dankbarkeit, die ihm die Universität bewahrt. Gottfried Meyer war jedoch nicht nur Jurist und Beamter, er war vor allem auch ein Freund der Kunst, besonders der Musik. Er pflegte mit der Begeisterung eines Künstlers die Hausmusik, namentlich die Kammermusik. Er war (auch als Geiger) weit mehr als ein Dilettant im gewöhnlichen Sinne des Wortes. So ließ sich die Robert-Franz-Singakademie auch seine Mitarbeit nicht entgehen, sie übertrug ihm 1904 den Vorsitz, den Geheimrat Meyer dann eine Reihe von Jahren zum Segen des Instituts innehatte.

Ein großer Kreis von Freunden und Bekannten trauert mit seinen nächsten Angehörigen heute um den Heimgegangenen.

Vom Starkstrom getötet

Einer Meldung des Polizeiberichtes zufolge erlitt am Sonnabendnachmittag gegen 17 Uhr der Schüler H. Jehricke im Umformerhaus der Grube von d. Heydt eine Verbrennung dritten Grades, da er der Starkstromleitung zunahe gekommen war. Man brachte ihn ins Krankenhaus Bergmannstrost, wo er seinen Verletzungen erlag. J. wollte einen Vogel verfolgen.

*

Die Riebeckschen Montanwerke geben von ihrer Grubenverwaltung Ammendorf aus zu diesem tragischen Vorfall noch folgende Einzelheiten: Der zehnjährige Heinz Jehricke verunglückte in dem ehemaligen Kraftwerk der Grube v. d. Heydt schwer. Auf der Jagd nach einem Jungvogel stieg er durch eine Fenstervergitterung in die verschlossene Zentrale, öffnete die Drahtvergitterung der Schaltanlage und kletterte, trotz der vorhandenen Warnungsschilder, auf dem unter Spannung stehenden Schaltgerüst umher. Hierbei kam er mit der Starkstromleitung in Berührung und verbrannte schwer.

Verkehrsunfall mit tödlichem Ausgang

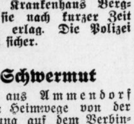
Die Witwe S. wurde am Sonnabendvormittag von einem Personenkraftwagen in der Merseburger Straße angefahren und zu Boden geschleudert. Die Verunglückte wurde in das Krankenhaus Bergmannstrost eingeliefert, wo sie nach kurzer Zeit ihren schweren Verletzungen erlag. Die Polizei stellte den Personenkraftwagen sicher.

Selbstmord aus Schwermut

Ein 18jähriger Elektriker aus Ammendorf erschoß sich gestern auf dem Heimwege von der Rabeninsel nach seiner Wohnung auf dem Verbindungswege vom Rosengarten nach der Grube v. d. Heydt im Beisein eines jungen Mädchens. Er soll die Tat in einem Anfall von Schwermut begangen haben.

Wetter-Beobachtungen des Landwirtschaftlichen Institutes der Univ. Halle

Barometerstand* heute morgen 7 Uhr
kleiner Zeiger gestern morgen 7 Uhr.



Dienstag, 6. Juni 1933, morg. 7 Uhr

Sonnenaufgang 4⁰⁰ Mi. | Mondaufgang . 18⁵⁷ Mi.
Sonnenuntergang . 20²² Mi. | Monduntergang 1⁵⁷ Mi.
Dauer der Dämmerung 53 Mi. | Mondphase: zunehmend
Niederschlag der letzten 72 Std.: — —

Juni		Lufttemp. Celsius	Luftdruck* mm	Luftfeuchtigkeit Proz.	Windricht.	Windgeschwindgk. m/Sek.	Bewölkung	Besondere Witterungserscheing.
3.	14¹²	+23,4	757,7	37	N	1	heiter	—
3.	21¹²	+17,3	756,9	63	NO	5	„	—
4.	7¹²	+11,7	760,0	61	O	3	wolkenlos	—
4.	14¹²	+21,1	759,2	26	NO	3	heiter	—
4.	21¹²	+16,2	757,9	54	O	1	wolkenlos	—
5.	7¹²	+16,1	757,4	44	O	1	heiter	—
5.	14¹²	+22,7	755,9	37	NO	3	„	—
5.	21¹²	+17,5	754,0	59	C1)	—	„	—
6.	7¹²	+16,7	753,8	61	NNW	1	„	—

Auflösung eines Preisrätsels

Eine notwendige Feststellung in eigener Sache

Die „Mitteldeutsche Nationalzeitung“, das hiesige Parteiorgan der NSDAP., hat in ihrer Pfingstausgabe in der Form eines „Preisrätsels“ einen Angriff gegen unser Blatt veröffentlicht, der uns zu entschiedener Abwehr zwingt. Wir sind dazu um so mehr genötigt, als dieses sogenannte Preisrätsel nur ein Glied in der Kette von Wettbewerbsmaßnahmen ist, mit denen von dieser Seite schon seit längerer Zeit unserem Blatt Abbruch zu tun versucht wird. Der „Verein Deutscher Zeitungsverleger“, die große Organisation der deutschen Zeitungen, die heute unter nationalsozialistischer Führung steht, verurteilt Auswüchse des Konkurrenzkampfes entschieden, wie aus der in der Pfingstnummer der „Hallischen Nachrichten“ veröffentlichten Kundgebung hervorgeht. Um so mehr muß es befremden, daß sich jetzt die Schriftleitung des genannten Blattes zu einem derartigen Angriff veranlaßt sieht.

In dem „Preisrätsel“ der „MNZ.“ wird aus einem am Tage nach der ersten Reichspräsidentenwahl im März 1932 erschienenen Leitartikel, der aus der Feder unseres damaligen Berliner Vertreters stammte, ein Satz herausgerissen und unter Fortlassung wesentlicher Teile entstellt wiedergegeben. Der Satz lautete wörtlich: „Daß man in Dietramszell, wo der Reichspräsident zur Erholung zu weilen pflegt, sich in auffallend starker Weise für Hitler entschied, ist kläglich, daß aber ausgerechnet in der Stadt Neidenburg Hitler die doppelte Stimmenzahl auf sich zu vereinigen vermochte, wie der Retter Ostpreußens, ist, rund herausgesagt, eine Schande. Um so lieber stellt man fest, daß die Provinz Ostpreußen als ganzes allen Kassandrarufen zum Trotz sich wacker gehalten hat.“ In der Wiedergabe dieses Satzes in der „MNZ.“ fehlen die hier durch Sperrdruck hervorgehobenen Worte. Warum wohl? Weil ihre Wiedergabe den Absichten, die das Blatt mit dieser Veröffentlichung verfolgt, offenbar nicht förderlich gewesen wäre. Denn aus diesen Worten geht für jeden Unbefangenen klar hervor, daß der Schreiber dieses Satzes damit keineswegs, wie konstruiert werden soll, eine besondere Schärfe gegen Adolf Hitler als den damaligen Gegenkandidaten Hindenburgs beabsichtigt hatte, sondern daß er sich vielmehr gegen die Wähler in den beiden, mit der Persönlichkeit des Reichspräsidenten besonders engverbundenen Orten wandte und ihr Verhalten kritisierte. Eine Einstellung, die an sich unter den damaligen Zeitverhältnissen erklärlich war, wenn auch ohne weiteres zugegeben werden kann, daß die Feststellung jener Einzelheiten des Wahlergebnisses besser eine andere Formulierung hätte finden sollen. Der Verfasser jener Wahlbetrachtung ist übrigens, wie nebenbei bemerkt sei, aus anderen Gründen bereits seit dem März dieses Jahres aus dem Redaktionsverband der „Hallischen Nachrichten“ ausgeschieden.

Der Versuch, jetzt nachträglich den „Hallischen Nachrichten“ aus dieser Aeußerung einen Vorwurf machen zu wollen, ist abwegig und kann nur dadurch erklärt werden, daß es dem Blatt offenbar an wirklichen Angriffsgründen gegen uns mangelt. Wir haben keinen Grund, unsere damalige Haltung zu verleugnen, müssen uns aber entschieden gegen bewußte Entstellungen wenden. Wir sind in der Reichspräsidentenwahl für Hindenburg eingetreten, weil wir in ihm die sicherste Bürgschaft für die Einigung des deutschen Volkes sahen, eine Auffassung, die dann auch durch die Entwicklung bestätigt worden ist. Wir können uns im übrigen darauf berufen, daß wir schon im Jahre 1925 bei der ersten Reichspräsidentenwahl aus dem gleichen Grunde uns für den Generalfeldmarschall erklärten. Wir haben den Wahlkampf im vorigen Jahre, wie unsere Leser uns vielfach bestätigt haben, mit dem möglichst großen Maß von Objektivität geführt und dabei immer als Hauptziel bezeichnet, daß die große Bewegung unter der Führung Adolf Hitlers für den Staat gewonnen werden müsse. Wir sind damit den gleichen Weg gegangen wie Hindenburg und keine deutsche Zeitung außerhalb der Partei Adolf Hitlers hat deshalb den Tag von Potsdam freudiger begrüßt als wir. Denn dieser Tag brachte auch für uns die Erfüllung, brachte die Bestätigung einer Politik, die wir immer als die einzige Rettung für Deutschland angesehen haben: die Abkehr vom Parteigeist und die Einigung des deutschen Volkes unter einer starken Führung. In diesem Sinne haben wir immer die Aufgabe der deutschen Presse aufgefaßt und aus diesem Geist heraus leisten wir der Regierung des Reichskanzlers Hitler freudige Mitarbeit. Wir glauben, damit dem Willen der Führer des Staates besser zu entsprechen als durch unfruchtbare Auseinandersetzungen und wir dürfen uns dabei sowohl auf den Reichskanzler selbst wie auf den Reichsminister Dr. Goebbels und den Vorsitzenden des Reichsverbandes der Deutschen Presse, den Pressechef der NSDAP., Dr. Dietrich, berufen, die sich sämtlich dahin ausgesprochen haben, daß die Presse im neuen Staat die hohe Aufgabe habe, die Staatsführung zu unterstützen. Wir werden uns in der Ausführung dieser Pflicht nicht beirren lassen und glauben im übrigen, das Urteil über die ganze Angelegenheit unseren Lesern überlassen zu dürfen.

Verlag und Redaktion.

Premiere der Rabeninsel-Brücken

... und andere hochpfingstliche Ereignisse — Korso der Kraftfahrzeuge — Von „kalten Enten“, Verlobungen und Mondschein-Idyllen — Der Ausmarsch der Rekordziffern

Zauber der Maien

Wenn man irgend Grund hat, dankbar zu sein, so darf man es im Gedenken an das Pfingstfest. Es spielt keine Rolle, ob der Familienkreis, seinen sonstigen Zusammenhalt vergessend, nach Trieb und Interesse auseinanderflog, jeder hat dieses Sonnenfest, diese einzige Feier unter dem traumhaft tiefblauen Zelt des Himmels würdig begangen.

Fest des freudigen Naturerlebens, der Sommerpremiere, der Verlobungen, der Unternehmungen. Nicht die Herrenpartie oder der Vereinsausflug beherrschten die schattigen oder durchsonnten Kaffeegärten, alle — groß und klein — stürzten sich mit offenen Armen, entblößten Häuptern, vielleicht auch offenen Hemdkragen in die unentdeckten Schönheiten der Stadtperipherie, der weiteren Horizonte, die in ihrer üppigen Farbenfülle zu immer mutigeren Streifzügen verlockten.

Das Fest der Maien. — Man weiß, was man diesen Freudentagen schuldig ist. Schon am Abend des Freitags rückte hier und dort ein Birkenbaum vor die Haustür, vor die weitgeöffneten Flügel der Gaststätteneingänge. Sein Duft kämpfte an gegen den faden Alltagsdunst der Straßen. Man sah die lichten Blättchen, in denen der ganze Glanz des Frühsommers gefangen schien, mit stillem Entzücken, dachte an Butterbrote und die vielen kleinen, so ungemein wichtigen Dinge, die die Wanderung in das Land der Sonntagswünsche mitmachen sollten. Naturerleben. — Wohl dem, der zu Wasser und zu Lande hinaussteuerte, der nächtlich zeltete, den die Abgeschlossenheit des wuchernden Gartens, der melodienerfüllten Ländlichkeit aufnahm. Manchen zog die alle Erwartungen übersteigende Schönheit der Witterung in die Weiten der deutschen Heimat. Autobusse und die ununterbrochene Kette rauschender Kraftwagen beherrschten das Bild der von blühendem Getreide gesäumten Landstraßen.

Pfingsten ist das Fest der Verlobungen und Familienfeiern. — Von der Höhe der Balkone, aus dem Dämmer der Schrebergartenlauben drang Gläserklirren, Gratulationsrufen. Im ganzen Sommer gibt es nicht mehr als ein Dutzend dieser Nächte. Der Mond — wer ihn klar erkennen konnte, sah ihn im Zunehmen — blickte auf die stillen Stunden sommernächtlichen Zaubers, der sich mit Duft und Lampions, mit „kalter Ente“ und Stachelbeerkuchen entfaltete. Er sah es lichtspendend und unbeteiligt; er fühlte sich nicht als Gegenstand der Betrachtungen. Jupiter und Mars, die in seltener Konstellation dicht beieinander in dem Schwarz der Nacht standen, sah man mehr und mehr aus der magisch-mattbläulichen Helle des Mondes abrücken; sie waren vielleicht die glücklichen Gestirne über diesen glücklichen Tagen.

Die Feiern sind zum fröhlichen Ende geführt worden, sie verbinden das Fest des aufsteigenden Sommers mit den großen Ereignissen der Familiengeschichte, sind Marksteine des Verstehens und der Freundschaft.

Kein Fest im Kreislauf des Jahres ist so abgestimmt auf Freude, auf seelische und körperliche Erholung, auf Erleben und Besinnlichkeit wie Pfingsten. Wenn irgendein Jahr die Erinnerung an dieses Fest für lange Zeit lebendighalten will, so ist es dieses Jahr. Der Himmel hat das Seine getan, um den Menschen der Stadt, der heißen Enge die Vielfältigkeit des Erlebens in Natur, in Stille oder Gemeinschaf zu gestatten.

Die endlose Polonaise

Die dieser Tage fertiggestellten und dem Verkehr übergebenen beiden Rabeninsel-Brücken erlebten eine im wahrsten Sinne des Wortes festliche Einweihung. Nicht, daß man hierbei an hochoffizielle Eröffnungsfeierlichkeiten zu denken hätte, mit Begrüßungsreden und so, sondern eine Weihe, wie sie sich eine Brücke nur wünschen kann — sofern sie überhaupt etwas zu wünschen vermag; an den Pfingstfeiertagen wallfahrtete eine wohl nach vielen Zehntausenden zählende Spaziergängermenge erstmalig über die beiden neuen Brücken, mit denen zugleich auch die gute alte Rabeninsel gewissermaßen „Premiere“ feierte. Eine Premiere übrigens, die zugleich Abschied bedeutete, Abschied von dem selbstgefälligen Inseldasein. —

Wenn man in Zukunft die Rabeninsel auch nur noch gleichsam in Anführungsstrichen „Insel“ nennen wird, so bleibt ihr das reichlich entschädigende und tröstliche Bewußtsein, daß sie ihre romantische Schönheit jetzt auch zahlreichen Besuchern zeigen kann, die sonst vielleicht niemals ihren Fuß auf dieses malerische Eiland gesetzt hätten. Denn schließlich war es nicht jedermanns — oder noch weniger jeder Frau — Sache, auf schwankendem Fährboot sich dem Wasser anzuvertrauen, das bekanntlich keine Balken hat...

Jetzt hat das Wasser Balken, und zwar sehr beachtliche! Stark und fest fußen sie im Saalegrund, breitspurig und selbstbewußt; und vereint tragen sie das breite, bequeme Brückendeck, das es nun auch dem Bedenklichsten ermöglicht, die Insel, die ihm bisher ein unerreichbares, verwunschenes Land schien, „trockenen“, sicheren Fußes zu betreten und noch dazu ohne Entrichtung eines — Fährgeldes. Auch dies ist keineswegs ohne Bedeutung. Mochte man den geringen Obolus an sich auch gern gegeben haben — bei insgesamt vier Ueberfahrten, die notwendig wurden, und bei größerer Familie summierte sich's! Der frühere Fährmann, dem der Brückenbau zunächst fraglos nicht eben eine große Freude bereitete — und der inzwischen übrigens in einer Nachbarstadt eine kleine Gastwirtschaft übernehmen konnte — wird sich der heute wieder allenthalben geltenden Einsicht, daß Gemeinnutz vor Einzelnutz zu gehen hat, gewiß nicht verschlossen haben.

Wer aber, aus welchen Gründen auch immer, dem Bau dieser Brücke vorerst mit einiger Skepsis begegnete, dessen Bedenken werden an den beiden Pfingstfeiertagen völlig verflogen sein, wenn er die übergroße Schar festlich gekleideter und froh gestimmter Hallenser sah, die hinunterpilgerten und in den weitverzweigten, schattigen Wegen der Insel Erholung suchten. Unschätzbar ihre Zahl! Daß die 6000 Sitzplätze der drei Insel-Gaststätten ständig vergriffen waren, besagt nichts im Vergleich zu dem Heer der Spaziergänger, das sich, einer einzigartigen Polonaise gleich, langsam durch die Waldwege schob. Man mußte schon zum äußersten Süd- und Westrand der Insel gehen, um ein leeres Plätzchen zu finden.

Es war unverkennbar: Der Strom der hallischen Ausflügler, der sich feiertags, alter Tradition folgend, mit Allgewalt gen Westen, in die Heide, ergoß, hatte an diesem Pfingstfest eine Abzweigung erfahren: Den Zug nach dem Süden! Von den Pulverweiden über die erste Brücke, entlang die Doppelpromenade auf den Ratswiesen erstreckte sich dieser Korso der Spaziergänger, von denen viele — die Rabeninsel zum ersten Male sahen.

Ein Augenblick verweilender Kritik galt den Brückenbauten selbst, die sich in ihrer schlichten Formgebung vorteilhaft in das Landschaftsbild einfügen. Besonders malerisch die in dichtes Grün eingebettete zweite Brücke, die völlig neuartige, stimmungsvolle Durchblicke auf die Saalearme und die charakteristische Böllberger Turm-Silhouette erschließt. Die Freude derer, die hier in Zukunft ausruhend verweilen werden, schließt für den FAD. der Jugendwerkstätten Halle, der den Brückenbau bewerkstelligte, wohl den schönsten Dank in sich ein.

Wer aber, als Freund der einstigen unberührten Stille der Rabeninsel, dieser verlorenen Einsamkeit nachklagen möchte, der mag sich sagen, daß schließlich nicht alle Tage Sonntag, nicht alle Tage Pfingsten ist...

Sprechende Verkehrsziffern

Einige Ziffern des Verkehrs spiegeln überaus deutlich die allgemeine Unternehmungslust wieder. Ausflüge in die weitere und engere Umgebung sind wohl selten zu einem Pfingstfeste von einer so großen Anzahl von Menschen unternommen worden. — Die Städtische Straßenbahn kann ihren Verkehr als recht befriedigend bezeichnen. Am Sonnabend wurden 86 800 (105 000 i. V.), am Sonntag 116 500 (125 000) und am Montag 111 600 (119 000) Personen befördert. Obwohl in der Beförderung der Personen ein gewisser Rückgang zu verzeichnen ist, macht sich ein Rückgang der Einnahmen nicht im gleichen Verhältnis bemerkbar, da weniger Fahrscheinhefte verlangt wurden. Am lebhaftesten war der Verkehr in Richtung Heide und Zoologischer Garten. Bis spät nachts fuhren Sonderwagen und Anhängerzüge. Zu Unfällen ist es glücklicherweise an keiner Stelle gekommen.

Die Reichsbahn hatte einen lebhafteren Pfingstverkehr als im Vorjahre, der vor allem durch einen starken Durchgangsverkehr nach und von allen Richtungen hervorgerufen wurde. Starker Ausflugsverkehr herrschte am Freitag und Sonnabend; Hauptanziehungspunkte waren Harz und Thüringen. Der Nahverkehr brachte nicht das gleiche freudige Ergebnis. Der Rückverkehr setzte am zweiten Feiertag abends mit großer Lebhaftigkeit ein. — Vom Personenbahnhof Halle wurden vom 1. bis 6. Juni früh insgesamt 57 Vor- und Nachzüge abgefertigt und zwar in Richtung Thüringen 12, Berlin 12, Kassel 8, Magdeburg 6, Leipzig 5, Halberstadt 14. Fahrkarten wurden verkauft am 31. Mai 4198, am 1. Juni 5545, am 2. Juni 7848, am 3. Juni 15 516, am 4. Juni 10 294, am 5. Juni 6151, zusammen 49 552 gegen 50 728 im Vorjahre. Sehr stark wurden Feiertagsrückfahrkarten verlangt. 50 Prozent des Gesamtverkehrs entfielen auf diese Fahrten mit 33⅓ Fahrpreisermäßigung. Vom Freitag bis Sonntag wurden 34 Gesellschaftsfahrten zu ermäßigten Preisen mit etwa 750 Personen unternommen. Der Pfingstverkehr wickelte sich reibungslos ab.

Die Halle-Hettstedter Eisenbahn bezeichnet den Verkehr als überraschend gut. Am Sonntag und Montag wurden insgesamt 14 000 Karten ausgegeben. Der Ausflugsverkehr war so stark, daß acht Sonderzüge fahren mußten. Auch in den anschließenden Kraftwagenlinien liefen mehrere Sonderwagen.

Der Zoologische Garten wurde am Sonntag von 5600 und am Montag von 4000 Personen besucht. Vor allem bemerkte man viel Fremde, die auch dem Saaletal einen Besuch abstatteten.

Beim Baden ertrunken

Ein 17jähr. Angehöriger der Hitler-Jugend ist am Sonnabendnachmittag oberhalb der Badeanstalt von Behr beim Baden in der Saale ertrunken. Obwohl sich die SS.-Samariterkolonne sowie die später hinzugezogene Feuerwehr sofort an die Bergungsarbeiten machten, gelang es nicht, den Ertrunkenen aufzufinden. Die Feuerwehr suchte mit zwei Tauchapparaten den Saalegrund an der Unglücksstelle ohne Erfolg ab.

Fortschritt der „Deutschen Bühne“ in Mitteldeutschland

In der letzten Gesamtvorstandssitzung des Bühnenvolksbundes, Landesverband Mitteldeutschland e. V., wurde einstimmig beschlossen, den Landesverband in den Reichsverband „Deutsche Bühne e. V.“ einzugliedern. Für die Vorbereitung und Durchführung notwendig werdender Vorstandsänderungen infolge der Neugliederung des Verbandes wurde dem Landesleiter, Bernhard Schmidt (Halle), Vollmacht erteilt. Im Zuge der Eingliederung in die neue und einzige Theaterbesucher-Organisation haben sich weiter in den letzten Wochen im mitteldeutschen Gebiet bereits in einer Reihe von Orten Deutsche Bühnen gebildet. So außer, wie schon gemeldet, in Halle, u. a. auch in Erfurt, Eisenach, Weimar, Jena, Bernburg, Magdeburg. Weitere Eingliederungs- bzw. Gründungsmaßnahmen sind z. B. in Halberstadt und Dessau in Vorbereitung. Anträge auf Eingliederung in den Reichsverband „Deutsche Bühne“ sind für Mitteldeutschland an die damit beauftragte Landesgeschäftsstelle Halle, Martinsberg 15, zu richten.

Vertiefung des Volksgesanges

Pflegliche Einflußnahme des Kampfbundes für deutsche Kultur

Uns geht eine Zuschrift zu, der wir folgendes entnehmen: Der Kampfbund für deutsche Kultur will dem deutschen Volksgesang und der Arbeit der Vereine sein besonderes Interesse zuwenden. In voller Würdigung aller bisher — besonders durch die Sängerbünde — geleisteten Arbeit und ohne ihr Eigenleben zu berühren, wird er auf ihre Tätigkeit Einfluß nehmen im Sinne einer Leistungssteigerung und Vertiefung. Im Verfolg dieses Zieles wird der Kampfbund für deutsche Kultur durch Ausgestaltung aller Feiern bei öffentlichen Anlässen, durch eigene festliche Veranstaltungen den Chören Gelegenheit schaffen, ihr Können einer breiten Volksschicht darzubringen. In edlem Wettstreit werden die Chöre in bedeutsamer Weise teilhaben an der Formung der Feste und Feiern der Volksgemeinschaft. So wird künftig ihre Arbeit in viel größerem Maße Beachtung und Würdigung erfahren, als es bisher der Fall war. Der Kampfbund für deutsche Kultur wird die Chöre vor Aufgaben stellen, an denen sie wachsen können, die ihnen einen inneren Auftrieb geben. Die Chorleiter der Vereine werden wiederholt zu Kursen, Vorträgen, besonderen Darbietungen, Aussprachen usw. vereinigt werden, in denen sie eine Fülle von Anregungen in kameradschaftlicher Zusammenarbeit empfangen. Der Kampfbund für deutsche Kultur ruft alle, die guten Willens sind, zur Mitarbeit auf. Der Sängerbund an der Saale hat sich bereits dem Kampfbund für deutsche Kultur angeschlossen und bekundet damit, daß er gewillt ist, an dem Kulturaufbau des deutschen Liedes mitzuarbeiten.

* **Rundfunkgebühren für minderbemittelte Handwerker.** Der Reichsverband des deutschen Handwerks hat dem Reichspostminister die Bitte unterbreitet, selbständigen Handwerkern, die Wohlfahrtsunterstützungen in Anspruch nehmen müssen, in der gleichen Weise die Möglichkeit eines Erlasses der Rundfunkgebühren zu geben, wie dies gegenüber den arbeitslosen Arbeitnehmern geschieht.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-193306066/fragment/page=0005

Denkt an den Opferdank am Rotkreuztag 1933 Sonntag, den 11. Juni 1933

Halle im Landesverband 17

Die Eingliederung in den Deutschen Gemeindetag.

Unter Führung des von der Organisationsleitung der NSDAP. mit der Vereinheitlichung der kommunalen Spitzenverbände Beauftragten, Oberbürgermeisters Dr. Fiehler-München ist, wie wir bereits berichteten, auf dem Gebiete der Kommunalpolitik eine Neuordnung vollzogen worden, die in ihrer Bedeutung hinter den Reformen in Staat und Wirtschaft kaum zurücksteht. Die im Reich bestehenden sechs kommunalen Spitzenverbände, der Deutsche Städtetag, der Reichsstädtebund, der Deutsche Landgemeindetag, der Landgemeindetag West, der Deutsche Landkreistag und der Verband der Preußischen Provinzen sind bekanntlich zum „Deutschen Gemeindetag“ zusammengeschlossen worden. Die Bedeutung dieses Gemeindetages wird ins rechte Licht gerückt, wenn man erfährt, daß die kommunalen Spitzenvertretungen die korporativen Vertretungen der etwa 64 000 deutschen Gemeinden und Gemeindeverbände sind.

Wie wir an unterrichteter Stelle erfahren, steht der Aufbauplan des Deutschen Gemeindetages in seinen Grundzügen fest; der Deutsche Gemeindetag gliedert sich danach in 23 Landes- und Provinzialverbände, während die bisherigen sechs kommunalen Spitzenverbände 83 Unterverbände hatten.

Die Stadt Halle wird nach dem Aufbauplan für den Deutschen Gemeindetag dem „Landesverband 17 Sachsen-Anhalt“ des „Deutschen Gemeindetages“ eingegliedert werden. Dieser Landesverband Sachsen-Anhalt des Deutschen Gemeindetages umfaßt die preußische Provinz Sachsen und den Freistaat Anhalt. Der Landesverband Sachsen-Anhalt soll unter Wahrung der landschaftlichen Eigenarten und der besonderen wirtschaftlichen, sozialen, kulturellen und verwaltungsmäßigen Verhältnisse seines Gebietes seine eigenen Angelegenheiten erledigen. Es ist vorgesehen, daß die Interessen der einzelnen Gruppen von Gemeinden und Gemeindeverbänden im Deutschen Gemeindetag mit besonderer Sorgfalt gegeneinander abgewogen und vertreten werden.

Die Bildung des Deutschen Gemeindetages ist zu begrüßen. Die bisher bestehenden 90 kommunalen Interessenorganisationen — 6 Spitzenverbände und 83 Unterverbände — arbeiteten oft gegeneinander. So wurde die Organisation zum Selbstzweck; die sachlichen Interessen litten nicht selten darunter. Die Vereinheitlichung wird erhebliche Ersparnisse bringen; bisher kosteten die Interessenvertretungen den Gemeinden und Gemeindeverbänden über zwei Millionen RM. Der Deutsche Gemeindetag will die Gegensätze zwischen den Gemeindegruppen ausgleichen; für die Gesetzgebung seine praktischen Erfahrungen zur Verfügung stellen, die ihm angeschlossenen Gemeinden und Gemeindeverbände beraten.

Reichsbahn-Sängerfest in Halle

Das Festprogramm.

Vom Reichsbahn-Sängerbund, Gau Halle (Saale) wird uns geschrieben:

Der Reichsbahn-Sängerbund veranstaltet in der Zeit vom 10. bis 11. Juni sein erstes Gausängerfest in den Mauern unserer Saalestadt. Zu diesem Fest werden nicht nur die Eisenbahnersänger des Reichsbahndirektionsbezirks Halle (Saale), sondern auch einiger Nachbarbezirke mit ihren Chormeistern und viele Vereine von Halle (Saale) und Umgegend erscheinen. Als Ehrengäste werden außer Vertretungen der Reichsbahnverwaltung, des Hauptverbandes und des Bezirksverbandes der Eisenbahnvereine sowie der Sportgruppen in diesem Verbande, der Stadtverwaltung und um die Pflege des Volksgesanges bemühte und verdiente Personen und Vereinigungen um ihr Erscheinen gebeten werden.

Das Reichsbahn-Sängerfest soll nicht nur eine Veranstaltung für die Eisenbahnsänger sein. Die jetzt vorliegende Festschrift beweist, daß das 1. Gausängerfest der Reichseisenbahner ein Ereignis für unsere Heimatstadt zu werden verspricht. Ferner zeigen die in der Festschrift angegebenen Namen der Kapellmeister und Komponisten Bruno Stürmer-Kassel, Erich Sauerstein und Hans Teichmann-Halle (S.), daß bei der Veranstaltung an beiden Festtagen nur gute Vokal- und Instrumentalvorträge zu Gehör gebracht werden sollen. Am 10. Juni werden Gesangliebende Gelegenheit haben, ein Abendkonzert der Gesangsgruppe des hiesigen Eisenbahnvereins unter Leitung ihres Chormeisters Erich Sauerstein mit einigen Uraufführungen in der Saalschloßbrauerei zu hören. Anschließend daran findet ein Deutscher Abend mit Begrüßungen, Rezitationen und Vorträgen befreundeter Vereine statt. Am 11. Juuni, um 11.50 Uhr, geben etwa 250 Eisenbahnersänger und die Hallische Bergkapelle ein Platzkonzert auf dem Platze vor der Universität. Um 15.30 Uhr versammeln sich die Festteilnehmer in der Saalschloßbrauerei zu einem Nachmittagskonzert (Männerchöre und Bergkapelle). Anschließend Festball. Für die in Halle verbleibenden Gäste findet am 12. Juni eine Führung durch Halle (S.) und das Saaletal statt.

Aus dieser Festfolge geht hervor, daß die Eisenbahnersänger bemüht sein wollen, den Einwohnern von Halle (Saale) und ihren Gästen auf musikalischem Gebiete Außerordentliches zu bieten. Wenn der Wettergott die Veranstaltung günstig beeinflußt, so wird die Einführung der Eisenbahnersänger durch das Gausängerfest in die breiteste Oeffentlichkeit nicht nur ein Erfolg für die beteiligten Kreise sein, sondern auch eine wertvolle Bereicherung der Chronik unserer Musikstadt Halle (S.) werden. R. Sch.

Wasserstände

vom 6. Juni 1933

Amtliche Mitteilung der Elbstrom-Verwaltung
+ bedeutet über, — unter Null

		Wuchs	Fall			Wuchs	Fall
Kamaik	+2	—	017	Brandeis	−65	—	006
Modrao	−81	—	008	Melnik	22	—	010
Lauen	−36	—	018	Leitmeritz	55	—	005
Düben	−30	—	022	Aussig	−37	003	—
Grochlitz	73	—	006	Dresden	−189	001	—
Trotha O.-P.	238	—	006	Torgau	−36	008	—
U.-P.	150	—	026	Wittenberg	92	—	008
Bernburg	312	—	002	Roßlau	24	—	005
Calbe Oberp.	142	—	006	Aken	43	—	011
Unterp.	16	—	024	Barby	37	—	022
Grizehne	26	—	019	Magdeburg	19	—	013
Brandenburg	198	—	002	Tangermünde	87	—	003
U.-P.	60	—	007	Wittenberge	62	008	—
Rathenow	138	—	002	Lenzen v. g.	84	—	002
U.-P.	−2	—	—	Dömitz v. g.	18	—	—
Havelberg	94	003	—	Parchau v. g.	—	—	—
Nienburg	56	—	011	Boizenburg	—	—	—
				Hohnsdorf	25	—	003

Aus dem Gerichtssaal

Grober Heiratsschwindel

Allgemein sagte man dem 30jährigen Mechaniker Walter G. eine sympathische Erscheinung und gute Manieren nach. Diese Eigenschaften sind für einen — Heiratsschwindler höchst schätzenswert . . .

Diesmal hatte es der mehrfach einschlägig Vorbestrafte besonders arg getrieben. Er hatte hier in Halle eine junge Dame von auswärts kennengelernt, die er nach allen Regeln der Kunst ausbeutete, um dann plötzlich spurlos zu verschwinden. Als „Ingenieur bei Siemens“ hatte er sich ihr vorgestellt und erzählt, er habe zurzeit eine Vertretung in Halle. Er versprach ihr die Heirat und ließ sich, da er augenblicklich nicht bei Kasse sei, 920 RM. von ihr geben, um damit die Wohnung für sie beide in Berlin auszustatten. Die Braut hatte ihm auch ihren photographischen Apparat überlassen, damit er eine hübsche Aufnahme von der neuen Einrichtung machen könne, und ihm zur Verlobung einen Brillantring geschenkt. Auch hatte sie für beide eine Sommerreise bezahlt! — Die Verlobungskarten waren schon gedruckt, als er sich auf französisch empfahl.

Allerdings sollte er seines Schwindels nicht froh werden. Immer plagte ihn die Angst, man habe einen Steckbrief hinter ihm erlassen, — und als das Geld einmal wieder aufgebraucht war, da stellte er sich selbst der Berliner Polizei.

Zur Verhandlung vor dem hallischen Schöffengericht war er nicht persönlich erschienen, weil er zurzeit eine Strafe in Berlin-Tegel verbüßt. Das Urteil gegen den wiederholt rückfälligen Betrüger lautete auf ein Jahr und drei Monate Zuchthaus und drei Jahre Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte. — Wenig verlockend dürfte wohl für die Betrogene das Angebot sein, das der Angeklagte ihr aus dem Gefängnis heraus gemacht hat: Er lerne jetzt Kessel flicken; damit wolle er sich später eine Existenz begründen und sie durch Heirat entschädigen . . .

Gefängnis für Verleumdung

Im Jahre 1919 war ein Delitzscher Architekt durchs Meisterexamen gefallen. Nach etwa 13 Jahren, im Dezember 1932, behauptete er plötzlich in einem Briefe an den Regierungspräsidenten, daß dabei Unregelmäßigkeiten vorgekommen seien; ja, er hatte sogar Andeutungen gewagt, als seien unerlaubte Geldzuwendungen dabei im Spiel gewesen, daß ein gewisser Z. das Examen bestanden habe, er dagegen nicht . . . Die Beleidigungen und Verleumdungen richteten sich gegen Mitglieder der hallischen Handwerkskammer und der Prüfungskommission.

Jetzt hatte sich der Schreiber jenes Briefes vor dem hallischen Schöffengericht zu verantworten. Der Syndikus der Handwerkskammer war als Nebenkläger zugelassen worden.

Der Angeklagte behauptete u. a., er sei damals im Dezember 1919 ursprünglich auf den gleichen Tag mit dem erwähnten Z. zur Prüfung nach Halle geladen, dann jedoch telegraphisch abbestellt und auf einen späteren Termin geladen worden. Er war der Meinung, daß dies auf Machenschaften des Z. zurückzuführen gewesen sei, der nicht gegen ihn, den Angeklagten, im Examen habe abfallen wollen. Z. habe die Prüfung zum festgesetzten Termin bestanden, ihn habe man später durchfallen lassen.

Im Gegensatz zu diesen Behauptungen konnte an Hand der Protokolle nachgewiesen werden, daß der Angeklagte bereits eine Woche früher als jener Z. geprüft worden war . . . Auch im übrigen konnte der Angeklagte den Wahrheitsbeweis für seine Anschuldigungen in keiner Weise erbringen.

Mit Rücksicht auf die Schwere der Verleumdungen begnügte sich das Gericht nicht mit einer Geldstrafe, sondern erkannte entsprechend dem Antrage des Staatsanwaltes auf einen Monat Gefängnis.)(

Aenderungen im Haushaltplan der Stadt Halle

Wie wir bereits berichteten, wurde der Haushaltplan 1933 in der letzten Stadtverordnetensitzung verabschiedet. Er schloß in der Einnahme mit 32 158 040 RM. und in der Ausgabe mit 32 106 840 Reichsmark ab, verzeichnete also ein Plus von 51 200 RM. Wenn der Etat 1933 schließlich doch mit einem Fehlbetrag von rund 550 000 RM. abschließt, so ist das darauf zurückzuführen, daß zur teilweisen Abdeckung des Fehlbetrages aus dem Rechnungsjahr 1932 600 000 RM. in den diesjährigen Etat eingestellt werden mußten. Der Entwurf, den der Magistrat vorgelegt hatte, wurde durch Anträge der NSDAP.-Fraktion, die sich der Haushaltausschuß und das Plenum zu eigen machten, in wesentlichen Punkten abgeändert. Wir greifen aus den Positionen, innerhalb derer Einsparungen erzielt wurden, die bemerkenswertesten heraus.

Bei den Zuschüssen zur freiwilligen Krankenversicherung für Beamte, Angestellte und Lehrkräfte sowie Ruhegehaltsempfänger und für deren Hinterbliebene wurden bei einem Etats-Soll von 24 500 Reichsmark 18 300 RM. eingespart. Bei der Position „Zur Verfügung der städtischen Körperschaften“ mit einem Etats-Soll von 300 000 RM. wurden 228 000 RM. eingespart. Für die Förderung des Freiwilligen Arbeitsdienstes waren ursprünglich 75 000 RM. vorgesehen. Hier belaufen sich die Einsparungen auf 50 000 RM. Der Zuschuß an den Straßenbau-Materialienfonds für den Minderertrag beim Verkauf von lagernden Baustoffen in Höhe von 80 000 RM. wurde überhaupt gestrichen. Aus dem Beitrag zu den Schullasten, der an die Landesmittelschulkasse zu richten ist und der mit 536 100 Reichsmark angesetzt war, wurden 16 000 RM. eingespart. Die Position G IV 6 a, Gehälter der Lehrkräfte usw., eingestellt mit 92 900 RM., wurde um 34 600 RM. gekürzt. Auch die Prozeß- und Notariatskosten, die mit 23 000 RM. angesetzt waren, wurden um 14 000 RM. vermindert. Einsparungen wurden ferner in den Krankenhauspflege, im Kleinkinderheim Neuwerk, in den zur Verfügung der Deputation bzw. des Jugend- und Fürsorgeamtes und in der Beköstigung im Alters- und Pflegeheim erzielt mit Beträgen, die gegenüber dem Etats-Soll allerdings prozentual verhältnismäßig gering sind. Dem Stadtgesundheitsamt wurden die Kurkosten, die im ursprünglichen Haushalt-Soll 130 100 RM. betrugen, um 70 100 RM. gekürzt. Die Gesamteinsparungen betragen 719 656 RM. Ihnen stehen 668 256 RM. Erhöhungen gegenüber, woraus sich eine Gesamtverbesserung des Etats um diese vorgenannten 51 400 RM. ergibt.

Im Zuge dieser Erhöhungen wurden als Beihilfen für Luftverkehr 60 000 RM. eingesetzt, für die Unterhaltung städtischer Baulichkeiten, Denkmäler usw. 20 100 RM. Der Beitrag zu den Volksschullasten wurde um 32 300 RM., die Gehälter der Lehrkräfte an höheren Knaben- und Mädchenschulen wieder um 55 000 RM. erhöht. Durch den neuen Entwurf des Stadttheateretats erhöht sich der Zuschuß von 148 200 auf 400 000 RM. Erhöhungen des Haushaltsolls fanden ferner in verschiedenen Positionen der Landgüterverwaltung statt.

Zwei Selbstmordversuche

In den Nachmittagsstunden des Sonnabends versuchte ein 65jähriger Invalide auf dem Südfriedhof Selbstmord durch Erhängen. Er wurde von einem Friedhofsbesucher bemerkt und am Selbstmord verhindert. Grund zu diesem Schritt soll Verzweiflung über den Tod seiner Ehefrau gewesen sein. Man brachte den Invaliden zu einem Arzt. — Ein wohnungsloser Artist versuchte sich gestern dadurch das Leben zu nehmen, daß er sich auf dem Adolf-Hitler-Ring vor einen fahrenden Omnibus warf. Da der Wagen im letzten Augenblick zum Halten gebracht werden konnte, wurde der Artist nicht verletzt. Man nahm ihn in Schutzhaft.

* **Zum Bau der Döllnitzer Elsterbrücke.** Zu unserer Meldung über den Bau einer neuen Elsterbrücke in Döllnitz wird uns von der Kreisleitung Saalkreis der NSDAP. mitgeteilt, daß die geplante Brücke nicht im Wege des Arbeitsdienstes erbaut werden wird. Es wird vielmehr hierbei das örtliche Handwerk Berücksichtigung finden; wie denn die NSDAP. auf dem Standpunkt steht, daß derartige Arbeiten nicht vom Arbeitsdienst, sondern jeweils vom örtlichen Handwerk ausgeführt werden sollen. Im Zusammenhang mit dem Brückenbau wurde der Evangelische Jugenddienst (EJD.) genannt. Hierzu wird mitgeteilt, daß laut einer Erklärung des Konsistoriums der Provinz Sachsen die Kirche in keinerlei organisatorischer Beziehung zu dem erwähnten Jugenddienst steht. Wie die Kreisleitung des Saalkreises mitteilt, ist dieser Jugenddienst vor einiger Zeit dem Stahlhelm unterstellt worden.

Schülerabend der Gesangsschule von Beör-Gruselli

An Hand einer klug aufgestellten Vortragsfolge, welche zum Schluß sogar ein Bühnenspiel in Kostümen (nämlich Glucks „Maienkönigin“) brachte, lieferte die geschätzte Gesangsmeisterin von neuem den Beweis, daß ihr auf Einsicht und Erfahrung basierendes überlegenes Wissen um die gesanglichen Dinge — um die Grundlagen der Bewußtheit über die Vorgänge beim Singen sowohl, wie um die Einzelanalyse der verschiedenen Funktionen — den Stimmen als sicherer Wegweiser gedient hat. Es konnten gestern Erfolge konstatiert werden, auf welche Alice von Beör fürwahr stolz sein darf. Natürlich muß mal für jede Schülerin ein Anfang sein, wo dann die wegversperrenden Faktoren noch in der Mehrzahl erscheinen. In diesem Sinne kann das, was Hildegard Straube an Koloraturkunst zu bieten hatte, nur als Wechsel auf die Zukunft angesehen werden. Luise Rühm verfügt über kleinste Mittel, weiß aber ganz reizvoll vorzutragen. Lucia Haamann sang Volkslieder in trefflicher Abtönung, ihr Sopran entwickelt sich günstig. Wohlverdienten Erfolg errang Margarete Langer mit einer Händel-Arie und zwei Liedern von Brahms, in welchen Stücken ihr weicher, klangvoller Alt zu schöner Geltung kam.

*

Im Programm folgten nun die verschiedensten Bühnenarien, wobei die Ausführenden in die Szene gestellt erschienen. Gerhardt Voigt (Tenor) und Werner Kraft (Bariton) boten aus dem „Barbier“ je eine Arie und vereint dann ein Duett. Das Material bei beiden nicht übel nach Ausdruck und Fülle, das Spiel schon recht gewandt. Erika Schmidt setzte sich für die große Agathen-Arie aus dem „Freischütz“ mit etwas ungleichem Erfolg ein. Kein Wunder, denn hier handelt es sich um einen Prüfstein ersten Ranges. Die Stimme gab mitunter glänzend ausgebaute Töne her. Eine hoch anzuschlagende Leistung nach wirtuosem Schliff und feiner dynamischer Ausfeilung bot Marga Hoffrichter mit dem Schatten-Walzer aus „Dinorah“. Aeußerst reizvoll der Charme, mit dem die junge Künstlerin das Stück tänzerisch auszugestalten wußte. Ein direkt auffallendes Bühnentalent dann Irmgard Rosenschon, temperamentvoll durchglüht, von echt dramatischem Atem erfüllt und von rhythmischem Schwung getrieben. Sie sang Neddas Vogellied aus dem „Bajazzo“ mit viel Klangreiz und ungewöhnlicher Ausdruckskraft, wobei sie das Schauspielerische instinktiv sicher traf. Auch das Duett aus der gleichen Oper (Silvio: Werner Kraft) forderte das lebhafte Interesse an der Leistung der jungen Sängerin heraus. Edith Grimm, die bekannte Meisterschülerin der Frau von Beör-Gruselli, fand viel Bewunderung mit dem ideal schön gesungenen Lied der Desdemona aus „Othello“.

Glucks von mancher musikalischen Kostbarkeit belebter Einakter „Die Maienkönigin“ fand eine darstellerisch und gesanglich fein abgetönte Wiedergabe, um welche sich von den bereits genannten Kräften Edith Grimm (Philint), Marga Hoffrichter (Helene) und Gerard Voigt (Marquis) verdient machten. Das entzückende Spieltalent von Frl. Hoffrichter fiel wieder angenehm auf. Beteiligt waren dann noch Ruth Müller (Lisette), welche über eine bemerkenswert füllige und gut gebildete Stimme verfügt, und schließlich Fritz Mekelburg, welcher mit dem reichen Pächter Richard eine feine komische Studie bot und gesanglich ganz aus dem Vollen schöpfte, wie man dies ja von ihm gewohnt ist.

*

Die Begleitungen führte Kapellmeister Fritz Zschiesing mit technischem Schliff und der richtigen Witterung in der Anpassung durch — stellenweis von einigen Streichern unterstützt. Frau von Beör-Gruselli als Lehrerin und Meisterin wurde am Schluß des Abends lebhaft gefeiert und durch mancherlei Blumenspenden geehrt. Mit vollem Recht! Paul Klanert.

Oeffentliche Veranstaltungen

* **Weinberg-Terrassen.** Heute, Dienstag, 4 Uhr, großes Streichkonzert mit Tanzeinlagen. 8 Uhr abends das seit Jahren zur Tradition gewordene große Militärkonzert mit Feuerwerk und anschließend Tanzabend. Mittwoch 4 Uhr Konzert der SA.-Kapelle.

* **Walhalla-Theater.** Heute und morgen 8 Uhr die letzten Aufführungen der großen Operette „Die Csardasfürstin“ mit der großen prominenten Besetzung. Kleine Preise. Die auf „Csardasfürstin“ lautenden Vorzugskarten verlieren mit morgen ihre Gültigkeit.

* **Erwerbslose spielen für Erwerbslose.** Die Notgemeinschaft Hallischer Bühnenkünstler spielt am Donnerstag, 8. Juni, 8 Uhr abends, im Thaliasaal das Lustspiel „1000 Worte Liebe“ von Burg. Vorverkauf nur Donnerstag, 8. Juni, von 11—13 Uhr an der Kasse des Thalia-Theaters und an der Abendkasse. Karten nur gegen Ausweis.

* **Saalschloß.** Heute, 17 bis 22 Uhr, zwei Konzerte des Bundes ehemaliger Militärmusiker, 60 Mitwirkende. Morgen, Mittwoch, ¾4 Uhr, Kaffeekonzert, Leitung Hans Teichmann. Großer Tanzabend im Freien. Hans Teichmann mit seinem Tanz-Orchester.

* **Saalschloßbrauerei.** Stiftung für Opfer der Arbeit, heute von 17 bis 22 Uhr großes Sonderkonzert, ausgeführt vom Beamten-Orchester-Verein.

* **Kurhaus Bad Wittekind.** Mittwoch, 7. Juni, Frühkonzert, Leitung B. Plätz, nachmittags 4 Uhr großes Konzert, Leitung B. Plätz, abends Wiener Walzer- und Operettenabend mit Tanzeinlagen, Leitung B. Plätz.

* **Hofjäger.** Ab morgen wieder bei freiem Eintritt im Garten alteingeführte Mittwochs-Nachmittags- und Abendkonzerte.

* **Rennbahn.** Heute, 8 Uhr, sowie Donnerstag 4 und 8 Uhr Tanz. Kapelle Hans Torge.

(Vereinsnachrichten siehe Seite 4.)

Mitteldeutschland

6. Juni

Kommissarische Stadträte

Bitterfeld. Die bisherigen Magistratsmitglieder haben im Interesse der Gleichschaltung ihre Aemter zur Verfügung gestellt. Zu kommissarischen unbesoldeten Magistratsmitgliedern hat der Regierungspräsident die neugewählten, aber noch nicht bestätigten Magistratsmitglieder Bartholomäus, Berch und Roloff von der NSDAP., Ehricke und Deimig von der Kampffront und Spengler von der DVP. bestellt. Die Einführung wird in der nächsten Stadtverordnetensitzung stattfinden.

Darlehen für Notstandsarbeiten

Sandersdorf. Die Gemeindevertreter beschlossen in einer dringlichen Sitzung die Aufnahme von Darlehen zum Zwecke der Ausführung von Notstandsarbeiten auf Grund des Sofortprogramms der Reichsregierung. 61 000 RM. sollen zur Instandsetzung der Wasserleitungsanlage und 72 000 RM. zum Bau einer Verbindungsstraße nach der Randsiedlung dienen. Bei den Arbeiten, die baldmöglichst in Angriff genommen werden sollen, finden etwa 100 Mann für die Dauer von sechs Monaten Beschäftigung.

Der Millionenetat Sangerhausens

Sangerhausen. Für das neue Rechnungsjahr werden vom Magistrat und von der Finanzdeputation dieselben Steuerzuschläge wie im vorigen Jahre in Vorschlag gebracht. Neu eingeführt wird eine Filialsteuer. Die Bürgersteuer wird mit 700 Prozent nach dem Landessatz erhoben. Der Gesamtsteuerertrag in Höhe von rund 500 000 RM. soll zur Deckung des Fehlbetrages verwendet werden, so daß der neue Etat in Einnahmen und Ausgaben mit 2 055 600 RM. gegen 1 978 700 RM. im abgelaufenen Jahre abschließt. Bemerkenswert erscheint die Einsetzung zahlreicher einmaliger Ausgaben im Abschnitt „Bauverwaltung“, wodurch eine große Anzahl Arbeiten ausgeführt und damit Beschäftigungsmöglichkeiten, vor allem auch für das Handwerk, geschaffen werden.

15000 RM. Brandschaden

Nordhausen. In den Lagerräumen eines Poltergeschäftes entstand aus bisher unbekannter Ursache ein Schadenfeuer, das sich binnen kurzem auf zwei Stockwerke ausdehnte. Zahlreiche Möbelstücke sowie Arbeitsmaterialien fielen dem Brande zum Opfer. Der Schaden wird auf 15 000 RM. geschätzt.

Selbstmordversuch eines Invaliden

Klostermansfeld. Der 56 Jahre alte Invalide Wilhelm B. unternahm einen Selbstmordversuch, indem er sich drei Schüsse (zwei Kopfschüsse und einen in die Herzgegend) beibrachte, von denen jedoch keiner tödlich wirkte. Die Gründe, die B. zu der Tat veranlaßten, sind unbekannt.

Beihilfe für das Arbeitslager

Alsleben. Die Stadtverordnetenversammlung bewilligte dem Arbeitsdienstlager Alsleben eine Beihilfe von 1000 RM., die durch die Erhebung einer Automatensteuer von 30 RM. pro Spielapparat und Monat gedeckt werden soll. Ferner hieß das Stadtverordnetenkollegium eine Magistratsvorlage gut, die Hebestelle der Saalebrücke auf ein weiteres Jahr unter den bisherigen Bedingungen an die alten Pächter zu verpachten.

Um die Bodetalsperre

Thale. Die Stadtverordnetenversammlung befaßte sich in ihrer letzten Sitzung mit der Lage im Ostharz und der Bodetalsperre. Sie trat dafür ein, daß der schon lange bestehende Plan des Baues der Bodetalsperre Wirklichkeit werde und daß der gesamte Ostharz von der Regierung zum Notstandsgebiet erklärt werde. Der Magistrat wurde beauftragt, sofort Schritte bei den zuständigen Stellen zu unternehmen. In der Begründung wurde gesagt, daß die Bodetalsperre kein Zuschußbetrieb sein würde, daß durch sie aber Hochwasserkatastrophen wie 1925 vermieden und die Trinkwasserversorgung des Harzer Vorlandes gesichert werden könnte.

Erdeborn. (Massenhaftes Auftreten der Engerlinge.) Auf den Rübenfeldern macht sich am Eingehen unzähliger Rübenpflänzchen auch in diesem Jahre das massenhafte Auftreten der Engerlinge bemerkbar. 1600 Engerlinge wurden beim Rübenverziehen von zehn Kindern in zwei Stunden auf einem Feldstück gesammelt.

Großosterhausen. (Um das Gemeindehaus.) In der ersten Sitzung der neuen Gemeindevertretung wurde wegen des Baues des Gemeindehauses verhandelt. Der Bau war mit 3850 RM. vorveranschlagt. Diese Summe ist bereits um 1000 RM. überschritten worden. Für Reparaturen im Gemeindebackhause waren 500 RM. festgesetzt. Diese Summe ist um 600 RM. überholt. Es wurde beschlossen, den Baumeister zur nächsten Sitzung vorzuladen.

Heringen-Helme. (Haushaltsplan.) Der Haushaltsplan schließt mit einer Einnahme von 184 331 RM. und einer Ausgabe von 191 893 RM. ab. Der vorhandene Fehlbetrag von 7562 RM. ist auf das Konto „Wohlfahrtslasten“ zurückzuführen. Durch Arbeitsbeschaffung hofft der Magistrat diese Lasten zu senken. Im Jahre 1933 sollen die gleichen Realsteuerzuschläge erhoben werden wie 1932.

Ilberstedt. (Verschiedenes.) Einem Ilberstedter wurde in einem Bernburger Geschäft sein Fahrrad gestohlen. Die polizeilichen Ermittlungen sind bisher ergebnislos verlaufen. — Die Obstbäume am Triftweg sind arg beschädigt worden. Die Täter konnten inzwischen von der Polizei festgestellt werden. Es handelt sich um mehrere Schulkinder. — Ein Anwohner der Siedlung mußte die Feststellung machen, daß eine Fensterscheibe der Wohnstube mit einem 6-Millimeter-Gewehr zerschossen war. Es wird vermutet, daß sich die Kugel eines Wilddiebes verirrt hat.

Rendorf i. Harz. (Gemeinderatssitzung.) Der kommissarische Gemeindevorsteher Richard verpflichtete die nach dem Gleichschaltungsgesetz neugewählten Gemeinderatsmitglieder. Auf Vorschlag der NSDAP. wurden der kommissarische Gemeindevorsteher Richard und die beiden Ortsschöffen Schmidt und Otto gewählt.

Helfta. Frau Witwe Therese Nürnberg vollendete in geistiger und körperlicher Frische ihr 80. Lebensjahr.

Wolferode. Frau Kantor Lange vollendete in voller Gesundheit ihr 99. Lebensjahr. Frau L. ist die älteste Einwohnerin Wolferodes.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-193306066/fragment/page=0006

Frauenmörder verhaftet

Bestialische Mordtat in Erfurt aufgeklärt — Auf der Suche nach dem zweiten Täter
Das Dienstmädchen gesteht

Erfurt. Der Mord an der Ehefrau des Handelsvertreters Richard Schaar, der, wie am Sonnabend berichtet, in der Wohnung des Ehepaars im ...aurant „Zur Villa“ geschah, hat nach Mitteilungen ... Kriminalpolizei insoweit eine Klärung erfahren, ... bereits einer der Täter festgenommen ...rden konnte. Es handelt sich um den Bräutigam des Dienstmädchens Herta Leder, das bei ...n Schaar beschäftigt war. Dieser Bräutigam, der ...jährige Sattler Willy Aue, soll nach dem Geständnis der Herta Leder gemeinsam mit einem ge...ten Hans Grimm, geboren 1909 in Berlin, die ... ausgeführt haben.

...ie gemeldet, ist Frau Schaar mit einem schweren ...trischen Bügeleisen durch Schläge auf den Kopf ... ins Gesicht getötet worden. Die Schläge wurden ... großer Wucht geführt. In der Wohnung waren ... Schränke und sonstigen Behältnisse durchwühlt. ... sicher ist anzunehmen, daß die Täter bei dem ...rchsuchen der Wohnung eine Beute von 270 RM. ...bar gemacht haben.

Die Fahndungen nach Grimm hatten bisher noch ...nen Erfolg. Für Nachrichten aus dem Publikum, ... zu seiner Ermittlung und Festnahme führen, hat ... Regierungspräsident in Erfurt eine Belohnung ... 150 RM. ausgesetzt.

Ueber die Mordtat gibt die Polizei u. a. folgende ...zelheiten bekannt:

Die Wohnung im zweiten Stock rechts im Restau...t „Zur Villa“, Straßburger Straße 44, wird von ...m Handelsvertreter Richard Schaar, seiner Frau ...d seiner 37jährigen Tochter bewohnt. Als die ...chter am Freitag gegen 17.40 Uhr von ihrer Arbeitsstelle nach Hause kam, fand sie alle Schränke und Behältnisse durchwühlt vor.

Im elterlichen Schlafzimmer lag die Mutter quer über einem Bett, mit Kissen zugedeckt. Sie war tot. Die Beine waren zusammengeschnürt. Die Frau trug furchtbare Wunden am Kopf und war völlig mit Blut besudelt.

Die Polizei stellte zunächst fest, daß Frau Schaar kuz nach 11 Uhr von einem Gang zu einem Kaufmann allein in die Wohnung zurückgekehrt war und daß ein bei der Frau Schaar bedienstetes Mädchen die Wohnung kurz vor der Rückkehr der Frau verlassen hatte. Dieses Mädchen, die 16jährige Herta Leder, hatte mit dem 20jährigen Sattler Willy Aue aus Erfurt Verkehr unterhalten. Aue selbst war der Kriminalpolizei dadurch bekannt, daß er im August 1931 auf dem Boden des Hauses Anger 55/56 neben der Wohnung seiner Eltern vorsätzlich einen Brand anlegte, um sich an seinem Vater zu rächen, mit dem er sich überworfen hatte.

Aue konnte gemeinsam mit der Leder am Abend überraschend auf der Straße gestellt werden. Sie leugneten zunächst die Beteiligung an der Tat, verwickelten sich aber nach Herbeiholung von Zeugen in Widersprüche. Es ergab sich, daß Aue am Nachmittag der Tat mit einem gewissen, 1909 in Berlin geborenen Hans Grimm zusammengewesen war. Nach hartnäckigem Leugnen bequemte sich die Leder schließlich, zuzugeben, daß ihr Bräutigam zusammen mit Grimm die Tat ausgeführt habe.

Nach dem Mittäter Grimm wird noch gesucht. Er ist 1,66 bis 1,68 Meter groß, schlank, hat dunkelblondes, fast schwarzes, zurückgekämmtes, frisch geschnittenes Haar und ist bekleidet mit neuem grauen Jackettanzug.

MERSEBURG LEUNA GEISELTAL

Der 5,5 Millionen-Etat

Merseburg. Seit heute morgen liegt der Entwurf zum Haushaltsplan für das Rechnungsjahr ...33 zur Einsicht aus. Der Etat schließt in Einnahmen mit 5 058 000 RM. und in Ausgaben mit ...94 000 RM. ab. Er weist einen Fehlbetrag von ...1 000 RM. auf. Im vergangenen Jahre betrugen ...e Einnahmen 5 650 000 RM. und die Ausgaben ...358 000 RM. Der Fehlbetrag betrug 708 000 RM. ...m neuen Etat ist also der Fehlbetrag um 267 000 RM. geringer. Wenn man berücksichtigt, daß in den ...hlbetrag 176 000 RM. aus dem vergangenen Jahre ...ernommen wurden und weiter in Betracht zieht, ...ß die Summe des Lastenausgleichsvertrages mit ...una in Höhe von 295 000 RM. nicht in Einnahme ...eht, so tritt ohne weiteres das starke Sparsamkeits...nzip in Erscheinung. Wir werden auf die einzelnen Etatstitel voll zurückkommen.

Lebhafter Ausflugsverkehr

Merseburg. Das prächtige Pfingstwetter brachte ...n Ausflugslokalen in der näheren und weiteren ...mgebung der Stadt Merseburg starken Besuch. ...ereits in den Vormittagsstunden des ersten Feiertages herrschte auf den Ausfallstraßen reger Verkehr; um die Mittagszeit schien die Stadt wie ausgestorben. Die Oase des engeren Gebietes Merseburg—Leuna—Geiseltag, das Waldbad Leuna, fand ...oßen Zuspruch, wenn auch die Verkehrsziffern des vergangenen Jahres nicht erreicht werden konnten. ...m 1. Pfingsttag besuchten rund 5000 Personen das ...ad, der zweite Feiertag brachte dann noch eine ...teigerung des Verkehrs.

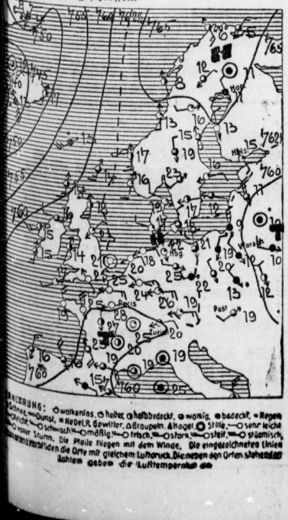
Die Mübag beförderte den ersten Feiertag auf allen drei Linien (Halle—Merseburg, Merseburg—Mücheln und Merseburg—Bad Dürrenberg) 11 600 und am zweiten Feiertag 10 200 Fahrgäste. Gegenüber dem Vorjahr ist der Verkehr um durchschnittlich 15 Prozent gesunken. Auf der Reichsbahn setzte der Verkehr bereits am Sonnabend in erhöhtem Umfange ein und steigerte sich in den Morgenstunden des ersten Feiertags.

Bei der Reichsbahn wurden 13 500 Karten zu einem Betrage von 28 000 RM. verkauft, in der Hauptsache wurden Karten für weitere Entfernungen gelöst. (Man nimmt an infolge der Vergünstigung.) Die Mehrbeförderung gegenüber dem Vorjahr beträgt ungefähr 10 Prozent.

Voraussichtliches Wetter bis 7. Juni abds.

Am zweiten Festtage herrschte in Deutschland ...higes Wetter, im Westen ist es heiter, nur östlich ...r Oder treten auf der Rückseite des russischen ...efs Wolken auf. Aber auch dort ist es nicht zu ...iederschlägen gekommen. Im Weichselgebiet wer...n morgens 10—13 Grad beobachtet, in Mitteldeutschland wurden etwa 16 Grad abgelesen. Von ...elgien werden dagegen in den Frühstunden ... Grad gemeldet. Bemerkenswert ist in der Luftdruckverteilung der starke Barometeranstieg über ...ankreich im Gebiete der wärmsten Luft. Ueber ...r südlichen Ostsee nimmt der Luftdruck ab. Das ...och, das sich von Oesterreich bis Jütland erstreckt, ...andert nach Südwesten und läßt unseren Bezirk ...mählich in feuchtere Polarluft gelangen. Wir ...aben also Abkühlung und Eintrübung zu erwarten.

Aussichten: Anfangs noch heiter, später ...olkenaufzug. Bei Winddrehung auf Nordwest ...bkühlung. Um die Wochenmitte Einsetzen von ...egen nicht ausgeschlossen.



...klärung: ○ wolkenlos, ◔ heiter, ◑ halbbedeckt, ◕ wolkig, ● bedeckt, • Regen, ...Schnee, ≡ Dunst, ≡ Nebel, R Gewitter, △ Graupeln, ▲ Hagel, ◎ Stille, —○ sehr leicht, ...leicht, —○ schwach, —○ mäßig, —○ frisch, —○ stark, —○ steif, —○ stürmisch, ...○ voller Sturm. Die Pfeile fliegen mit dem Winde. Die eingezeichneten Linien ...isobaren verbinden die Orte mit gleichem Luftdruck. Die neben den Orten stehenden Zahlen geben die Lufttemperatur an.

Den Gläubiger und sich selbst erschossen

Merseburg. Der in den 50er Jahren stehende Merseburger Kinopächter Max Theermann hat heute früh im Laufe einer Auseinandersetzung mit einem Gläubiger, der aus Nordhausen stammt, den Gläubiger und dann sich selbst mit einer Pistole erschossen. Die Toten wurden in die Leichenhalle überführt.

Wie wir dazu noch erfahren, hatte der Gläubiger R. G. mit einem Merseburger Gerichtsvollzieher Th. aufgesucht, um eine Forderung beizutreiben. Im Laufe des Gesprächs zog Th. plötzlich eine Pistole und erschoß, bevor der anwesende Gerichtsvollzieher eingreifen konnte, seinen Gläubiger und sich.

Einbrecher in der Kirche

Merseburg. In der Nacht zum zweiten Pfingstfeiertag suchten Diebe die Neumarktkirche heim. Sie brachen fünf Geldkästen auf und erbeuteten etwa 2 RM. Bargeld. Die Ermittlungen nach den Tätern sind eingeleitet.

50 Prozent weniger Einnahmen

Schkeuditz. Bei der Verpachtung der städtischen Wiesen wurden weitaus geringere Einnahmen erzielt als im Vorjahre. Durchweg war der erzielte Erlös 50 v. H. niedriger als im Vorjahre. Es kamen 40 Morgen zur Verpachtung. Von den zahlreich erschienenen Bietern wurden 10—20 RM. durchschnittlich pro Morgen und Jahr geboten.

„Bierfässer auf der Straße“

Weißenfels. Zu nächtlicher Stunde erschienen im Januar d. J. die Arbeiter K. M. und W. R. aus Weißenfels in einer Brauerei, wo sie für einen Gastwirt noch ein Faß Bier gegen Bezahlung holen sollten. Der Nachtwächter der Brauerei erledigte auch den Verkauf. Es entging ihm aber, daß die beiden Arbeiter außerdem noch zwei weitere volle Fässer mitnahmen, für die sie nichts bezahlt hatten. Nach vergeblichen Versuchen, die gestohlenen Fässer in Gastwirtschaften zu verkaufen, wurde das Bier mit einigen schnell eingeladenen Freunden getrunken. Die beiden Diebe hatten sich wegen dieses Diebstahls vor dem Amtsgericht zu verantworten. Beide bestritten die Tat hartnäckig. Die bei ihnen vorgefundenen leeren Fässer wollen sie „auf der Straße gefunden haben“. Der schon 23mal vorbestrafte M. wurde wegen Diebstahls im Rückfall zu sechs Monaten und R. zu vier Wochen Gefängnis verurteilt.

Einbrecher in SA-Uniform

Leipzig. Vor etwa 10 Tagen verschafften sich vier Unbekannte unter Bedrohung mit Schußwaffen Eingang in das Villengrundstück Primavesistraße 8. Sie trugen SA.-Uniform und gaben an, Hilfspolizeibeamte und beauftragt zu sein, die Wohnung zu durchsuchen. Bei der Durchsuchung fanden sie eine Stahlkassette, die neben Versicherungs- und Legitimationspapieren einen Damenring aus Platin im Werte von 3000 RM. und verschiedene andere Schmucksachen sowie einen Geldbetrag von etwa 490 RM. enthielt. Mit dieser Beute entfernten sich die Täter mit dem Bemerken, daß alles von der Polizei zurückgegeben würde.

Im Laufe der kriminalpolizeilichen Ermittlungen ergab sich, daß die unbekannten Täter zweifellos unberechtigt SA.- und Hilfspolizeiuniform trugen. Diese war vollkommen uneinheitlich und den Vorschriften zuwider. Es scheint sich aber um gewerbsmäßige Einbrecher zu handeln, die als SA.- und Hilfspolizei verkleidet waren.

(Fortsetzung Teil Mitteldeutschland Seite 2)

Wirkliche Leistung spricht die deutlichste Sprache.

REEMTSMA SORTE »R6« O/M

doppelt fermentiert

4 ₰

Segelfliegertreffen in Laucha

Zum erstenmal Flüge mit thermischen Winden — Feldgottesdienst am Pfingstsonntag

So schön das Land der Unstrut auch ist, nie war es so schön und nie ist es so schön, als wenn droben über Laucha-Dorndorf im Fliegerhorst der Hangar sich öffnet, Segelflugzeuge ins helle Licht der Sonne gezogen werden und dann leicht, wunderbar und majestätisch die großen Vögel ihre Kreise ziehen.

Flugzeuge auf der Landstraße! Bald wird darüber kein großes Wundern und Staunen mehr sein, wenn durch Städte und Dörfer Flugzeuge gefahren werden, die Flügel abmontiert und das ganze auf einem Beiwagen hinter einem Auto. Besonders im Unstruttal werden die Kinder sehr bald wissen, was das zu bedeuten hat. Aber sie werden wohl immer so fröhlich jubeln, wie in den Tagen vor Pfingsten: „Sie kommen, sie kommen, sie kommen!" Ja, sie kamen, die Segelflieger aus Halle, Leipzig und Magdeburg, aus Dessau und Bitterfeld, Merseburg und Frankenhausen, Schkeuditz, Eisleben und Laucha. Die Hallenser brachten ihren „Hauptmann Goering" mit. Aus Dessau kam die „Askania", die Polizisten aus Schkeuditz und Magdeburg brachten ihre „Lüwa"-Flugzeuge mit, ein „Silberkondor" war da (Bitterfeld) und viele andere, zusammen 22 Segelflugzeuge. Die „Herta Junkers" kam von Dessau, als einziges Segelflugzeug im Motorschleppflug herüber — vielleicht werden bald zu solchen Tagen, wie Pfingsten, auch andere Segler die Reise nach Laucha im Motorschlepp machen. Denn das haben sie Pfingsten gelernt, die mitteldeutschen Segelflieger: für sie ist jetzt Motorschleppflug nichts Außergewöhnliches mehr, sondern eine Selbstverständlichkeit! (So wenigstens drückte sich der Leiter der Uebungen, der Dessauer Sewering, der die „Herta Junkers" herübergesteuert hat, aus.

Strammer Ostwind fegt über die Hochebene, fegt um das Gerippe, aus dem die zweite Flugzeughalle werden soll, um die erste Halle, in der jetzt schon die großen Vögel nisten, wirft sich hinunter ins Tal. Es ist gegen ½7 Uhr, aus dem Unstruttal rattern rattern Motoren bergauf und gegen ½8 Uhr ist das Bild völlig verändert. Weit auf stehen die Hallentore, in Reih und Glied stehen viele blanke Segler in der Morgensonne. Dazwischen einige hundert Menschen, Segelflieger und ihre Kameraden, die es werden wollen, Schlachtenbummler und ganz frühe Zuschauer. Von einer einfachen Holztribüne spricht Pfarrer Lindemann, Laucha, zu den Menschen. Sein Blick kann weit hinunter ins Tal schweifen, eine wunderbare Kirche und ein herrlicher Anlaß für einen Feldgottesdienst.

An beiden Pfingsttagen stiegen bei Laucha Motorflugzeuge auf, hinter sich am langen Drahtseil Segelflugzeuge im Schlepp, bis sie 300 bis 500 Meter Höhe erreichten, dann „klinkten" die Segler aus — in rascher Fahrt kam das Motorflugzeug zurück, den nächsten Segler zu holen und hochzuschleppen. Ruhig zog inzwischen der erste Segler seine Kreise, sank langsam tiefer und bald fuhr sein Schatten riesengroß über die Erde, bald darauf landete er. Sechzig Starts ungefähr in den beiden Tagen, eine respektable Leistung, besonders für die Kameraden in den Motormaschinen, die unermüdlich anhängen ließen, starteten, hoch schleppten, ausklinken ließen, das Seil abwarfen, landeten, anhängen ließen, starteten . . . und immer so im Kreise.

Der Ostwind verhinderte Hangsegeln und so wurde das Pfingsttreffen der mitteldeutschen Segelflieger zu eifrigster Schulungsarbeit benutzt. Die Zuschauer waren zu Tausenden gekommen. Zu Fuß, zu Rad, zu Auto, Parkplätze und regelmäßiger „Autodienst". Ein richtiges Festtreiben entwickelte sich auf der weiten Hochfläche. Und obwohl die Sonne die schutzlosen Zuschauer (und die Flieger) langsam schmorte, obwohl das Hangsegeln, das schönste Bild für den Zuschauer, unmöglich war, die Zuschauer hielten aus. Kunstflüge von Fremd, Frankenhausen, und Flakowsky, Halle, kürzten ihnen die Zeit.

Es war kein Wettbewerb, sondern nur ein kameradschaftliches Treffen und Arbeiten. Trotzdem müssen einige famose Leistungen genannt werden. Bereits am ersten Tage konnte die „Herta Junkers" durch günstige (warme) Aufwinde innerhalb einer Minute (!) um etwa 500 bis 600 Meter höher steigen, als die Schlepphöhe betrug. Ebenso konnte die Dessauer „Askania" mit Thiele am Steuer, am zweiten Tag, nachdem sie bei 500 Meter ausgeklinkt hatte, noch um 400 Meter steigen und dabei nur mit thermischen Winden segelnd, 49 Minuten oben bleiben.

Der Hallenser Martini klinkte schon bei 350 Meter aus, stieg auf etwa 750 Meter und segelte mit Glück und Geschick die Thermik ausnützend, 39 Minuten lang. Seine Leistung ist wirklich hoch anzuschlagen, zumal sein Segler, der „Hauptmann Goering" nicht mit Spezialapparaten ausgerüstet ist und — im Gegensatz zur „Askania", der damit kein

Feldgottesdienst im Lager der Segelflieger

Abbruch geschehen soll — nur ein Uebungsflugzeug, aber kein Hochleistungsflugzeug ist.

Mit diesen beiden Flügen wurde in Laucha zum erstenmal und damit wohl auch zum erstenmal in Mitteldeutschland, die Segelfliegerei bei thermischen Winden, das heißt, Segelfliegen ohne oder bei widrigem Winde unter Ausnutzung aufwärts strömender warmer Luftmassen, versucht. Zu den Leistungen, die erwähnt werden müssen, gehört auch ein Modellflug von fünf Minuten Dauer, den ein Modell des Hallensers Schult ausführte.

Für das Können aller spricht nicht nur die Zahl Starts, sondern auch die Tatsache, daß es keinerlei Unfall gab. Nur die „Herta Junkers" wurde bei einer harten Landung so kräftig aufgesetzt, daß dem stolzen Vogel die Nase eingerammt wurde. Dem Piloten geschah nichts.

Als am zweiten Pfingsttagabend die Motorflugzeuge abbrummten, als die Segler in der Halle lagen oder mit zusammengebundenen Flügeln auf ihren Transportwagen die Heimreise antraten, als weit hinten im Unstruttal die Sonne verschwand, da war ein wirklich fröhliches Pfingsten zu Ende und da war wieder einmal ein schöner Beweis für Kameradschaft und Idealismus erbracht. Viele, die allermeisten sogar, von denen, die mit den großen Vögeln heimwärts fuhren, die hatten nichts gehabt als Tragen und Ziehen, Zupacken, Auf- und Abladen, Ab- und Aufmontieren. Zwei Dutzend und mehr Männer sind oft am Werk, um einem Flieger den Flug zu ermöglichen — aber keiner murrt, keiner ist unlustig, jeder wartet nur, auf seinen Tag, auf seinen Flug!

Vom 16. bis 23. Juli wird eine Mitteldeutsche Segelfliegerwoche die großen Vögel wieder nach Laucha führen. R.

Tödliche Pfingstfahrt

Wernigerode. Am Pfingstmontagmittag gegen 1 Uhr prallten an einer Straßenecke in Elbingerode zwei Motorradfahrer mit voller Wucht zusammen. Die Filialleiterin Auguste Ahrend aus Magdeburg, die mit dem Ehepaar Reichardt im Beiwagen mitfuhr, wurde auf der Stelle getötet. Frau Reichardt wurde durch Hüftgelenk- und Schlüsselbeinbruch schwer verletzt. Der andere Kraftfahrer Oerter aus Freyburg, trug nur leichtere Verletzungen davon. Das Kraftrad wurde erheblich beschädigt. Die Schuldfrage an dem Unfall ist noch nicht einwandfrei geklärt.

Kind vom Auto totgeschleift

Ustrungen. Am Pfingstsonnabendnachmittag wurde auf der Straße Halle—Nordhausen in der Nähe des Roßberges die 12jährige Tochter des Bergmanns Otto Sch. aus Ustrungen tödlich überfahren. Eine Anzahl Ustrunger Schulkinder waren auf einem Bergaer Gutsplan beim Rübenziehen beschäftigt. Zwei Wagen sollten die Kinder nach einem anderen Feldplane befördern. Mehrere Kinder hatten die Wagen schon bestiegen, als plötzlich ein Auto kam, das das Kind erfaßte und etwa 25 Meter weit schleifte. Das Kind war sofort tot. Die polizeilichen Ermittlungen wurden sofort aufgenommen.

Schläuche für alle Zwecke Spezialist Gummi-Bieb...

Familien-Nachrichten

Statt besonderer Anzeige.

Nach Gottes unerforschlichem Ratschluß schied heute nach schwerer Krankheit in der Blüte seines Lebens mein treuer Lebenskamerad, mein über alles geliebter Mann, der treusorgende Vater seines Kindes und lieber Schwiegersohn,

der Lehrer

Max Pfarschner

für immer von uns.

In tiefstem Weh

Ella Pfarschner geb. Witzschel
Wolfgang Pfarschner

Halle a. S., am 1. Pfingsttag 1933, Südstraße 47.

Die Beerdigung findet Donnerstag nachmittag 2½ Uhr von der Kapelle des Südfriedhofes aus statt.

Kranzspenden nimmt die Beerdigungsanstalt „Pietät" Max Burkel, Kleine Steinstraße 4, entgegen.

Am Pfingstsonnabend entschlief an den Folgen eines Unglücksfalles unsere liebe, treusorgende Mutter, unsere gute Schwiegermutter, Großmutter, Schwester und Tante, Frau (b

Eugenie Bessler

geb. Ulrich

im 76. Lebensjahre.

In tiefer Trauer im Namen aller Hinterbliebenen:

Magistratsrat Dr. Karl Bessler
Claire Spelthahn geb. Bessler
Gertrud Bessler geb. Böhm
Dr. med. Max Spelthahn
und 3 Enkelkinder

Halle-Saale, Erfurt und Leuna, den 6. Juni 1933.
Uhlandstraße 11.

Die Trauerfeier zur Einäscherung findet am Mittwoch, 15 Uhr, in der großen Kapelle des Gertraudenfriedhofes statt. Zugedachte Kranzspenden nimmt die Beerdigungsanstalt „Pietät" Max Burkel, Kleine Steinstraße 4, entgegen.

Am Pfingstmontag mittag ging nach qualvollem Leiden zu Gottes Frieden ein, mein geliebter Mann, unser treusorgender Vater, mein fünftes Kind, mein letzter Bruder, mein Schwiegersohn, Schwager und Onkel, der Tapezierer und Dekorateur, bis Herbst 1920 Vizefeldwebel der Reichswehr

Otto Diete

im 43. Lebensjahre. 14 Jahre lang ein „Stahlhelm", ein nie wankender Kämpfer für sein Vaterland, starb er an den Folgen seiner fünfmaligen Verwundung im Weltkriege.

„Die auf den Herrn harren, kriegen neue Kraft" (Jesaias 40, 31)

Alma Diete, geb. Baumgart
Johanna u. Günther Diete
Emma Diete, geb. Winzer
Kurt Diete, Bundesdirektor
Karl Baumgart.

Diemitz, am 6. Juni 1933, Halle (Saale), Bruckdorfer Straße 10, Dresden A 16.

Trauerfeier am Donnerstag, den 8. Juni, nachm. 4 Uhr Diemitz, Wilhelmstraße 10. (*

Heute entschlief sanft nach längeren, mit rührender Geduld getragenem Leiden unsere geliebte Schwester, Schwägerin, Tante und Großtante

Henriette Halbheer

im 72. Lebensjahre.

ich habe Lust abzuscheiden
und bei Christo zu sein Phil. I, 23.

Die trauernden Hinterbliebenen

Halle (Saale), Triftstraße 16, den 5. Juni 1933

Beerdigung Freitag, 14½ Uhr von der kleinen Kapelle des Gertraudenfriedhofes aus.

Freundlichst zugedachte Kranzspenden an Beerdigungsanstalt „Frieden", (H. Gericke), Fleischerstr. 11 erbeten.

Für die uns bewiesene Teilnahme und die Kranzspenden beim Heimgange unserer lieben Verstorbenen, der Frau

Anna Wernicke

geb. Rohne

danken wir herzlich

Familie H. Flitner, Halle-S., Läuferweg 11
Familie Franz Knölel, Lubolz N. L.
Familie Otto Kügler, Leipzig-Lössnig

Halle (Saale), den 6. Juni 1933

Plötzlich u. unerwartet verschied am 3. Juni unsere liebe Mutter, die Witwe

Emma Seyffarth

im Alter von 72 Jahren.

Im Namen aller Geschwister
Max Seyffarth.

Merseburger Straße 58.

Die Trauerfeier zur Einäscherung findet am Mittwochnachmittag 1 Uhr, in der großen Kapelle des Gertraudenfriedhofes statt. (*

Am Sonnabend, nachmittags 4 Uhr, entschlief nach kurzem, schweren Leiden meine liebe Frau, unsere gute Mutter,

Frau Frieda Geißler

verw. Wolf geb. Ehring

im Alter von 41 Jahren.

In tiefer Trauer

Karl Geißler u. Kinder
nebst Angehörigen.

Halle a. S., den 3. Juni 1933.

Die Trauerfeier findet am Mittwoch, den 7. Juni 1933, 2 Uhr, auf dem Gertraudenfriedhof statt.

Am 1. Pfingsttag 3/45 Uhr nachm. ging mein lieber Mann, unser guter Vater, Schwieger- und Großvater, der Rentner

Hermann Kutscher

für immer von uns

Die trauernden Hinterbliebenen

Halle, Würzburg und Oslo

Nach längerem schwerem Leiden entschlief Sonnabend nachmittag meine innigstgeliebte Frau, meine gute Tochter, unsere liebe Schwester, Schwägerin und Tante

Frau Agnes Richter

geb. Kurze

im Alter von 39 Jahren.

In tiefer Trauer
im Namen aller Hinterbliebenen

Karl Richter
Frau Lange verw. Kurze

Halle (Saale), den 6. Juni 1933
Parkstraße 3

Die Beerdigung findet Mittwoch, den 7. Juni ds. Js. 14½ Uhr von der Kapelle des Gertraudenfriedhofes aus statt. Kranzspenden nimmt die Beerdigungsanstalt „Pietät" Max Burkel, Kleine Steinstraße 4 entgegen.

Danksagung

Für die liebevolle Anteilnahme an unserem Schmerz, sowie die Ehrung unseres lieben unvergeßlichen Entschlafenen Herrn

Paul Heinrich

sagen wir hierdurch unseren herzlichsten Dank.

Ww. Wilhelmine Heinrich u. Kinder

Trotha, Mötzlicherstr. 11
Beidersee und Berlin

Danksagung

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Heimgange unseres lieben Entschlafenen innigen Dank

Im Namen aller Hinterbliebenen
Frieda Düver geb. Sommer

Jlse Brückner
Fritz Heller
Verlobte

Thaldorf b. Könnern — Gatterstedt
Pfingsten 1933

Ihre Verlobung beehren sich gleichzeitig im Namen beider Eltern anzuzeigen

Marta Angelstein
Hermann Löber

Halle (Saale), den 5. Juni 1933
Yorkstraße 76a — Prinzenstraße 24

Mietsauto, eleg. Wanderer-Lim., km 15 Pf. Ruf 32850

H. Schnee Nachf. Gr. Steinstr. 84 Erstes Spezialgeschäft für gute Strumpfwaren und Trikotagen

Scheuertücher empfiehlt H. Schnee Nachf., Halle, Gr. Steinstr. 84

Ladung für Möbelwagen Richtung Weimar—Erfurt Mitte Juni gesucht. Fernruf 282 57.

Massage Elsa Zethner, Merseburgerstr. 8, I. Nähe Riebeckplatz.

Sämtl. Malerarbeit, sehr billig. Kostenanschläge unverb. * Off. u. C. 9003 Exp.

Frl. sucht i. d. Nähe der Gottesackerstr. Priv.-Mittagst. Off. m. Pr. u. H. 8928 Exp.

Wandkarte von Mitteldeutschland für die Leser und Geschäftsfreunde der Hallisch. Nachrichten zum Vorzugspreis von 1,50 M. Eine wirklich gute, übersichtliche sauber gedruckte Karte sowohl f. die Familie, als auch für Industrie und Handel, Schiffahrt u. Verkehr, Büros, Behörden, Schule und Haus. Bestellung nehmen alle Geschäfts- und Filialstell. d. „Hallischen Nachrichten" sowie das Trägerpersonal entgegen. Versand nach auswärts geg. Voreinsendung v. 2,— M. (einschl. Porto und Verpackung) an jede gewünschte Adresse nur durch die Hauptgeschäftsstelle der Hallisch. Nachrichten. Halle-Saale, Gr. Ulrichstraße 16.

Ganz Halle kauft billig! Billige Reklame-Tage! Pikanter Schweizer-Käse 1 Pfund nur 68 ₰. Feine Molkerei-Butter 1 Stück nur 60 ₰. Allerfeinste Marke „Mokka" . . . 1 Stück nur 64 ₰. Frischer Goulasch . . . 1 Pfund nur 48 ₰. Prima Eisbein . . nur 42 ₰. A. Knäusel Butter, Wurst Fleischwaren

Familien-Anzeigen in die „Hallischen Nachrichten"

Eine überwältigende Auswahl zu verblüffenden Preisen!

Badeanzug in den besten Modefarben und der mod. Rippenmusterung, alle Größen . . . nur 1,25
Badeanzug reine Wolle, für Damen und Herren, in allen modernen Farben 1,95
Badeanzug Ia reine Wolle in allen Modefarben und 3 verschiedenen, sehr aparten Rückenausschnitten . . . 2,75
Strandanzüge besonders kleidsame Formen mit weiten, farbigen Hosen und angearbeitetem Spencer, schön und praktisch . . . 2,95
Badehauben u. Schwimmhelme in ganz neuartigen Modellen . . . schon ab 0,15
Badeschuhe . . . ab 0,48
Bade-Handtuch etwas ganz Besonderes, schwere Qualität, pastellfarbig uni Crepéfond, mit Kante oder kariert 0,48
Frottier-Handtuch beste Jacquard-Qualität, in 6 leuchtenden Pastelltönen, mit 2 Hohlsäumen, ca. 60 cm breit 0,78
Badelaken Ia schwere Jacquard-Qualität, pastellfarbig, 140/200 cm = 3.95, 125/160 cm = 3.25/2.95, 100/150 cm = 1,95
Bademäntel für Damen, moderne fesche Form, gute Qualität . 6.95, 5.50, 3,95
Bademäntel für Damen und Herren, besond. günstig, da allerschwerste Qualität und ausgesuchte Dessins 10.75, 9.75, 8,75

‚Juvena' ‚Goldfisch' ‚Venus-Maratti' Marken-Anzüge in allergrößter Auswahl!

Brümmer und Benjamin
HALLE • GR. ULRICHSTR. 22-25 • FILIALE RANNISCHER PLATZ

Dauerwellen 4.— einschl. Waschen, Wasserwellen und Schneiden. Wasserwellen mit Waschen 1.25. Otto Erbstößer, Steinweg 25.

Zurück! Frauenarzt Dr. Sack Waisenhausring 1

Kunststopferei in beschädigten Kleidungsstücken. Teppichstopferei A. Schmidt. Alter Markt 25 | Ecke Geist- u. Albrechtstr. 46

Mitteldeutsche Wirtschafts-Zeitung
Jahrgang / 6. Juni — Handels-Zeitung und Kursblatt der Hallischen Nachrichten — Nummer 129 / Seite 9

eltwirtschafts-Konferenz

p. Berlin, 6. Juni.

hrend der Pfingsttage hat Reichsbankpräsident chacht an den Besprechungen bei der Bank für rnationalen Zahlungsausgleich in Basel teilmmen. Nach unseren Informationen stand dabei haltung der Notenbankleiter aus den verenen Ländern zu den Fragen der heranrückenden ner Weltwirtschaftskonferenz zur De- Da sich die Interessen der verschiedenen Noten- in mancher Hinsicht begegnen und diese In- an der kommenden Gestaltung der internatio- Wirtschaftsverhältnisse besonders starken Anteil n, liegt die Tendenz der Baseler Besprechungen, Möglichkeiten eines gemeinsamen Vorgehens zu auf der Hand. Näheres wird darüber bald zu en sein.

wischen erwartet man Dr. Schacht in Kürze in zurück, wo er voraussichtlich im Laufe des en Tages eintrifft. Die seit seiner Amtsüber- sehr deutliche Initiative Dr. Schachts wird dann Zeitverlust sich darauf erstrecken, die notwendigen lüsse zur Sicherung der deutschen isenlage anzubahnen, wie es der Reichsbankent selbst im Anschluß an die erfolgreich be- Berliner Transferkonferenz ankündigte. Es ist Sache der Reichsregierung, in einer Kabinett- die erforderlichen Beschlüsse zu fassen, und man in Berlin, daß diese vielleicht schon am Mittgefällt werden.

berhaupt stehen für die Reichsregierung nach Beung der kurzen Pfingstpause die wirtschaftschen Arbeiten im Vordergrunde. Auf der einen gilt es, das Arbeitsbeschaffungsramm energisch und großzügig durchzuführen, uf der anderen muß nun die deutsche Deleon für die am kommenden Montag beginnende ner Weltwirtschaftskonferenz offiziell zusammen- werden. In Berliner Kreisen rechnet man dadaß ihr vor allem Reichsbankpräsident Dr. acht, Reichswirtschaftsminister Dr. Hugeng und Botschaftsrat v. Bismarck angehören en.

der Haltung Deutschlands auf der Londoner Kon- erscheint soeben ein Artikel im „Tag“. Er trägt Vermerk, daß die Ausführungen „von besonderer “ stammen, und man vermutet den Verfasser in mgebung Hugenbergs. Der Artikel gibt folgende ellung der deutschen Forderungen an Weltwirtschaftskonferenz: „Der „Welt- kann nur wieder gesund werden, wenn die onalmärkte der abendländischen Völker wieder ge- werden und zu dem Zwecke auch die interonalen Kreditfesseln gelöst werden, unter denen sie mmengeschrumpft sind. Deutschland ist vermöge r Wirtschaftspolitik soweit, daß es an der Schwelle Wiedergesundung seines nationalen Marktes steht. muß ihm nur international Ruhe lassen und die ihm angebahnte vernünftige und anständige Rege- seines Schuldenwesens nicht stören. Wenn die wieder gesund werden will, muß ein jeder Staat ch seinen Verhältnissen ähnliche Wege gehen. Dann sich auch das bald einstellen, was jetzt alle so sehr ssen: nämlich die gegenseitige Befruchtung. Der rnationale Verkehr, die Güterlieferung von Land Land ist gewissermaßen ein Nebenerzeugnis der nalen Marktentwicklung. Wer sie verselbständigen schlägt die Rentabilität und damit das Leben der onalen Märkte tot. Wenn diese dagegen wachsen, en Weltmarkt und internationaler Verkehr ohne eres mit (vgl. Bismarck und Hansestädte) und dann wiederum, die nationalen Märkte mit rheben. Ein jeder Nationalmarkt innerhalb der n Weltmarkt angeschlossenen Völkerfamilie steigt inkt geminsam mit den anderen.“

n den weiteren Ausführungen stellt der Artikel richtig dar, daß der Volkswirtschaft eines Landes als aus der Schädigung eines anderen nationalen ktes Nutzen entstehen könne. Das habe Deutschland eingesehen und das müsse ein Erkenntnisgut der anderen Völker werden.

IHK. und Weltwirtschaftskonferenz

er Kongreß der Internationalen Handelskamhat nach einwöchiger Dauer seine Beratungen Verhandlungen beendet, deren Ergebnis in zehn Beschlüssen niedergelegt ist.

on allgemeinem Interesse ist vor allem der Be-, daß der Wiener Kongreß der Internatio- Handelskammer den vom Verwaltungsrat der elskammer am 7. April angenommenen Ent- des Berichtes für die Weltwirtschaftskonferenz Finanzkonferenz angenommen hat. Die Regieen müssen, so heißt es u. a. in diesem Bericht, alles daran setzen, um auf politischem Gebiet die Vorbedingungen für Frieden und Vertrauen zu schaffen, die die wesentliche Grundlage für jeden planwirtschaftlichen Wiederaufbau sind. Die Sicherung der Währungen ist für den Wiederaufbau der Weltwirtschaft von größter Bedeutung. Die Zolltarife sind von dem übermäßig hohen Niveau herabzusetzen.

Konferenz mit den Stillhaltegläubigern

Die „Times“ meldet, daß bald nach der Ankunft Dr. Schachts in London eine Sitzung aller an dem Stillhalteabkommen beteiligten Parteien stattfinden dürfte. Aus den bisherigen Mitteilungen gehe hervor, daß Dr. Schacht zwar gewisse Abänderungen für das Stillhalteabkommen empfehlen, aber nichts tun werde, wodurch die Arbeit der normalen Kreditmaschinerie gestört werden könne. Deutschlands Verschuldungsproblem sei eine der wichtigsten der zahlreichen Schuldenfragen, die jetzt in der Welt schwebten. Bisher hätten die Deutschen alles getan, um den deutschen Kredit zu erhalten, und man erwarte, daß die deutschen Stellen ihre Maßnahmen auf das unbedingt Notwendige beschränken und von allen Schritten Abstand nehmen würden, die den deutschen Außenhandel erschweren könnten. Die Auffassung der Gläubiger, daß das Stillhalteabkommen intakt bleiben müsse, bis es durch etwas Besseres ersetzt sei, sei völlig berechtigt.

* **Abschluß der deutsch-ungarischen Wirtschaftsverhandlungen.** Amtlich wird mitgeteilt: Die zwischen den Beauftragten der ungarischen und der deutschen Regierung in äußerst freundschaftlichem Geiste geführten Verhandlungen über die Belebung des gegenseitigen Warenaustauschverkehrs wurden mit Erfolg beendet.

* **Zwangsversteigerung Sobel.** In dem Termin zur Zwangsversteigerung des dem Kaufmann Max Sobel, Halle, gehörigen Grundstückes Reilstr. 1, dessen Wert vom Gericht auf 70 000 RM. festgesetzt wurde, blieb die Bayrische Hypotheken- und Wechselbank, München, mit dem Gebot von 65 000 RM. Meistbietende. Der Termin zur Verkündung der Entscheidung über den Zuschlag wurde auf den 23. Juni festgesetzt.

Befriedigende Ernteaussichten

Der Stand der Feldfrüchte Ende Mai — Anziehende Landpreise — Schlechte Viehpreise

Die Landwirtschaftskammer für die Provinz Sachsen zu Halle berichtet über die Lage der Landwirtschaft im Mai u. a. folgendes:

Die Niederschlagung der staatlichen Grundvermögenssteuer per 15. Mai ist eine nicht unwesentliche Erleichterung bei den derzeitigen geringen Einnahmen der Landwirtschaft.

Die Ungewißheit über die Entschuldungsaktion und die Zinsfrage hemmten das landwirtschaftliche Kreditgeschäft auch weiterhin. Am Grundstücksmarkt ergibt sich durch den Vollstreckungsschutz eine weitgehende Abnahme des Angebotes. Da andererseits anlagesuchendes Kapital Grundbesitz zu kaufen sucht, ergaben sich bei den wenigen Verkäufen, die im Kammerbereich getätigt worden sind, anziehende Landpreise.

Trotz energischer Schädlingsbekämpfung treten vereinzelt doch größere Schäden durch Drahtwurm und Engerling auf. Die Feldarbeiten sind in der gewohntne Weise fortgeschritten. Die Rüben und Kartoffeln sind infolge der kühlen Witterung und zu geringer Bodenfeuchtigkeit stellenweise sehr lückig aufgegangen. Auf zeitig bestellten Rübenplänen ist das Verzicken bereits beendet. Das Getreide ist fast durchweg gehackt. Die Kartoffeln sind aufgelaufen. Die Aussichten der Getreideernte sind befriedigend zu nennen. Die Ungunst der Witterung hemmte den Wuchs des Grünlandes; der Weidegang erlitt dadurch eine unliebsame Verzögerung.

Die Preise der landwirtschaftlichen Erzeugnisse sind im Berichtsmonat, Butterpreise ausgenommen, fast unverändert geblieben. Kartoffeln sind bei niedrigen Preisen kaum abzusetzen und wandern in die Flockenfabriken. Die Preise für Kühe sind nach wie vor unzureichend. Schlachtvieh ist fast nicht abzusetzen, lediglich für Färsen werden leidliche Preise gezahlt, desgleichen für Ferkel, dagegen sind fette Schweine trotz geringer Preise kaum abzusetzen. Eier brachten durchschnittlich 6—7 Rpf.

Niedrige Temperaturen in der ersten Maihälfte behinderten die Entwicklung aller Gemüsekulturen. Bei der Baumblüte sind in manchen Gegenden z. T. nicht unerhebliche Frostschäden an Stein- und Kernobstbäumen festgestellt worden. Beim Kernobst läßt sich ein abschließendes Urteil über den Fruchtansatz zurzeit noch nicht geben. Bei den Süß- und Sauerkirschen steht im allgemeinen eine mengenmäßig befriedigende Ernte zu erwarten. Dagegen hat das Beerenobst nicht überall gut angesetzt. Von den Obstbaumschädlingen treten Frostnachtspanner und Apfelblütenstecher in diesem Jahre stärker als sonst auf.

Den verschiedentlich auf dem Arbeitsmarkt auftretenden Mangel an Mägden und an weiblichen Landhelfern versucht man aus anderen Bezirken zu decken. Die Nachfrage nach Landhelfern ist nach wie vor rege.

Steigender Kaliabsatz

Bisher 300000 dz mehr als im Vorjahr abgesetzt — GV. im Salzdetfurth-Konzern

Die GV. der A.-G. Consolidierte Alkaliwerke, Westeregeln, erledigte die Regularien für das Geschäftsjahr 1932. Die von drei Aktionären beantragte Erhöhung der Dividende auf Vorjahrshöhe (6 Prozent) gegen entsprechende Herabsetzung der Abschreibungen wurde mit überwiegender Mehrheit abgelehnt, so daß vorschlagsgemäß eine Dividende von 5 Prozent zur Verteilung gelangt.

Die Verwaltung teilte mit, daß in den ersten vier Monaten 1933 vom Deutschen Kalisyndikat insgesamt 4,77 Mill. dz Reinkali gegen 4,46 Mill. dz in den ersten vier Monaten 1932 abgesetzt worden sind. Es ergibt sich also ein Mehrabsatz von etwas über 300 000 dz Reinkali. Der Zuwachs entfällt ausschließlich auf das Inlandgeschäft. Der Export ist hingegen erneut zurückgegangen, nämlich von 891 000 dz Reinkali in den ersten vier Monaten 1932 auf 600 000 dz im gleichen Zeitraum 1933. Diese Schrumpfung des Exportes ist für die Kaliindustrie um deswillen recht bedauerlich, weil die Inlandspreise nur knapp die Selbstkosten decken und sie mit den Gewinnen ausschließlich auf das Auslandsgeschäft angewiesen ist. Die Ursachen für den Rückgang des Exportes liegen einerseits in der allgemeinen Weltwirtschaftskrise begründet, andererseits macht sich aber auch die Konkurrenz der ausländischen Kaliunternehmungen, besonders der in Spanien und Nordamerika, allmählich stärker fühlbar.

* **GV. der Kaliwerke Salzdetfurth, AG., Bad Salzdetfurth.** In der Generalversammlung der Kaliwerke Salzdetfurth, AG., Bad Salzdetfurth, wurden die Regularien für das Geschäftsjahr 1932 einstimmig genehmigt, nachdem der Antrag auf Erhöhung der Dividende auf 9 Prozent gegen eine entsprechende Herabsetzung der Abschreibungen zurückgezogen wurde.

* **GV. der Kaliwerke Aschersleben, Aschersleben.** Die Generalversammlung der Kaliwerke Aschersleben, Aschersleben, erledigte die Regularien und setzte die Dividende für die Vorzugsaktien auf wieder 6 Prozent und für die Stammaktien auf 5 (6) Prozent gegen 2560 Stimmen von drei Aktionären, die die Heraufsetzung der Dividende auf Vorjahrshöhe gegen Herabsetzung der Abschreibungen um 220 000 RM. gefordert hatten, fest.

* **GV. im Konzern der Adler-Kaliwerke, AG.** Die Generalversammlungen der Adler-Kaliwerke, AG., Oberröblingen a. See, der Kaliwerke Adolfs Glück, AG., Lindwedel, sowie der Bergwerksgesellschaft Hope mbH., Lindwedel, und der Gewerkschaft Hope, Gotha, erledigten einstimmig die Regularien für 1932. Die bei den Gesellschaften turnusmäßig ausscheidenden Aufsichtsratsmitglieder wurden jeweils wiedergewählt.

Beschleunigte Arbeiten

Der Reichskommissar für Arbeitsbeschaffung hat sich in einem neuerlichen Rundschreiben dafür eingesetzt, daß im Interesse einer Beschleunigung der öffentlichen Arbeitsbeschaffung alle Anträge auf Darlehen für Meliorationen, ländliche Wegebauten, ländliche Wasserversorgungs-Anlagen usw., die aus dem bei der Deutschen Rentenbank-Kreditanstalt gebildeten Kreditkontingent zu bewilligen sind, bis spätestens zum 30. Juni d. J. bei ihm eingegangen sein müssen. Ferner verpflichtet der Reichskommissar die für die Durchführung des Programms zuständigen Landesbehörden, die Träger der Arbeit zur strengen Beachtung der Vorschrift anzuhalten, daß der Unternehmergewinn bei Tätigkeiten aus dem Arbeitsbeschaffungsprogramm auf ein möglichst geringes Maß zu beschränken ist, damit alle bereitstehenden Mittel soweit wie möglich der Arbeitsbeschaffung selbst zugutekommen können. Wer von den Unternehmern sich dieser Forderung verschließt, kann künftig nicht mehr damit rechnen, bei Vergebung öffentlicher Arbeiten berücksichtigt zu werden.

Optimistischer Maschinenbau

Der Verein Deutscher Maschinenbau-Anstalten weist auf die große Bedeutung hin, die innerhalb des Arbeitsbeschaffungs-Gesetzes gerade auch dem Abschnitt zukomme, der sich mit den Produktionsmittel-Industrien beschäftigt. Er meint, daß zweifellos gerade auf diesem Wege eine außerordentlich günstige Wirkung auf den Arbeitsmarkt erzielt werden könne. Zudem liege es dringend im Interesse der Konkurrenzfähigkeit der gesamten deutschen Wirtschaft gegenüber der ausländischen Konkurrenz, daß die Möglichkeit geschaffen werde, den im Laufe der langjährigen Krise nicht erneuerten Produktionsapparat wieder in Stand zu setzen. Derartige Wirkungen erwarteten die Träger der Maschinenbau-Industrie von der vorgesehenen Steuerfreiheit für Ersatzbeschaffungen.

Schon vor einiger Zeit habe der Verein Deutscher Maschinenbauanstalten in einer Eingabe an die Reichsregierung darauf hingewiesen, daß die Maschinenindustrie allein, die normalerweise 750 000 Arbeitskräfte beschäftige, nur noch eine Belegschaft von 275 000 Arbeitern und Angestellten habe. Unter Berücksichtigung der durchweg eingeführten Kurzarbeit sei der Beschäftigungsgrad in der Maschinenindustrie sogar bis auf 32 Prozent gesunken. Dieses Zahlenmaterial zeigt, welche Möglichkeiten der Produktionsbelebung und damit der Arbeitsbeschaffung sich gerade auf diesem Gebiete eröffnen, wenn das neue Reichsgesetz nun die Steuerfreiheit für Ersatzbeschaffungen ausspricht. Entgegen einer weit verbreiteten Ansicht, die das Gegenteil vermutet, sei zu betonen, daß die Investitionstätigkeit in Deutschland in den letzten Jahren viel geringer war als in den Normaljahren des Friedens.

Wieder Dividende bei Werschen-Weißenfels

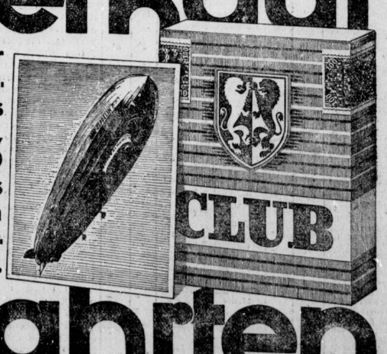
Wie wir von zuständiger Seite hören, werden die Werschen-Weißenfelser Braunkohlen A.-G. und die Anhaltischen Kohlenwerke in Halle für das Geschäftsjahr 1932 voraussichtlich 4 Prozent Dividende verteilen. Unsere bereits früher geäußerte Vermutung, daß auch Werschen-Weißenfels für 1932 die Dividendenzahlung wieder aufnimmt, bestätigt sich demnach. Im Vorjahr trug diese Gesellschaft nach 30 000 M. Sozialrückstellung 277 000 M. Gewinn vor, während bei den Anhaltischen Kohlenwerken 3 Prozent Stammdividende verteilt wurden. Die Bilanzsitzungen finden am 12. Juni statt.

* **Vergleich Moritz Rosenthal, Halle.** Zu dem Vergleichsverfahren über das Vermögen des Kaufmanns Moritz Rosenthal, Herren- und Knabenkleidung, Halle, Leipziger Straße 30, legte der Gemeinschuldner einen Vergleichsvorschlag vor, nach dem die bevorrechtigten Forderungen, die Forderungen bis 50 RM. und die auf diesen Betrag ermäßigten Forderungen voll bezahlt werden, die übrigen Gläubiger eine Quote von 30 Prozent erhalten sollen. Die vorgeschriebene Gläubigermehrheit stimmte dem Vergleichsvorschlag zu. Das Gericht bestätigte den Vergleich und hob das Verfahren auf.

* **Neuorientierung in der Flachglaswirtschaft.** Im Rahmen der Neuorientierung der deutschen Flachglaswirtschaft ist kürzlich in Berlin der Verband der Deutschen Flachglas-Veredelungsindustrie gegründet worden.

Billiger Alben-Verkauf

Bis 30. Juni 1933 kann jeder Raucher bei jedem Zigarettenhändler das berühmte Sammelwerk »Zeppelin-Weltfahrten« zum verbilligten Preis von 75 Pfg. (statt bisher 1,25 RM) kaufen. Nach Ablauf des Werbe-Monats Juni muß der Preis wieder heraufgesetzt werden, weil die Selbstkosten trotz der großen Auflage von 200000 wesentlich höher sind. Das Sammelwerk ist eben kein gewöhnliches Album, sondern ein überreich ausgestattetes Buch, welches von ersten Autoritäten so vorzüglich beurteilt wird, daß es jeder Deutsche besitzen muß, selbst wenn er kein Bilder-Sammler sein sollte.



Zeppelin-Weltfahrten

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-193306066/fragment/page=0009

Belebung an der Börse

Arbeitsbeschaffungswerte befestigen sich — Kaufinteresse am Rentenmarkt

Berliner Börsenbericht vom 6. Juni.

Nach den Feiertagen hat sich das Geschäft an der Börse doch etwas stärker belebt, als man für den heutigen Tag vermutet hatte, zumal der Ordereingang am Vormittag bei den Banken noch recht gering war. Die vorliegenden Nachrichten waren aber auch fast durchweg dazu angetan, die Unternehmungslust der Kundschaft und der Spekulation zu beleben.

In der Hauptsache wirkten sich die Mitteilungen über das Arbeitsbeschaffungsprogramm für die verschiedenen Industriezweige weiter aus. Ferner regten die gemeldeten Neueinstellungen in einer ganzen Reihe von Betrieben an sowie die Vergebung von großen Aufträgen der Reichsbahn an die Lokomotivfabriken und die Belebung im Erzbergbau.

An der gestrigen Newyorker Börse konnte sich nach den Rückgängen vom Sonnabend wieder eine kräftige Aufwärtsbewegung durchsetzen, und nicht zuletzt trugen die Erklärungen des Reichsbankpräsidenten Dr. Schacht über die Stabilität der Reichsmark zu der freundlichen Tendenz bei.

In der Hauptsache bestand wieder für die in erster Linie von dem Arbeitsbeschaffungsprogramm profitierenden Werte Interesse, so zum größten Teil für Elektropapiere, für Eisenbahnverkehrsmittel, die fast 4 Prozent gewannen, ferner für Braunkohlenpapiere und Montane.

Für den Rentenmarkt, vornehmlich aber für die niedrig verzinslichen Werte, zeigte sich durchweg Kaufinteresse. Die Altbesitzanleihe zog anfangs um ¼ Prozent, später um weiter ⅞ Prozent an. Reichsschuldbuchforderungen behaupteten sich gut.

Der Geldmarkt war weiter erleichtert.

Reichs-Steuerbilanz für 1932

Wie das Reichsfinanzministerium mitteilt, sind im ganzen Rechnungsjahr 1932 beim Reich 6647 Millionen RM. aufgekommen. Davon entfallen auf Einnahmen des Reichs aus Besitz- und Verkehrssteuern 4022,8 Millionen, auf die Zölle und Verbrauchssteuern 2624,2 Millionen RM. Gegenüber dem Haushaltsansatz von 7464,3 Millionen ergibt sich sonach ein Minderaufkommen um insgesamt 817,3 Millionen. Von den Minderaufkommen entfallen 734,2 Millionen auf die Besitz- und Verkehrssteuern, 83,1 Millionen auf Zölle und Verbrauchssteuern. Nennenswerte Mindereinnahmn ergaben sich bei der Einkommen-, der Körperschafts-, der Umsatz- und bei den Kapitalverkehrssteuern. Mehreinnahmen brachten dagegen die Vermögenssteuer, die Aufbringungsumlage einschl. der Reste, die Zuckersteuer und das Spiritus-Monopol.

Im Rechnungsjahr 1931 stellten sich die Reichseinnahmen aus Steuern und Zöllen auf 7790 Millionen, waren also 1143 Millionen höher als 1932. Das Minderaufkommen des Rechnungsjahres 1932 gegenüber 1931 entfällt mit 810,4 Millionen allein auf die Einkommensteuer. Bei der Umsatzsteuer ist im Rechnungsjahr 1932 gegenüber dem Vorjahr ein Mehraufkommen von 360,2 Millionen zu verzeichnen, das auf Erhöhung des Steuersatzes und Einführung der Umsatz-Ausgleichssteuer zurückzuführen ist. Auch die Zuckersteuer erbrachte ein Mehr von 47 Millionen wegen Erhöhung des Steuersatzes. Die erst ab 16. Juli 1932 in Kraft getretene Salzsteuer ergab 26,4 Millionen RM. Was die Mindereinnahmen generell angeht, so ist, wie das Reichsfinanzministerium feststellt, gegenüber seiner Schätzung der zu erwartenden Verschlechterung eine weitere Verschlechterung nicht eingetreten.

*

Die Einnahmen des Reichs im April betrugen bei den Besitz- und Verkehrssteuern 275,5 Millionen RM., bei den Zöllen und Verbrauchssteuern 212,9 Millionen RM., zusammen 488,4 Millionen RM. In dem entsprechenden Vorjahrsmonat, dem April 1932, sind an Besitz- und Verkehrssteuern 300 Millionen RM. (24,5 Millionen RM. mehr als im April 1933), an Zöllen und Verbrauchssteuern 255,8 Millionen RM. (42,9 Millionen RM. mehr als im April 1933) aufgekommen.

Hallische Börse

Aktien	6. 6.		3. 6.	
Steuergutscheine v. 1934 rot	96,62	G	96,65	G
" " 1935 blau	90,50	G	90,50	G
" " 1936 grün	84,25	G	84,25	G
" " 1937 gelb	79,62	G	79,65	G
" " 1938 violett	76,62	G	76,65	G
Steuergutscheine Gruppe I (von d. Reichsbank gerechn. Durchschn.)	85,50	—	85,50	b G
Dtsch. Anleihe-Auslosungssch.	—,—	—	—,—	—
6 (8) % Sächs. Provinz RM.-Anl. Ausg. 13	83,—	G	84,—	G
6 (8) % dergl. Ausg. 18	83,—	G	85,—	G
6 (7) % dergl. Ausg. 14	84,50	G	84,50	G
6 (7) % dergl. Ausg. 15	83,—	b G	83,—	b G
6 (7) % dergl. Ausg. 16 I	88,—	G	89,—	G
6 (7) % dergl. Ausg. 17	89,—	G	89,—	G
6 (6) % dergl. Ausg. 16 II	89,—	G	89,—	G
Preußische Landesrentenbank Liquidat.-Goldrentenbriefe	—,—	—	—,—	—
Prov. Sachsen landschaftliche Liquidations-Goldpfandbriefe	81,25	G	82,—	b G
6 (7) % Mitteld. Kommun.-Goldanl. (jetzt Mitteld. Landesbank) von 1926 I	88,—	G	88,—	G
6 (7) % dergl. v. 1926 II (v. 1927)	87,—	G	88,—	G
6 (8) % Mitteld. Landesbankanl. von 1929 I u. II	88,—	G	88,—	G
6 (8) % dergl. von 1930 I u. II	88,—	G	88,—	G
Allg. Dtsch. Creditanstalt	49,75	G	50,50	G
Hallescher Bankverein	52,50	b G	52,75	b G
Gewerbe- und Handelsbank	49,50	G	49,50	G
Landkredit	45,—	G	33,—	b G
Zörbiger Bankverein	—,—	—	—,—	—
Mansfeld A.-G.	—,—	—	—,—	—
Preblitzer Braunk.-Akt.-Ges.	136,—	B	136,—	B
Riebeck'sche Montanwerke A.-G.	—,—	—	—,—	—
Werschen-Weißenf. Brk.-A.-G.	—,—	—	—,—	—
Bruckd.-Nietlebener Bergbau-V.	—,—	—	—,—	—
Ammendorfer Papier	—,—	—	70,—	B
Cröllwitzer Papierfabrik	—,—	—	—,—	B
Cönnerner Malzfabrik	53,—	G	55,—	—
Eilenburg. Kattun-Manufaktur	—,—	—	—,—	—
Engelhardt-Brauerei	—,—	—	—,—	—
Glauziger Zuckerfabrik	—,—	—	—,—	—
Hall. Malzfabrik	102,—	G	103,—	G
Hallesche Maschinenfabrik	—,—	—	—,—	—
Hallesche Röhrenwerke	—,—	—	22,—	G
Hildebrandsche Mühlenwerke	65,—	G	65,—	G
Kyffhäuserhütte	43,—	G	43,—	b G
Gottfried Lindner	35,—	b G	35,—	b G
Stadtmühle Alsleben	70,—	B	70,—	B
Zeitzer Maschinenfabrik	—,—	—	—,—	—
Zuckerraffinerie Halle	60,—	B	60,—	b
Halle-Hettstedter Eisenbahn-Akt.	—,—	—	—,—	—

* **Aufhebung der Goldwährung durch den amerikanischen Senat gebilligt.** Dem amerikanischen Senat lag das Gesetz über die Aufhebung der Goldwährung zur Beschlußfassung vor. Es wurde, wie zu erwarten war, nach heftiger Debatte angenommen.

* **Aufhebung amerikanischer Zölle auf deutsche Kohleneinfuhr.** Das amerikanische Zollgericht hat eine Entscheidung gefällt, wonach die Sonderzölle auf deutsche und englische Kohleneinfuhr als eine diskriminierende Maßnahme und eine Verletzung der Meistbegünstigungsklausel zu gelten haben. Die auf Grund dieses im Juni 1932 eingeführten Sonderzolls erhobenen Beträge sollen zurückerstattet werden.

Der Stickstoffmarkt im Mai

Der Abrufeingang des Monats Mai blieb hinter demjenigen des gleichen Monats des Vorjahres zurück, wodurch sich der ursprüngliche Vorsprung im Absatz des laufenden Düngejahres — verglichen mit dem Stand Ende April — weiter leicht verringert hat. Die Preise in den Monaten Mai-Juni stellen sich wie folgt: (für 1 Kilo Stickstoff in RM.): Schwefelsaures Ammoniak 0,76, Kalkammon 0,74, Ammonsulfatsalpeter (Leuna Montan) 0,825, Kalkammonsalpeter IG 0,86, Kalkammonsalpeter DAVV 0,86, Kaliammonsalpeter 0,84, Harnstoff BASF 0,91, Kalkstickstoff 0,77, Kalksalpeter IG 0,99, Natronsalpeter 1,09. Für 100 Kilo Ware: Nitrophoska IG I 23,34, Nitrophoska IG II 21,98, Nitrophoska IG III 23,80, Nitrophoska IG IV 19,—.

* **Gründung des Reichsverbandes der Geflügelwirtschaft.** Im Auftrage des Amtes für Agrarpolitik bei der Reichsleitung der NSDAP. ist ein großzügiges Einigungswerk in der Geflügelwirtschaft gegründet. Er umfaßt alle Einzelpersonen, Vereine, Clubs und Verbände der Geflügelwirtschaft, die den Willen haben, am Aufbau des neuen Deutschland mitzuhelfen. Präsident des Reichsverbandes ist der Reichsfachberater für Geflügelwirtschaft und Kleintierzucht beim Amt für Agrarpolitik Karl Vetter, M. d. L. und Landwirt.

* **Die AG. für Bergbau, Blei- und Zinkfabrikation zu Stolberg in Westfalen** schließt 1932 nach 0,99 (1,08) Mill. Reichsmark Abschreibungen mit 1,86 (2,37) Mill. RM. Verlust. Die Bereinigung der Gesamtunterbilanz von 5,61 Mill. RM. soll bis zur Klärung der Metallmarktverhältnisse zurückgestellt werden. Auf Grund der Reichssubvention sind dem Unternehmen in der zweiten Hälfte 1932 1,87 Mill. RM. zugeflossen.

* **J. P. Bemberg, AG., Wupperthal-Barmen.** Die J. P. Bemberg AG., Wuppertal-Barmen, schlägt, wie gemeldet, der Generalversammlung am 24. Juni eine Bilanzbereinigung derart vor, daß das Aktienkapital im Verhältnis 2:1 von 40 auf 20 Mill. RM. herabgesetzt wird. Der Buchgewinn von 20 Mill. RM. soll zur Deckung des 1932 auf 8,60 (5,23) Mill. RM. erhöhten Verlustes, zur Bildung einer Reserve von 2 Mill. RM., zu Rückstellungen für laufende Pensionsverpflichtungen von 0,15 Mill. RM. sowie zu Wertberichtigungen von 6,41 Mill. RM. auf Anlagen und 2,83 Mill. RM. auf Berichtigungen und Forderungen an Beteiligungsgesellschaften verwendet werden. In dem jetzt veröffentlichten Abschluß für 132 wird, verglichen mit dem Geschäftsjahr 1930/31 (das Zwischengeschäftsjahr vom 1. Oktober bis 31. Dezember 1931 eignet sich nicht zum Vergleich) ein Rohgewinn von 5,32 (9,64) Mill. RM. und Zinseinnahmen von 0,07 (0,40) Mill. RM. ausgewiesen, wozu noch außerordentliche Erträge von 0,81 (0,27) Mill. RM. kommen. Demgegenüber erforderten Löhne und Gehälter 3,93 (7,82), soziale Abgaben 0,25 (0,37), Steuern 0,72 (0,84) und sonstige Aufwendungen 0,97 (1,89) Mill. RM. Abschreibungen auf Anlagen wurden in Höhe von 1,91 (3,53) und andere Abschreibungen von 1,79 (3,01) Mill. RM. vorgenommen. Die derzeitige Unsicherheit der Gesamtlage verbiete eine Voraussage über die weitere Entwicklung, doch habe sich die neu aufgebaute Organisation auch unter den erschwerten Bedingungen des laufenden Jahres bewährt. In den ersten vier Monaten 1933 haben sich die flüssigen Mittel um 1,25 Mill. RM. erhöht. Die Verwaltung hofft, auf Grund der bereinigten Bilanz laufend Ueberschüsse erzielen zu können. Inwieweit diese Ueberschüsse dazu dienen werden, die innere Lage weiter zu festigen oder die Divdendenzahlung wieder aufzunehmen, müsse der zukünftigen Entwicklung überlassen bleiben.

Waren und Preise

Berliner Produktenmarkt vom 6. Juni

Freiverkehr.

Der Freiverkehr ist unentwickelt, da eine Anzahl der Beteiligten heute dritten Feiertag machen. Für Brot- und Futtergetreide in prompter Ware sind Preise nicht zu hören. Eine Tendenz ist kaum zu erkennen. Am Lieferungsmarkt werden etwa Schlußpreise vom Freitag vor Pfingsten gesprochen. Weizenexportscheine 151 Brief, etwa 150½ erzielbar, Roggenexportscheine umsatzlos, Cosinweizenscheine 11 Brief, Maisbezugsscheine 105½ Brief.

* **Berlin,** 6. Juni. Elektrolytkupfer notierte heute mit 64¾ RM. ¼ RM. höher als gestern.

Amtliche Produkten-Notierungen

Berlin. 2. Juni 1933

Für 1000 Kilo:	
Weizen, märk.	193—195
Dezember	—
März	—
Mai	—
Juli	209¾—210
Märk. Futterw.	—
Sommerweizen	—
Roggen, märk.	153—155
Dezember	—
März	—
Mai	—
Juli	168¼
Braugerste	—
Futtergerste	164—174
Neue Wintergerste	—
Hafer, märk.	133—137
neue Ernte	—
Dezember	—
März	—
Mai	—
Juli	144
Mais loko Berlin	—

Für 100 Kilo:	
Weizenmehl	23,00—27,25
Roggenmehl 70%	20,85—22,85
" 60%	—
Weizenkleie	8,70— 8,90
Roggenkleie	9,00— 9,20
Raps 1000 kg	—
Leinsaat 1000 kg	—
Viktoria-Erbsen	23,00—27,00
Kl. Speiseerbsen	20,00—21,00
Futtererbsen	13,00—15,00
Peluschken	12,25—14,00
Ackerbohnen	12,00—14,00
Wicken	12,00—14,00
Blaue Lupinen	9,40—10,25
Gelbe Lupinen	12,00—13,00
Serradella (alte)	—
Serradella (neue)	16,50—18,00
Leinkuchen	10,70—10,80
Erdnußkuchen	10,80
Erdnußkuchenmehl	11,30
Trockenschnitzel	8,50
Soja-Schrot	9,20
Kartoffelflocken	13,10—13,20

Belebung am Rauchwarenmarkt

Am Leipziger Rauchwarenmarkt ist in letzter Zeit, ausgehend von Käufen der Berliner Konfektion, eine Belebung eingetreten. Diese saisonmäßige Geschäftsbelebung liegt diesmal etwa vier Wochen später als sonst. Zur Beruhigung dürfte die Reichskanzler-Rede nicht unwesentlich beigetragen haben. Wenn auch die Greuel-Propaganda des Auslandes am deutschen Rauchwarenhandel nicht spurlos vorübergegangen ist, so zeigt sich jetzt immer deutlicher, daß die von einer gewissen Auslandspresse propagierte Abwanderung vom Leipziger Platz von den Tatsachen weit entfernt ist. Die eingangs erwähnte Belebung dürfte fast ausschließlich auf den Inlandsbedarf zurückzuführen sein, während das Auslandsgeschäft ziemlich darniederliegt.

Von der Konfektion werden billige Besatzartikel forciert. Starker Nachfrage begegnen lockige Lammfelle in einer Preislage von etwa 16 RM. oder auch billige Füchse im Preise von 10 bis 15 RM. je Stück. Da die Artikel in der genannten Preislage sehr knapp sind, hat man sich in verstärktem Maße dem Artikel Opossum zugewandt. Auch hier kommen billige Preislagen (Central und Western) in Frage, die nach der neuesten Preissteigerung etwa 55 Goldcents kosten. Demgemäß war die Opossum-Versteigerung im Rahmen der großen Londoner-Mai-Auktionen außerordentlich lebhaft und fest bei Preissteigerungen bis zu 25 Prozent. Allerdings sind australische Opossum wegen der teureren Preislage von der Hausse zurzeit ausgeschlossen.

* **Berliner Obst- und Gemüsemarkt.** Amtlicher Bericht der Markthallen-Direktion vom 3. Juni. Angebot in Obst genügend, in Gemüse reichlich, Geschäft lebhaft, Preise wenig verändert. Im Engroshandel notierten für 50 Kilo in Mark, wenn nicht anders vermerkt (von den Preisen sind in Abzug zu bringen Fracht, Spesen und Provision): Aepfel, amerikanische, Kiste 12—13,50, do. australische, Kiste 13—14, Erdbeeren, hiesige, 80—130, do. Bühler, bru
bis 95, do. italienische, brutto 30—60, Kirschen, italien
brutto 26—42, Stachelbeeren, grüne, 14—17, Bana
Jamaika, 22—32, do. brasilianische 16—18, Erdnüsse 1
Apfelsinen, spanische, je nach Packung 8—12, Zitronen,
lienische, je nach Packung 5—12, Spinat 3—4, do.
4—6, Salat, 100 Kopf 1,50—3,50, Gurken, Treibhaus
Stück je nach Sorte 5—24, Tomaten, Treibhaus,
Kohlrabi, Schock 0,80—1,75, Bohnen, Treibhaus,
Blumenkohl, 100 Kopf 10—20, Champignons, Treib
weiße, 70—95, do. blonde 50—85, Spargel, gebündelt,
Sorte 38—40, 2. Sorte 20—23, 3. Sorte 7—10, do. lose,
Sorte 34—38, 2. Sorte 16—22, 3. Sorte 7—10, Radies
Schock-Bund 0,70—1,10, Porree, Schock 1—2,50, Peter
100 Bund 2,50—10, Rhabarber, Freiland, 1—2,50.

Kurszettel der Hausfrau

Marktkleinhandelspreise in Halle am 6. Juni

Obst und Gemüse:

Tafeläpfel	1 Pfd.	0,35—0,40
Bananen	1 Stck.	0,05—0,10
Apfelsinen	1 Stck.	0,03—0,10
Erdbeeren	1 Pfd.	1,20
Stachelbeer.	1 Pfd.	0,15—0,20
Tomaten	1 Pfd.	0,40—0,50
Bohn., grüne	1 Pfd.	0,40
Bohnen,wße.	1 Pfd.	0,30—0,40
Gurk., Senf-	1 Pfd.	0,30—0,40
" Salat-	1 Stck.	0,20—0,40
" Pfeff.-	1 Pfd.	0,30—0,40
Radieschen	1 Bd.	0,03
Rhabarber	1 Pfd.	0,04—0,05
Spargel	1 Pfd.	0,25—0,55
Salat	1 Kopf	0,03—0,05
Spinat	1 Pfd.	0,08—0,10
Mohrrüben	1 Pfd.	0,10
Kohlrüben	1 Pfd.	0,10
Kohlrabi	1 Stck.	0,05—0,15
Zwiebeln	1 Pfd.	0,10—0,12
Rapünzchen	1 Pfd.	0,40—0,60
Sellerie	1 Stck.	0,05
Porree	1 Bdl.	0,10—0,20

Fische:

Kabliau	1 Pfd.	0,24
Schleie	1 Pfd.	1,20
Hechte	1 Pfd.	1,00
Fr. Aal	1 Pfd.	1,80
Goldbarsch	1 Pfd.	0,30
Weißfisch	1 Pfd.	0,30—0,70
Heringe.Schott.	1 St.	0,05—0,10
Bücklinge	1 Pfd.	0,40
Schellf., ger.	1 Pfd.	
Seelachs,ger.	1 Pfd.	
Aal, ger.	1 Pfd.	

Wild und Geflügel:

Enten	1 Pfd.	
Gänse	1 Pfd.	
Kleine Gänse	1 Stck.	
Hühner	1 Pfd.	
Kleine Küken	1 Stck.	
Tauben	1 Stck.	
Rehfleisch	1 Pfd.	
Hirschfleisch	1 Pfd.	
Kanin.,Stall-	1 Pfd.	
Kanin., wild	1 Pfd.	

Sonstiges:

Butter,Molk.-	1 Stck.	
Butt.,Bauern-	1 Stck.	
Quark	1 Pfd.	
Käse	1 Stck.	
Pflaumenmus	1 Pfd.	
Kartoff.,wß.	10 Pfd.	
Kart., Nier.	10 Pfd.	
Eier	1 Stck.	
Zitronen	1 Stck.	
Meerrettich	1 Stck.	
Rettich	1 Bd.	
Petersilie	1 Bd.	
Schnittlauch	1 Bd.	
Schoten	1 Pfd.	

Pilze:

Champignons	1 Pfd.	

Fleisch- und Wurstwaren:

Rindfleisch:

Kochfleisch	1 Pfd.	0,60—0,70
Bratenfleisch	1 Pfd.	0,80—0,90

Kalbfleisch:

Kochfleisch	1 Pfd.	0,70—0,80
Bratenfleisch	1 Pfd.	0,80—1,00

Hammelfleisch:

Kochfleisch	1 Pfd.	0,60—0,70
Bratenfleisch	1 Pfd.	0,80

Schweinefleisch:

Kamm u. Koteletten	0,75—0,85
Bauch u. fett. Fleisch	0,55—0,70

Ziegenfleisch	1 Pfd.	
Roßfleisch	1 Pfd.	

Wurstwaren:

Schlackwurst	1 Pfd.	
Knackwurst	1 Pfd.	
Schwartenw.	1 Pfd.	
Rotw., frisch	1 Pfd.	
Leberwurst,fr.	1 Pfd.	
Rotw., ger.	1 Pfd.	
Leberw., ger.	1 Pfd.	
Schinken, roh	1 Pfd.	
Schinken, gek.	1 Pfd.	
Speck,fett,ger.	1 Pfd.	
Speck, mg.ger.	1 Pfd.	
Schmeer	1 Pfd.	

Konkurse und Vergleichssachen

Das Konkursverfahren wurde eröffnet:
Halle. Ueber den Nachlaß des im Mai 1933 ver
nen Angestellten beim Finanzamt Willy Zipfel.

Versteigerungen

Versteigert werden:
Am 15. Juni, 10 Uhr, in Halle, Adolf-Hitler-Ri
Zimmer 45, im Wege der Zwangsvollstreckung Woh
Sperlingsberg 1 mit zwei Hofräumen, Hühnerst
zweiten Hof, unvermessen, Gebäudesteuernutzung
650 RM., Wohnhaus Schülershof 9 mit Hof, Kohle
unvermessen, 590 RM. Gebäudesteuernutzungswert.

Aus dem Geschäftsverkehr

* **Ein neuer deutscher Frontantriebwagen.** Scho
der Berliner Automobilausstellung im Februar d.
wurde der von der Auto Union AG. geschaffene
Audi-Frontantrieb von Fachwelt und Publikum als
der interessantesten Neukonstruktionen bewundert.
handelt es sich um den ersten deutschen Frontantrieb
in der Zwei-Liter-Klasse, nachdem bisher nur bei sch
ren Wagen bis 1,5 Liter der Vorderradantrieb Ver
dung gefunden hatte. Der neue Audi-Front hat
überaus fortschrittliche Gesamtausgestaltung erfahren.

* **Das Lieblings-Haarwaschmittel der wirklich**
samen ist das milde Helipon, und zwar mit Recht —
jede 30-Pfennig-Packung stets drei abgeteilte Vollwa
gen enthält. Dazu die wunderbare haarverschönende
kung des Helipons durch sein einzigartiges Haar-
— Der Inhalt von Helipon ist der wertvollste von
Kopfwaschpulvern.

Chefredakteur Konrad Pohl. Verantwortlich für Po
i. V. Konrad Pohl; für Kunst, Wissenschaft und Unterhal
Walter Britting; für Kommunalpolitik und Heimat
Friedrich-Karl Staedter; für die Stadtzeitung: Dr. We
Grohmann; für Mitteldeutschland: Carl Jungbauer; für
Handelsteil: Dr. Ernst Berger; für Sport und Nachric
dienst: Werner Stück; für Gerichtssaal und Briefka
Walter Schmiedehausen; für Anzeigen: Karl Dietrich.
lich in Halle. — Druck und Verlag Hallische Nachric
G. m. b. H., Halle. — Verlagsdirektor August Sp

Die vorliegende Nr. der Hallischen Nachrich umfaßt 14 Seiten

Berliner Börse

Wertbest. Anleihen.	2. 6.	1. 6.
Pr. Staatsschatz 28	99	98¾
" " rückz. 33	—	—
" " 34	—	—
6% Pr.Ld.Rtb.R. 1,2	86½	86½
6% " " " 3,4	86½	86½
5½% Pr.Liqu.Goldr.	83	87½
Schutzgebietsanleihe	7⅝	7⅝
6% Pr. Ld.-Pfdbr.-Gm.-Pfdbr.-R. 17 18	83½	83½
6% dto. R. 19	82¾	82¼
6% dto. R. 21	83	82¾
6% dto. Komm.R. 20	—	—
6% Prv.Sächs. ld.G.	75¼	74½
6% Bl. Hyp.G. S.5,6	81¼	85
6% Gotha Grundkr. Gold-Pf. 4, 5, 5a	81⅛	80¼
6% dto. Gold-Pf. 2	81¼	80¼
6% Hb.Hyp.-Pfd.E.J.	85¼	84
6% " " E.K	85¼	84
6% Mein. Hyp. G. 3	81⅛	80
5% " " 2	—	—
6% Mitld.Bdk.G.R.1	80⅝	80
6% " " R.2	81⅝	80
6% " " R.3,5	81⅝	80
6% Pr.Bdkr.Pf. G. 3	81½	80½
6% Pr.Ctrlb.Gold 24	80¾	80¼
6% " " "	81	80
5% " " "	—	—
5% Pr. Ctrlb. G. K	—	—
6% Pr. Ctr. Bod. u. Pfdbr.Bk.G.Pf.Em.1	80⅛	80
6% Dt. Ctrlbd. Gpf.2	81½	81
6% " Gdkm. 3	70	67½
6% dto. G.Kom. E. 1	70½	68
6% Pr.Hp.Gldpfd. 24	81	80½
6% " " 26 Ser 5	80¾	80
6% " " 41	81	81
6% Rhein. Westfäl. Bdkr. Gold 4, 6, 8	83¾	—
6% Agrib.Goldrb. 1,3	80¾	—
6% Th.L.H.G.P. 1 u.3	81½	—
6% Han.Ldkr.G.Pf.26	85	—
6% Gold-Pf Ser. 4	85	—
6% Gold-Pf Ser. 5	85	—
6% Anh. Rogg. 1—3	—	—
5% Bad.Ld.El.Kohle	—	—
5% El.Mitteld.Kohle	4½	—
7½% Ldsch. Z.R.-Pfb.	—	—
5% Ldsch. Ztr Rogg.	6⅜	6⅜
5% Mecklenb Rogg.	—	—
5% Pr Rogg.-Anl.	—	—
5% P.S.L.R.-Pfdbr.	7¼	—
5% Roggenrtb. 1, 11	6⅞	6⅞
5% " 12, 18	6¾	6¾
5% Schl.Bkr.Pf Em 1	—	—

Fortlaufende Notierungen

Festverzinsl. Werte	6. 6.	2. 6.
Dt. Anl. Ausl.-Sch. einschl. ⅕ Abl.-Sch.	77¾	77¼
Dt. Anl. Abl.-Sch. o. Ausl.-Sch.	12⅝	12⅝
8% Hoesch Eisen- u. Stahl-RM.-Anl.	90	—
6% Fr. Krupp-RM.-Anl.	82⅞	82⅝
7% Mitteld. Stahl-RM.-Anl.	79¼	78
7% Ver. Stahl-RM.-Anl. S. B	68¼	68⅛
5% Bosn. Eb. 14	16¾	16⅛
5% Bosn. Invest. 14	16¾	16⅛
5% Mex. Anl. 1899 abgest.	9⅛	8¾
4% Mex. Anl. 1904 abgest.	5⅛	5¼
4½% Oest. Staats-Schätze 14	—	—
4% Oest. Gold-Rt.	—	17⅞
4⅕% Oest. Silber-Rente	—	—
5% Rumän. vereinh. Rente 1903	—	—
4½% Rum. vereinh. Rente 1913	—	10½
4% Rumän. vereinh.	4¾	4⅝
4% Türk. Bagdad Serie I	6,65	6½
4% Türk. Bagdad Ser. II	6,65	—
4% Türk. Unifiz.-Anl. 1903/06	6,90	—
4% Türk. Zoll-Obl.	6¾	6⅝
4½% Ung. Staats-Rente 1913	—	—
4½% Ung. Staats-Rente 1914	—	—
4% Ungar. Gold-R.	—	—
4% Ungar. Staats-Rente 1910	—	—
4% Lissabon. Stadt Ser. I u. II	42¾	42¾
4½% Mex. Bewäss. abgest	5½	—

	6. 6.	2. 6.
2¼% Anatol. Eb. Ser. I u. II	30,40	30¼
3% Macedon. Gold	3⅝	4
5% Tehuantepec abgest.	—	—
4½% Tehuantepec abgest.	—	—
Industriepapiere		
Accumulatoren-Fbr.	183	183½
Allgemeene Kunstzijde-Unie	42⅝	42⅛
Allg. Elektr.-Ges.	26	25⅝
Aschaffenbrg. Zellst.	24¼	25
Bayr. Motor.-Werke	131	129¾
J. P. Bemberg	51¾	49½
Jul. Berger Tiefbau	169	169
Berl.-Karlsruh.Ind	77¼	77⅛
Bekula	115¼	113¼
Berl. Maschinenbau	43	42
Braunk. u. Brikett	179	175
Brem. Woll-Kämm.	166	—
Buderus Eisenwerke	79⅛	78
Charlottenb. Wasser	81⅞	81⅝
Chem. von Heyden	71⅞	70¾
Compania Hispano	—	166
Cont. Gummi-Werke	153⅛	150⅝
Continentale Linoleum Zürich	51¼	49¼
Daimler-Benz	33	32⅝
Dt.-Atl. Telegraph	122	120
Deutsche Conti-Gas Dessau	117	116⅞
Deutsche Erdöl	120¼	119¾
Deutsche Kabelwerke	71⅝	70¼
Dt. Telef. u. Kabel	—	—
Dt. Linoleum-Werke	55	53¾
Dtsch. Eisenhandel	56	56½
Dortm. Union-Br.	205	200
EintrachtBraunkohle	173	165⅞
Eisenb. Verkehrsm.	87	83¼
Elektriz.-Lieferung	95	96
Elektr. Licht u. Kraft	119	118
Elektr.-W. Schlesien	85	85
Engelhardt-Brauerei	119¼	116⅛
J. G. Farbenind.	136½	135

	6. 6.	2. 6.
Feldmühle Papier	70½	72¼
Felten & Guillaume	60⅝	60
Gelsenkirch. Bergw.	66⅝	65⅞
Gesfürel Ludwig Loewe & Co.	94¾	93¾
Th. Goldschmidt	54⅝	53
Hamburger Elektr.	105½	105
Harburger Gummi	30	32¾
Harpener Bergbau	107	105⅝
Hoesch-Köln-Neu-Essen	74½	73½
Philipp Holzmann	62	61
Hotelbetr.-Gesellsch.	—	48
Ilse Bergbau	152½	—
Ilse Bergb., Genußscheine	125¼	123
Gebrüder Junghans	38⅞	37¼
Kali Chemie	92	88¼
Kaliw. Aschersleben	140	140¼
Klöckner-Werke	61⅛	61⅞
Koksw. u.Chem.Fbr.	88¾	127
Lahmeyer & Co.	126½	126⅞
Laurahütte	19⅝	18⅞
Leopoldgrube	45	47
Mannesmann-Röhrenwerke	72	71½
Mansfeld AG. für Bergbau	27½	27¾
Maschinenb.-Unternehmung	57¼	57⅞
Maximilianshütte	—	123
Metallgesellschaft	40⅛	39
„Montecatini"	—	—
Niederlaus. Kohle	163⅝	169
Oberschles. Koksw.	—	—
Orenstein & Koppel	51¼	51⅝
Phoenix Bergbau	43⅝	—
Polyphonwerke	37⅞	36¾
Rhein. Braunkohle und Brikett	204	202¾
Rhein. Elektr.	—	100
Rhein. Stahlwerke	98	96⅞
Rhein.-Westf. Elektr.	95½	93⅞
Rütgerswerke	62	61
Salzdetfurth Kali	188½	188

	6. 6.	2. 6.
Schl. Bergb. u. Zink	—	23
Schles. Elektr. und Gas B	105½	107
Schubert & Salzer	183	180
Schuckert & Co.	113	110¼
Schultheiß-Patzenhofer	129	130
Siemens & Halske	163	162¼
Stöhr & Co.Kammg.	114⅞	113
Stolberger Zink	45	43½
Süddeutsche Zucker	161	157¾
Thüringer Gas	—	116
Leonhard Tietz	21¼	20½
Verein. Stahlwerke	43⅝	43¼
Vogel Telegr.-Draht	—	68
Wasserw.Gelsenkirch.	—	103
Westeregeln Alkali	141	141½
Zellstoff-Verein	—	3¼
Zellstoff Waldhof	53	53¼
Banken		
Bank elektr. Werte	—	70½
Bank f. Brau-Ind.	—	91⅝
Reichsbank	132¾	129⅝
Verkehr		
AG. f. Verkehrswes.	55	54⅛
Allgem. Lokalb. und Kraftw.	97	97
Canada-P. Abl.-Sch.	—	—
Deutsche Reichsbahn-Vorzüge	98¼	97¾
Hambg. Paketfahrt	19	19
Hamburg. Hochbahn	—	59½
do. Südam. Dampf.	—	30
Hansa Dampfschiff	—	27¾
Norddeutscher Lloyd	19⅛	19¾
Otavi Minen	19½	19⅞

Bemerkungen: Für Unstimmigkeiten im Kursblatt wird keine Gewähr übernomm. Die Kurse verstehen sich in RM.-Prozent.

Einheits-Kurse

Die Kurse der wichtigsten nicht fortlaufend notierten Papiere als Ergänzung.

	2. 6.	1. 6.
Allg. Dt. Credit-A.	50	50
Bank f. Brauind.	91½	89¼
Barmer Bank-Ver.	—	—
Bayr. Hyp.- u. Wbk.	71	70½
" Vereinsbank	100	100
Berl. Handels-Ges.	92½	93
Comm.- u. Priv.-Bk.	50¾	50¾
Dt. Bk. u. Disconto	54	53
Dresdner Bank	51½	52
Hall. Bankverein	52¾	53
Mein. Hypoth.-Bk.	—	72
Halb.-Blankb. A.-G.	23	—
Halle-Hettstedter	—	20
Adl. Portl.-Zement	31	30¼
Adlerhütt. Glasw.	38	37
Alsencement	104	99¼
Ammendorf. Papier	70	—
Anhalt. Kohlen	88¾	89¼
Annaburg. Steingut	—	—
Augsb.Nürnb.Msch.	69	68
Bachmann & Ladew.	—	—
Balke Maschinen	30	29
Baropp Walzwerk	10	10
Bayrische Spiegel	—	—
Berl.-Guben. Hut	139½	—
Beton u. Monier	84	79½
Borna Braunkohle	—	—
Braunk.-Brk.-Ind.	175	172
Braunschw. Kohlen	—	—
Capito & Klein	—	—
Chemische Buckau	50	49
Cröllwitzer Papier	—	—
Deutsche Jute	—	—
Deutsche Steinzeug	77	—
Dommitzsch	—	91¼
Dortm. Unionbrau.	200	202½
Dresdner Gardin.	25½	26
Dürkopp-Werke	—	—

	2. 6.	1. 6.
Egestorff Salz	—	—
Eilenburger Kattun	27	26½
Eintr. Braunkohlen	168⅞	—
Engelhardt	116½	—
Flöhter Maschinen	—	—
Friedrichshütte	—	—
Fröbeln Zucker	105½	104
Gerresheimer Glas	41¼	41¼
Glauziger Zucker	107½	106
Gebr. Goedhart	—	65¼
Görlitzer Waggon	27½	—
Gruschwitz Textil	85	82¼
Hageda	62½	62¼
Hallesche Maschinen	—	54
Hannov. Maschinen	—	—
Hemmoor Zement	122	118⅝
Hildebrand-Mühlen	67¼	65⅞
Hubertus Braunk.	—	—
C. M. Hutschenreuth.	—	—
Lor. Hutschenreuther	38	—
Industriebau A.-G.	—	—
Jeserich Asphalt	39	37½
Kahla Porzellan	14	13½
Kirchner & Co.	19	11½
Körbisdorfer Zucker	—	—
Kyffhäuser-Hütte	—	—
Leipz. Riebeck-Br.	43¼	42
Leonhard Braunk.	—	—
Leopold-Grube	47	44
Linde-Eis	82¼	82
Lingel Schuhfabrik	40¼	37
Lingnerwerk	85¾	86
Magdeburger Gas	—	—
Magdeburg. Mühlen	129	—
Magirus	2¾	3
Marie Kons.Braunk.	—	—
Masch.-Fbr. Buckau	69	66
Masch.-Fbr. Kappel	—	—
Mix & Genest	30¼	30½
Mülheimer Bergw.	79½	79½
Niederlaus. Kohlen	169	159¼
Norddeutsche Kabel	66	—
Nordwestd. Kraftw.	114	114
Oeking Stahl	—	—

	2. 6.
Peipers & Co.Walz.	—
Pinsch A.-G.	—
Pittler Leipzig	114
Plauener Gardinen	32¾
Preßspan	—
Rauchwaren Walter	—
Riebeck Montan	43½
Rosenthal Porz.	69½
Rositz. Zuckerraffin.	—
Sächs. Thür. Portl.	31½
Sächs. Webstuhl	—
Sangerhäus. Masch.	5¼
Tauerbrey-Maschin.	—
Schering	42¼
Fritz Schulz jun.	47½
Siemens Glas	—
Sonderm. & Stur	60½
Staßf. Chem. Fabr.	—
Steatit Magnesia	44¼
Stollwerk	—
Tack & Co.	—
Thüringer Bleiweiß	—
Transradio	—
Triptis	—
Tüllfabrik Flöha	61¾
Verein Mörtel	80
Verein dt. Nickel	53
Verein.Glanzstoffbr.	—
Ver. Thür. Metall	—
Vogtl. Maschinen	60
Wagner & Co.	92¼
Wanderer-Werk	—
Wegelin Ruß	—
Wegelin & Hübner	9
Werschen-Weißenf.	82
Wißner Metall	—
Wittener Guß	—
Wrede	33
Zeitzer Maschinen	
Unnotierte Werte.	20
Burbach Kali	109½
Wintershall	

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-193306066/fragment/page=0010

Fahrt ins Blaue

ORIGINAL-ROMAN VON HANS HIRTHAMMER

(7. Fortsetzung.)

Das Unglaubliche gelang. Märckl bekam den Wagen wieder in seine Gewalt. Aber die übermenschliche, jähe Anspannung aller Kräfte machte sich unmittelbar darauf bemerkbar. Seine Hände begannen zu zittern, die Knie schlugen schlotternd aneinander. Er nahm schnell entschlossen das Gas weg und brachte den Wagen zum Stehen.

„Herrgott noch einmal! Das ist gerade noch glimpflich abgelaufen." Seine Hände griffen fiebernd in die Tasche und suchten nach der Zigarettenschachtel.

Erst als er ein paar Züge gemacht hatte, bekam er sich wieder in die Gewalt. Er lachte auf und wischte sich die Schweißtropfen von der Stirn.

„Auch eine Zigarette, gnädige Frau?" fiel ihm ein.

Jenny schüttelte den Kopf. Sie war von der Gefahr, die sie verschuldet hatte, wieder ernüchtert worden. Es schien, als hätte ihr aufgelöstes Selbst nur dieser schreckhaften Drohung bedurft, um sich wieder zu sammeln.

Zwar ging ihr Atem noch in heftigen Stößen, aber der zerstörende Zusammenbruch war überwunden. Aus mählich sickernden Quellen sammelte sich neuer, fröhlicher Glaube ans Leben.

Auch der Himmel schien seine Kräfte mit dieser letzten Entladung verpufft zu haben. Zusehends verminderte sich die Kraft der Blitze, das Gelärm des Donners schien wie eingehüllt in dämpfende Tücher, nur der Regen fiel in unverminderter Dichte.

Frau Prenner zog mit dem Zeigefinger angelegentlich den Rand der Windschutzscheibe nach. „Ich schäme mich so sehr, Herr Märckl, geradezu grauenvoll habe ich mich benommen. Was müssen Sie von mir denken? Ohne Ihre großartige Geistesgegenwart wären wir alle beide des Todes gewesen."

Sie blickte ihn an und drückte mit impulsiver, hingebender Dankbarkeit seine Hand. „Diesen Augenblick der Todesgefahr werde ich nie vergessen können. Sie haben mir, uns beiden, das Leben gerettet."

Paul Märckl versuchte zu lächeln. „Man darf nicht gleich das Schlimmste annehmen, wahrscheinlich wären wir mit einigen blauen Flecken im Straßengraben gelandet. — Nun aber wieder los! Es wird Zeit, daß wir ein Nachtquartier für Sie finden."

Der brave Motor begann wieder zu arbeiten, aber nun zeigte sich, daß die mutige Wachheit der Sinne gegen die körperliche Müdigkeit kaum mehr anzukämpfen vermochte.

Frau Jenny sah, daß ihr Begleiter sich durch unablässiges Rauchen wachzuhalten bemühte. „Sobald wir den nächsten Ort erreichen, wollen wir es für heute genug sein lassen. Sie Armer haben ja auch noch die Rückfahrt vor sich!"

Märckl schüttelte energisch den Kopf. „Nehmen Sie auf mich keine Rücksicht! Ich halte schon durch, das hat keine Gefahr!"

Eine Viertelstunde später waren sie am Ziel. Das Kreischen der Bremsen klang wie ein erlöstes Aufatmen. Eine Weile noch vibrierte der Wagen im Abklang der geleisteten Arbeit. Dann erstarb das Geräusch des Motors, als habe ihn unversehens der Schlaf überwältigt.

Das Gasthaus, vor dem die nächtlichen Wanderer gehalten hatten und dessen von Efeu umrankte Fassade im matten Schein einer einsamen Straßenlampe einen freundlichen, wenn auch in dieser Nachtstunde etwas gespenstigen Anblick bot, schien von allem Leben verlassen.

Paul Märckl zog ziemlich unsanft an der Türglocke. Hohl und geisterhaft bellte drinnen der Anschlag durch die Räume.

Erst nach dem dritten Versuch öffnete sich im ersten Stock ein Fenster. Eine Frau steckte vorsichtig den Kopf heraus und fragte, was los sei.

„Was wird denn los sein!" rief Märckl ärgerlich zurück. „Ein Zimmer möchten wir haben."

Die Frau hatte inzwischen den Wagen gesehen und beteuerte unter wortreichen Entschuldigungen, daß sogleich jemand öffnen würde. Die Herrschaften möchten sich nur einen kleinen Augenblick gedulden.

Frau Jenny hatte inzwischen den Koffer an sich genommen und stand nun wartend neben dem Mann.

Beide waren stumm, ein hilfloses Schweigen hatte sich ihrer bemächtigt. Wie verjagt standen sie und starrten auf die Tür.

Es regnete nicht mehr. Der Himmel hatte sich geklärt, die Luft war von köstlicher Frische. Ein sanfter Windhauch bewegte die Blätter des Efeus.

Vom Innern des Hauses näherten sich schlürfende Schritte. Ein Schlüsselbund klirrte und hinter der sich öffnenden Tür zeigte sich ein behäbiges Männchen in Hemdsärmeln. Seine bloßen Füße staken in unförmigen Filzpantoffeln.

Er bewegte einladend die Hand. „Bitte schön die Herrschaften, kommen Sie nur herein! Den Wagen werde ich nachher in die Garage hinüberfahren. — Sie brauchen sich nicht zu bekümmern. — Wie ist es denn, ich vermute wohl richtig, wenn ich die Herrschaften für ein Ehepaar halte!"

„Nein, der Herr ist ein Verwandter!" fiel die Frau hastig ein. „Er wird mit dem Frühzug wieder abreisen."

Sie bekamen zwei nebeneinanderliegende Zimmer im ersten Stock. Nachdem der Wirt die Türen geöffnet und die Lampen eingeschaltet hatte, wünschte er eine gute Nachtruhe und schlurfte von dannen, die beiden Menschen ihrem Schicksal überlassend.

Da standen sie nun, jeder vor der Tür seines Zimmers, und wußten für eine kurze Zeit nicht, mit welchen Worten sie die kurze Kameradschaft, die kurze Gemeinschaft ihres Schicksals auseinanderreißen sollten.

„Also nochmals vielen, vielen Dank, Herr Märckl, für die große Mühe, die Sie meinetwegen auf sich genommen haben! Kommen Sie glücklich nach Hause!"

Sie zögerte. „Ich werde Ihnen schreiben — postlagernd, ist es Ihnen recht? Ja und — na, einen guten Schlaf brauche ich Ihnen kaum zu wünschen."

Sie drückte seine Hand, während er ein paar arme Worte stammelte — daß er ihr alles Glück wünsche und daß sie auch fernerhin auf ihn bauen dürfe.

Daraufhin gingen sie beide in ihre Zimmer.

„Das ist nun alles!" dachte Märckl in einem wehen Anfall des Verlassenseins, während er die Tür hinter sich schloß. Ein paar höfliche Worte des Abschieds! Wie wenig man sich im Grunde zu sagen hat! Da schwelgt man in brauschenden Gefühlen, träumt von tausend Wundern und Beglückungen — und dann sagt man sich ein paar nette, belanglose Worte.

Als er seine Jacke auszog, fühlte er die Brieftasche. Nun erst fiel ihm ein, daß er ganz vergessen hatte, ihr das versprochene Geld auszuhändigen.

Er nahm die Scheine heraus und wog sie unschlüssig in der Hand.

„Ich könnte das Geld morgen in einen Umschlag stecken und für sie zurücklassen", überlegte er.

Im nächsten Augenblick stand er wieder auf dem

Neu hinzutretende Bezieher erhalten den bisher erschienenen Teil des Romans nachgeliefert.

RESTE
raus zur Hälfte der Preise!
aus allen in Frage kommenden Abteilungen
Verkauf im Lichthof unseres Hauses
ab heute Nachmittag
KARSTADT

Möbel preiswert und gut W. Spanier Lilienstraße 2/3.

Kaufgesuche — Verschiedenes

Weinflasch. kft. Ludwig, Schwetschkestr. 14, V. l.

Gbr. Kessel 65lichteW. kft. Martin, Dölau, Mansfelder Str. 36.

Chaisel. u. Teppich 2×3 z. k. g. Pr.-Off. unt. O. 9034 Exp. *

Alle gebr. Möbel kauft gegen Kasse (b Schimmelstr. 17, p. r.

Helipon's Haar-Elixir
stärkt den Haarboden, beseitigt Schuppen und Haarausfall. Es hält die Haare gesund und erzeugt strahlenden Glanz. Spröde Haare werden seidenweich. Das hochwertige Haar-Elixir ist allein in dem milden Helipon-Kopfwaschpulver enthalten. Bei einer Helipon-Haarwäsche ist die sichere Wirksamkeit gegeben, daß alle Haare (blonde, braune und schwarze) wunderbar verschönert und verjüngt werden.
Schöne Haare Helipon
Ein Paket „Helipon" kostet nur 30 Pfg. und hat den wertvollsten Inhalt = stets 3 abgeteilte Vollwaschungen. Helipon hat sich seit 1908 bewährt — also 25 Jahre. Nehmen Sie es bitte auch zur nächsten Haarwäsche!

Elektromotore
Ankauf, Verkauf, Tausch, Miete, Reparaturen und Ersatzteile.
Unger, Magdeburger Straße 67

Feines Spezialgeschäft sucht flotte, saubere jüngere Verkäuferin aus der Lebensmittelbranche. Bewerbungen erbeten unter N. 9033 an die Expedition d. Bl.

Aelteres Ehepaar sucht ruhige 4—5-Zimmer-Wohnung in Halle oder Umgebung zu sof. oder 1. Oktober. Angeb. mit Preis und näh. Angaben erbet. unt. St. 5716 an die Fil. Steintor der Hallischen Nachrichten.

Kl. Wohnung oder St. u. K. v. ruhig. Miet. (2 ält. Dam.) z. 1. 7. od. sp. gef. Off. St. 5734 Fil. Steintor.

Suche 6-Zim.-Wohn. m. Bad, mögl. Nähe Steintor, f. bald od. 1. Aug. Off. St. 5733 an d. Fil. Steintor.

Kochlehrling nicht unter 18 Jahr., ein Jahr Lehrzeit schlicht um schlicht, für 1. Juli stellt ein Frau A. Bernschein, Nebra, Hotel zur Sorge. (a0

Büroräume mit Zentralheizung z. vm. Königstr. 84.

Wie häufig wäre es vorteilhaft für Sie! —
wenn Sie diesen oder jenen Gegenstand, den Sie nicht mehr gebrauchen, günstig verkaufen, oder sich einen anderen, ebenfalls gebrauchten, den sie gern haben möchten, durch Kauf oder Tausch anschaffen könnten. Aber wie? Sowohl in diesem als auch in allen weiteren Fällen des gelegentlichen Bedarfs, wie etwa Stellen-, Wohnungs-, Kapital-Markt usw. hilft die HN-Kleinanzeige. Sie schafft Ihnen ohne großen Aufwand an Zeit, Geld und Mühe schnellstens die gewünschte Verbindung. Dabei sind die Kosten gering, denn schon für
RM 1.45
läßt sich eine vierzeilige Kleinanzeige in den Hallischen Nachrichten einschalten.

Stellen-Gesuche — Weibliche

Jg. Bankgehilfin m. f. gut. Zeugniss., vertraut m. a. vork. Arb., perf. i. Stenogr. u. Schreibm. f. z. 1. 7. Stell. Ang. postlag. E. R. Kl.-Mansfeld.

Jung., sol. Mädchen von außerhalb sucht Stellg. i. Haushalt. Off. u. L. 8828 a. d. Fil. Leipzigerstr. 34.

Solide perfekte Schneiderin und Weißnäherin empf. sich, pro Tag 2 M.* Off. u. S. 9036 Exp.

Vermietungen — Wohnungen

Stube, Kam., Küche m. Wasserltg., Kl., zum 1. 10. 33 z. vermieten. Büschdorf, Canenaerstr. 22. *

Vermietungen — Zimmer

Gr. l. Zim., sep. E., a. berufst. Frl. z. v. Niemeyerstr. 26, III.

2 kl. abgeschl. Z., el. L., Kochgas, Kell., Wasst. a. einz. berufst. D. 1. 7. z. v. Flottwellst. 20, I. r

2 l. Zim. 1. 7. frei Wilhelmstr. 44, H. II.

Vermietungen — Möblierte Zimmer

1 u. 2 möbl. Zimm. sof. z. v. Gr. Märkerstr. 14, Altenbergs Weinstuben. *

G. mbl. Z., Schrbt., Chaisel., sofort frei Friedrichplatz 3, II.

Separ. kl. einf. mbl. Zimm. sof. z. verm. Friesenstr. 24, part.

Gut mbl. Zim. bill. L.-Wuchererst. 48, p. l.

Bess. mbl. Z. sof. z. v. Graseweg 11, II.

Möbl. Zim. Robert-Franzring 3, III. l.

Mbl. frdl. Schlafst. fr. Elste, Geiststr. 58, II.

Vermietungen — Läden, Magazine

Kl. Laden, pass. für Schuhmacher verm. Brüll, Wittestr. 15.

Tiermarkt

¾j. kl. Spitz, stbr., bill. z. verg. Wörmlitz, Hallische Str. 5.

8jähr. Pferd, zugf., sehr fromm, m. Tafelwagen z. vk. Sylbitz Nr. 5. *

Lesen Sie die Kleinen Anzeigen!

Offene Stellen — Männliche

Suche f. Kleinstadt bis Herbst b. freier Wohnung und Kost Philologen, welcher Knab. f. Obertertia vorbereit. (Realg.). Off. u. T. 2417 Exp.

Leistungsfähige Mineralölfirma sucht einen bei Verbrauchern gut eingeführten Vertreter f. Auto-, Maschin.-, Zylinder- und Spezial-Oelen. Angeb. unt. R. 8439 an Annonc.-Exped. William Wilkens, Hamburg 1. (Er

Maurer für Betonarbeiten findet Arbeit. Angebote u. T. 2357 an die Exped. d. Bl. (b

Offene Stellen — Weibliche

Jüng. Aufwartung f. ¾ Tag sof. gesucht Harz 7, I. rechts. *

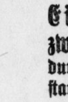
Angesehene Agenturfirma sucht für den Platz Köln (Großhandel) Vertretung in Viktoriaerbsen. Gefl. Zuschr. unt. K. N. 5420 an Ala, Köln. (hs

Wir stehen im Zeichen der Hochsaison und stellen noch einige
Herren u. Damen
die beachtliche Erfahrungen in Privatkundenbesuchen haben, für ideelle Werbetätigkeit ein. Gute gesellschaftliche Formen und Garderobe Bedingung. Wir bieten höchste Provision vom 1. Tage an. Alter nicht unter 25 Jahren. Persönliche Meldg. mit amtl. Ausweis am Mittwoch von 10—12 Uhr u. 4—6 Uhr, Geiststr. 22, II

Eine Entzündung zwischen Ihren Zehen, durch Ueberanstrengung entstanden, kann ernste Folgen haben

Durch Ueberanstrengung und übermäßige Transpiration entstehen zwischen den Zehen oft feuchte rissige Stellen, die Haut wird dick und weich, schält sich, ein schmerzhaftes Jucken und unangenehmer Geruch treten auf. Um dieser Qual schnell abzuhelfen, beschaffen Sie sich ein Paket Saltrat Rodell. Bringen Sie hiervon ein wenig in Wasser, bis der freigewordene Sauerstoff diesem das Aussehen von vollfetter Milch gibt. Der Sauerstoff wird tief in die Poren eindringen und Sie von Ihren Beschwerden befreien. Außerdem erweicht Saltrat Rodell die Hühneraugen und Körner derart, daß Sie dieselben oft schmerzlos mit Stumpf und Stiel entfernen können. Schmerzen, Entzündungen, Frostbeulen verschwinden und Sie sind oft nach einem einzigen Bad mit Saltrat Rodell fähig, Schuhe, die um eine Nummer kleiner sind, zu tragen.

Saltrat Rodell ist in allen einschlägigen Geschäften erhältlich. Deutsches Erzeugnis.



Im Dienste der Hausfrau
Fensterputzen
Prompte saubere Ausführung durch das Reinigungsinstitut H. Mannhardt
Burgstraße 8 — Fernruf 24402

Zum 1. Juli hell. trock. Raum 30 qm zu verm., ev. mit zum 1. Okt. freiwerdender Wohnung i. Erdgesch. Lindenstr. 80, II, 12—4 Uhr.

Miet-Gesuche — Wohnungen

Suche z. 1. 7. od. sp. Stube, Ka., Küche. Off. u. St. 5731 an die Fil. Steintor. (

Kinderl. Ehep. sucht kl. 2—3-Zim.-Wohn. möglichst zum 15. 6. Offerten u. E. 9005 an die Exp. d. Bl.*

Heute eintreffend:
Suppenspargel . 1 Pfd. 13 ₰
Stangenspargel I. Sorte 1 Pfd. 35 ₰
schnittf. holl. Tomaten 1 Pfd. 32 ₰
Salatgurken . . . Stck. 15 ₰
feste Salatköpfe 2 Köpfe 15 ₰
frische Kohlrabi . Kopf 6 ₰
frische Mohrrüben gr. Bd. 40 ₰
blütenweiß. Blumenkohl großer Kopf 40 ₰
frische grüne Bohnen 1 Pfd. 30 ₰
Kartoffeln . . . 10 Pfd. 22 ₰
Eier . . . . . Stck. 7 ₰
neue Kartoffeln . 3 Pfd. 25 ₰
Niedermeier G. m. b. H.
Diese Preise gelten nur für unsere Filialen in Halle.

Mein Geschäftslokal mit 2 großen modernen Schaufenstern, beste Lage untere Leipzigerstraße ist per sofort günstig zu verm. ev. m. Einrichtung
Fleischhacker, Leipziger Straße 17

Gutbezahlte, aussichtsreiche Stellung als
Reise-Inspektor
bietet führende Lebens-Versicherungs-Gesellschaft
nachweislich erfolgreichem, im hiesigen Bezirk besteingeführten Lebensfachmann.
Energischem, zielbewußtem Herrn bietet sich nicht nur Gelegenheit zur Gründung einer sicheren Existenz, sondern es sind auch beste Aufstiegsmöglichkeiten vorhanden.
Direktionsvertrag mit Gehalt, Provisionen, Spesen sowie Umsatzbeteiligung. (Ex
Ausführliche Angebote mit Lebenslauf, Lichtbild und Erfolgsnachweisen erbeten unter T. 2397 an die Exped. dies. Blattes.

Couch 39.— 48.— 59.— 109.—
Chaiselongues 15.— 19.— 25.— 43.—
Gebr. Jungblut Albrechtstraße 37.

Hypotheken- und Geldmarkt

M 3/4000.— z. l. Stelle a. Grdst. gef. Off. u. M. 8972 Exp.

Teilhaber, still oder tätig, m. 1500—2000 Mk. b. voll. Sicherh. f. gewinnbr. Gesch. sof. ges. Off. u. L. 8830 Fil. Leipzigerstr. 34. †

1200 Mark I. Hypoth. auf Haus m. 7 Morg. Feld ges. Off. u. H. 9008 Exp.

Grundstücke — Verkäufe

Geschäftsgrdst. zu verk., Pr. 25 000, Anz. 10 000 M. (a Off. u. T. 2437 Exp.

Inserieren heißt interessieren!

Fahrzeuge — Verkäufe

DKW. 500 ccm verk. bill. Lohrengel, Kl. Ulrichstraße 37.

Motorräder steuerfr. Forsterstr. 34, Hof. †

Verkäufe — Verschiedenes

Fensterscheiben Moebius, Dessauerstr. 5.

Doppelzweier m. St. z. vk. Off. L. 8827 Fil. Leipzigerstr. 34. †

Auszugt. neu 23.— Dpl.-Schrbt. neu 39.— Bücherschrk. neu 49.— Polsterst. neu 7,50 (Lessingstr. 8, Hof I.

G. erh. Eisschrank vk. Sternstr. 14, II. c. *

Göricke-Fahrräder Bielefelder Markenfabrikat Görickevertretg. Jägergasse

Speisezimmer echt Eiche, 250 M. Herrenzimmer 290 M., gr. Ankleideschr. 75 M., Bettst. m. Spir. u. Auflegematr. Friedr. Peilecke Geiststr 24/26.

Häcksel-Maschine für Kraftbetrieb, ev. mit Elektro-Motor, zu verkaufen. Anfragen u. T. 2377 an die Exp. d. Bl.

Gebr. Möbel billig! Dipl.-Schreibt. 35,— Vertiko m. Sp. 18,— Chaiselong. 15, Sofa Federbett, Kl. Schrk., Waschk. m. M., Küche, Auszieht., Bettst. m. M. Korntreffs Möbellager, Schimmelstr. 17 am Stadtbad.

Möbel spottbillig und gut V. Teicher Gr. Steinstr. 82, 1 Tr.

Modernes Piano, echt Eiche, verkauft Geiststraße 25. (e

Fahrräder in großer Auswahl
Spezialräder: Hochdruck 36.— 33.75 28.—
Ballonräder: vernickelt 48.- 38.- verchr 60.-52.- 45.-
Markenräder: Adler, Opel, Panther Triumph, Victoria
Paul Krause Geiststraße 39 neben Kaffee Hohenzollern
Auf Wunsch Teilzahlung

1 Küche billig 1 Gas- u. Backherd (Original Senking) umzugshalb. z. verk. Reilstraße 83, p. (b

H.- u. Kn.-Rad verkauft bill. Untere Huttenstraße 18, p. l.

Eif. Blumentisch u. Kr. vk. Henriettenst. 13, p. r

Briefmarken-Slg. Europa z. v. († Off. u. V. 8979 Exp.

2 Klubsessel neuw. Handarbeit, sofort spottb. z. verk. Vogelherd 5, ptr. m.

Eisschrank Schnellwaage, Näh- u. Schreibmasch. v. Stropp, Geiststr. 32

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-193306066/fragment/page=0011

Korridor und klopfte an Jennys Tür. Sein Herz schlug heftig.

Er hörte, wie Jenny die Riegel zurückschob. In dem schmalen Spalt, zu dem sie ihre Tür geöffnet hatte, zeigte sich ihr ängstlich verlegenes Gesicht.

„Das Geld!“ klärte Märckl auf. „Beinahe hätte ich es vergessen.“

Jenny errötete. „Ach so! — Kommen Sie rasch herein, ich stelle Ihnen eine Quittung aus.“

Märckl folgte ihr ins Zimmer. Da sah er, daß sich Jenny bereits ihrer Reisekleidung entledigt und einen leichten, seidenen Morgenrock von meergrüner Farbe übergeworfen hatte. Der Duft eines zarten Parfüms wehte durch den kleinen Raum.

Eine Welle heißer Erregung fiel über Paul Märckl her und drohte ihm die Vernunft zu rauben.

Jenny nahm den Füllhalter aus der Handtasche und begann nach einem Blatt Papier zu suchen. Als sie im Koffer kramte, der geöffnet auf einem Stuhl stand, verschob sich der Ausschnitt ihres Kleidungsstückes.

Für einen Augenblick war die edel geformte Rundung ihrer weißen Schulter Märckls trunkenen Blicken dargeboten. Bevor sie noch den Morgenrock wieder zurechtziehen konnte, war der junge Mensch bereits, alle Beherrschung verlierend, auf sie zugestürzt und hatte sie an sich gerissen.

„Jenny, ich — ich hab dich lieb!“ flüsterte er. Sein Mund preßte sich auf den ihren.

Frau Prenner war von dem jähen Ueberfall so erschreckt, daß sie seine Liebkosungen wie erstarrt über sich ergehen ließ.

Sie hatte sich taumelnd aufgerichtet, fast schien es, als wollte sich auch ihr eigenes, vereinsamtes Herz willig dem holden Wunder öffnen. Erschauernd fühlte sie die kühne Kraft seiner Jugend, den Rausch seiner erwachenden Leidenschaft.

Da fiel ihr Blick auf die Geldscheine, die aufgezählt vor ihr auf dem Tisch lagen. Vier bunte Scheine, jeder von ihnen eine nette kleine Summe! — Ach ja, dafür konnte man wohl das Recht in Anspruch nehmen, eine schöne Frau in den Armen zu halten.

Im Nu war Jenny ernüchtert. Sie stieß Märckl zurück. Wie von Frostschauern geschüttelt raffte sie den Morgenrock unter dem Kinn zusammen.

Dann griff sie hastig nach dem Geld und steckte es dem Bestürzten in die Hand.

„Bitte, Herr Märckl, bitte, gehen Sie!“ drängte sie ihn zur Tür.

„Aber — warum — ich habe — — —“ stotterte Paul Märckl, an allem irre werdend. „Das Geld —“

„Nein, nein, ich brauche es nicht, ich habe mir genügend mitgenommen. Bitte, gehen Sie!“

Ehe er noch recht zur Besinnung kam, stand er draußen. Die Tür fiel hinter ihm ins Schloß.

Es war ein Glück für Paul Märckl, daß er vor Müdigkeit kaum mehr zu denken vermochte. Er hätte sonst in dieser Nacht keinen Schlaf gefunden.

5. Kapitel.

Wenn ein Wecker den zweifelhaften Vorzug hätte, über die Fähigkeit des Denkens zu verfügen, dann müßte er sich für das bedauernswerteste Geschöpf auf dieser Erde halten. Oder ist es etwa ein angenehmes Bewußtsein, zu sehen, daß man nichts als Undank, Schimpf und Verachtung erntet, wie klug und brav man es auch anstellen mag?

Wenn sie gewissenhaft ihre Pflicht erfüllt, die kleine Weckuhr, dann setzt es Flüche und unsanfte Rippenstöße — und läßt sie einmal das grelle Läuten sein, weil Mitleid mit dem armen Schläfer sie rührt, dann ist erst recht die Hölle los. Dann werden alle Folgen einer verschlafenen Morgenstunde dem barmherzigen Uebeltäter angekreidet.

Auch Wendrichs Weckuhr mit dem grünlackierten Metallgehäuse führte kein Ausnahmedasein. Auch sie hätte mancherlei Bitteres aus ihrem Leben erzählen können.

„Verdammte Höllenmaschine!“ schimpfte der Redakteur, stellte noch im Halbschlaf das Läutewerk ab und rieb sich die Augen.

Kaum waren seine Sinne ins bewußte Denken zurückgekehrt, da erwachten auch die spukhaften Geschehnisse des vergangenen Abends wieder zum Leben. Er hatte sich also gründlich geirrt, wenn er glaubte, der Zwischenfall mit dem Ferngespräch sei bereits vergessen und abgetan.

Die fremde Frau schien sich unvermerkt in seine Träume eingeschlichen und auf die Art endgültig von seinen wehrlosen Sinnen Besitz ergriffen zu haben. Nun war sie da und ließ sich nicht mehr verjagen.

Während Fritz Wendrich sich anzog und seine Morgentoilette in Angriff nahm, überfiel ihn die erschreckende und doch im Grunde beglückende Erkenntnis, daß sein bislang in beruhigten Strömen hinfließendes Leben seit dem gestrigen Abend von neuen Antrieben aufgewühlt war. Er wußte, daß er keine Ruhe mehr finden würde, bis er die Fremde aufgespürt, ihre Augen gesehen, ihre Hände gedrückt hatte. Man ist seinem Schicksal ausgeliefert, man kann nicht dagegen an.

Wendrich hielt den Kopf unter die kalte Dusche. Hol's der Satan! Hatte er denn wirklich den Verstand verloren?

Ja, es schien wohl so, denn auch das kalte Wasser übte keine nachhaltige Wirkung auf die Richtung seiner Gedanken aus.

„Dann war also“, grübelte er weiter, „mein eitles Vernünftigsein gestern abend, mein Besuch bei Alice, der Aufenthalt in der Oper, dann war das alles nur ein törichtes Zwischenspiel, ein mißglückter Fluchtversuch vor der hypnotischen Kraft jenes Augenblicks, da ich auf die ferne Stimme lauschte. Ich bin neugierig, was daraus noch werden mag.

Unsinn! Nichts, gar nichts würde werden. Ein Schnippchen wird man ihr schlagen, dieser romantischen Gefühlsverirrung. Lächerlich, an einen Zwang des Schicksals zu glauben! Wenn man selber nichts unternahm, was sollte dann wohl geschehen?“

Mit dem Bewußtsein stolz erkämpfter Sicherheit beendete Wendrich den Brief an Doktor Treuner, den er noch gestern nach der Heimkehr begonnen hatte.

(Fortsetzung folgt.)

Heitere Momentaufnahmen.

Ueble Aussichten.

„Warum weinst du denn, Karlchen?“

„Hier steht, auf dem Lande dreschen sie mit Maschinen. Wenn das nun der Papa erfährt!?“

Salat mundet besser mit selbstgemacht. Tafelessig aus ELB's Essig-Essenz. Seit 1875 führende Marke für alle Feinschmecker! mild im Geschmack, wasserhell, klar, keimfrei u. unbegrenzt haltbar. Große Flasche in 3 Sorten RM. 1.50. Nur echt mit dem Namen: ELB

BiOX-ULTRA - ZAHNPASTA die sparsame deutsche. Mit einer kleinen Tube zu 50 Pf. können Sie mehr als 100 × Ihre Zähne putzen, weil BiOX-ULTRA hochkonzentriert ist und nie hart wird.

5-Zi.-W. i. Paulusvrt. od. N.Mühlweg m. Balkon u. Bad, mgl. Etagbzg. f.etw. 100 M.mon.Miete z. 1. Okt. z. m.ges. Off. L. 8831 Leipz.Str.34

Saub. ält. Ehep. s. Wohn. St., Ka. Kü. Preis 25 M. Off. u. K. 8930 a. d. Exp. *

Stb., Kam., Kü. od. 2 Zim. 1. Juli ges. Off. u. D. 9004 Exp.

Jg.kdl.Ehep. s.z.15.6. od.1.7. 2—3 l.Räume. Off. m. Pr. St. 5735 a. d. Fil. Steintor. (

Rent.-Ehep. od. Anh. s. i. Saalkr.Wohn. b. 30 M. z.1.7.od.später. Off. u. P. 9035 Exp.

Die Vermietung von Wohnungen, Läden, möbl. Zimmern usw. erfolgt am schnellsten durch eine „Kleine Anzeige“ in den „Hallischen Nachrichten“.

Miet-Gesuche Zimmer

Leer. Zimm. mögl. Nähe Bahn v. Hrn. ges. Off. u. L. 8824 Fil. Leipzigerstr. 34.

Gr. l. Zim. mgl. m. Kochgel. (sep.) ges. Preisoff. u. L. 8829 Fil. Leipzigerstr. 34.

Miet-Gesuche Möblierte Zimmer

Höherer Beamter sucht für sofort (h 1 gr. möbl. Zimmer oder 1 Wohn- u. 1 Schlafzimm. in gut. Wohnhause, mögl. Nähe Friedrichstr.(h Ang. u. J. 8929 Exp.

Student sucht gut **möbl. ruh. Zim.** mit Schreibtisch (im Norden). Offert. u. St. 5732 a. d. Filiale d. Bl. Steintor. (h

Zimmer mit Schreibtisch, ab 11. 6. auf 4 Wochen sucht Gasthörer in Nähe d. Universität. Ang. m. Preis unt. H. O. 5. a. d. Exp.

Miet-Gesuche Läden, Magazine

Büroraum ca. 12 qm, leer oder möbliert,

Speicher ca. 40 qm, mit Verl.-Rampe ges. († Ang. u. L. 8826 a. d. Fil. Leipzigerstr. 34.

Es gibt nichts was sich nicht durch eine HN-Kleinanzeige verkaufen ließe!

Verloren Gefunden

Drahthaarfox entlaufen. Abzugeb. Advokatenweg 8.

Photoapp. verl. a. 1. Feiertag ½12 Dampfer Giebichenst. Rückf. Rabeninsel—Saalberg.Ehrl.Find. bitte g. hoheBel.abz. G.Nikolaist6,Pfautsch

Dies. Leute, welche die Herrenuhr mit Bierzipf., gez.G.H.u. W.K., zw.Gimr.Park u. Sandanger am 2. Pfingstfeiert. i.d.Zeit v. ½8—½9 Uhr aufgehoben haben, sind v. bekannten Augenzeugen erkannt. Abz. P.-Berckstr. 125, p. l., da sonst Anzeige erf.

Ring m. 3 Schlüss. verl. Abzug. Kuttelhof 13, II. b. Herbst.

40 RM.1.Feiert.verl. Gegen Belohn. abz. Kohl, Geiststr.33, II.

1 gold. Damenarmbanduhr a.1.Pfingstfeiert., zw.½7—7 U. a. d. Wege n. Bad Wittek. (V.-Scheffel-L.-Wucherer-Reilst.) verlorengegang. G. Bel. abzug. Viktor-Scheffelstr. 7, II. r.

Gelber Boxer entl. Geg.Bel.abzug. Briefe, Geiststr. 19. VorAnk. w. gewarnt.

Die praktische Hausfrau macht herumstehenden überflüssigen Hausrat zu Geld, indem sie eine HN-Kleinanzeige aufgibt. Eine HN-Kleinanzeige ist gleichbedeutend mit sicherem Erfolg!

Obst-Verpachtungen

Kirschenverpachtung. Der diesjähr. Kirschenanhang d. Rittergutes Scopau soll am Mittwoch, d. 7. Juni, vorm. 11 Uhr, im Gasthof zum Raben in Schkopau öffentl. meistbiet. verpacht. werd. Bedingungen im Geschäftszimmer des Rittergutes. (i551 Rittergut Scopau bei Merseburg.

Der Kirschenanhang der Gemeinde Saubach A. A. soll Sonnabend, den 10. Juni 1933, mittags 1 Uhr, im Gebhardt'schen Gasthause öffentlich meistbietend gegen Barzahlung verkauft werden. Bedingungen im Termin. (a0 Der Gemeindevorsteher.

Kirschen-Verkauf. Der diesjährige Kirschenanhang der Gemeinde Neehausen soll Freitag, den 9. Juni, nachm. 4 Uhr, im hiesigen Gasthof meistbietend gegen Barzahlung verkauft werden. Bedingungen im Termin. i562) Der Gemeindevorsteher. J. V. Donner.

Kirschenverpachtung. Der diesjährige, reichliche Süß- und Sauerkirschenanhang der Gemeinden Ober- und Niederwünsch sollen am Mittwoch, dem 7. Juni 1933 und zwar Oberwünsch um 2 Uhr im Gasthof Paul Weber und Niederwünsch um 5 Uhr im Gasthof Feldmann öffentlich meistbietend gegen gleiche Zahlung verpachtet werden. Bedingungen werden im Termin bekanntgegeben. Die Ortsvorstände.

Kirschenverpachtung. Der Kirschenanhang der Gemeinde Nieder-Clobicau soll am Donnerstag, dem 8. Juni, nachmittags 4,30 Uhr, im Gasthaus Ebisch öffentlich meistbietend verpachtet werden. Bedingungen im Termin. (Er841 Der Gemeindevorsteher.

Kirschenverpachtung. Der Kirschanhang der Gemeinde an der Lettewitz—Nauendorfer Straße, 730 m lang, soll Sonnabend, den 10. Juni, abends 5 Uhr im Luzemannschen Gasthof öffentlich meistbietend gegen Kasse verpachtet werden. Bedingungen im Termin. Görbitz, den 6. Juni 1933. (a Der Gemeindevorsteher. Berlich.

– und nun die Stoffe des Sommers

Da greift man zu wenn die schönen, erprobten

Waschmusseline neueste Druckmuster, in sehr großer Auswahl . . . . Meter	0.28
Beiderwand Karo, leinenartiges Gewebe mit Noppé-Effekten. Meter	0.30
Waschkunstseide mit Baumwolle, große Auswahl, in hübschen, hellen Druckdessins Meter	0.35
Wäschebatist ca. 80 cm breit, wasch- und luftecht, ganz große Farbenauswahl . Meter	0.35
Panama weiß, unsere bekannte, gute Qualität, für Sportkleider und Blusen . Meter	0.38
Oxford für Sport- und Wanderhemden, ca. 80 cm breit, indanthrenfarbig neue Muster, in guter Qualität Meter	0.39
Künstlerdruck indanthren, für Haus- und Gartenkleider besonders geeignet Mtr.	0.48
Blaudruck für Kleider, haltbare, waschechte Qualit., in schön. Musterauswahl Mtr.	0.58
Sportnessel ca. 80 cm breit, haltbare Qualität, in vielen Farben . Meter	0.63
Hammerschlag Bouclé reine Wolle, in vielen mod. Farben, unsere beliebte Qualit. Meter	0.70
Kunsts. Leinen mit Baumwolle, in den neuesten, herrlichsten Druckmustern . Meter	0.75
Wollmusseline Druck, nur neueste Muster, auf guter Grundware Meter	0.85
Tussah reine Seide, naturfarbig, haltbare Qualität, für Kleider und Sporthemden Meter	0.95
Bemberg-Kunstseide die bekannte Edel-Kunstseide in geschmackvollster Ausmusterung Meter	1.45
Voll-Voile-Druck der duftige Sommerstoff, gute Qualität, in wirklich hübschen Ausmusterungen . . . . . Meter	1.45
Crêpe-Marocaine reine Kunstseide, bedruckt, moderne Karo- und Blumenmuster, fabelhaft schön. Meter	1.80
Matt-Crêpe Kunstseide, weichfließendes Gewebe, der beliebte Modestoff, in den modernen Farben . . Meter	1.90
Piqué-Voile moderne Blumendessins, ca. 95 cm breit, das duftige Gewebe für Hochsommerkleider. . . Meter	1.95
Crêpe-Jersey reine Kunstseide, feinfädiges Trikotgewebe, für Wäsche und Unterkleider, ca. 140 cm breit . . . . . Meter	1.95
Honan reine Seide, echt asiatische Ware, in vielen aktuellen Modefarben . . . . Meter	2.50
Crêpe-Georgette in aparten hellen oder dunklen Druckdessins, für hochelegante Sommerkleider . . . . . . Meter	2.90

Nehmen Sie zum Selberschneidern kein anderes Schnittmuster als den millionenfach bewährten „sprechenden Ullstein-Schnitt“. Er sorgt für schicken Sitz! Er macht mit seinen vielen, auf alle Einzelteile selbst aufgedruckten Anweisungen Fehler unmöglich. Modelle über Modelle in unserer Schnittmuster-Ecke.

Waschstoffe und Seiden so überaus preiswert sind, wie es dieses Spezialangebot wieder deutlich zeigt.

KARSTADT

Etwas Besonderes! Kunstseid. Leinen mit Baumwolle, in vielen hellen Farben, für Sport- und Sommerkleider . . Meter 0.50

Halle-Saale Große Ulrichstr. 59-61

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-193306066/fragment/page=0012

Hallische Sport-Nachrichten

15. Jahrg. / 6. Juni * Turn- und Sportberichte der Hallischen Nachrichten * Nummer 129 / Seite 13

[Tr]aining hinter der 70 cm-Rolle

[Die] Vorbereitungen für das hallischen Abendrennen

[A]n dieser Stelle wurde vor kurzem die aus[ge]zeichnete Leistung des Berliner Unionsamateurs [Br]uhn, die Verbesserung des deutschen Stunden[rek]ords auf der hallischen Bahn, mitgeteilt. Eine [gro]ße Tat der Energie die viele mobilisiert hat. An [ver]schiedenen Abenden im Laufe des Monats Juni [wur]den neue Versuche von anderen Fahrern unter[no]mmen werden. Der Tag läßt sich vorher nie ge[na]u bestimmen, denn es gehört warmes, windstilles [We]tter dazu. Jedenfalls hat das kleine hallische [Hol]zoval dann wieder einmal bewiesen, daß es die

Großes Abendrennen am Freitag, den 9. Juni
auf der Radrennbahn Böllbergerweg

[sch]nellste und beste Fahrfläche Deutschlands, ja viel[leich]t der Welt ist! Aus diesem Grunde und um [die] Dauerfahrer zu noch größeren Leistungen anzu[sp]ornen, wird am kommenden Freitag die Schutz[r]olle noch um 10 cm verlängert; es wird [da]mit hinter der 70-cm-Rolle gefahren. Um sich ge[nü]gend einzufahren, müssen die zehn Dauerfahrer, [di]e bei dem Abendrennen in Halle am kommenden [Fr]eitag starten, schon am Mittwoch und Donners[ta]g (18 Uhr) zum Pflichttraining anwesend sein.
Zum Mittwoch-Training ist die gesamte Sport[pr]esse eingeladen. Jeder Schrittmacher hat mit [ih]nen zwei Fahrern je 15 Runden hintereinander [zu] fahren, und es müssen einige Runden dabei sein, [di]e ein Urteil über die Stärke des Fahrers zulassen. [Ei]n längeres Training einzelner Fahrer ist wäh[re]nd dieser Zeit nicht gestattet. Es trainieren: [6.]05 Uhr Schrittmacher Przyrembel mit Horn und [N]edo, 6.20 Uhr Eilenberger mit Schäfer und Neu[st]adt, 6.35 Uhr Bajorat mit Wolke und Preuß, [6.]50 Uhr Schulz mit Jürgens und Pawlack, 7.05 Uhr [S]eppert mit Welzin und Lohmann.

Der Verein Radrennbahn bittet uns dann noch [m]itzuteilen, daß an Trainingstagen nur der [In]nenraum als Zuschauerraum betreten werden [da]rf.

[K]uhlmann-Nourney in Front

Ihr Sieg über v. Cramm-Lund

Von herrlichem Sommerwetter begünstigt, gestal[te]te sich der Pfingstsonntag beim Berliner Rot-[W]eiß-Tennisturnier zu einem Großkampftag erster [O]rdnung. Auf der ganzen Linie gab es spannende [K]ämpfe. Im Vordergrund des Interesses stand die [ne]u geschaffene nationale Doppelmeister[sc]haft. Zunächst gelangten Kuhlmann-Nourney [k]ampflos über Dr. H. Kleinschroth-Jaenecke in die [V]orschlußrunde, in der sie sich erst nach schwerem [K]ampf mit 11:13, 6:4, 6:4 gegen Frenz-Denker [du]rchsetzen konnten. Auf der anderen Seite mußten [si]ch auch die Favoriten G. v. Cramm-Lund ge[hö]rig strecken, um mit 6:4, 5:7, 6:3 über Dr. Buß-[Sch]wenker die Schlußrunde zu erreichen. Zum End[si]ege langte es jedoch für das deutsche Davisdoppel [ni]cht. Kuhlmann-Nourney wurden mit 3:6, [6:]2, 6:1, 8:10, 6:2 nationale Doppelmeister, wobei [ih]nen besonders zustatten kam, daß Lund sehr schwach [sp]ielte und auch v. Cramm nicht seine sonstige Form [e]rreichte. Nourney zeigte sich dagegen fast allen [S]ituationen gewachsen und hatte in Kuhlmann eine [re]cht gute Unterstützung.

Das Damendoppel holten sich Krahwinkel-[S]chneider mit 6:4, 6:3 gegen Horn-Aussem. In [de]n beiden Einzelspielen um die Berliner Meister[sc]haft waren Frl. Krahwinkel mit 3:6, 6:4, 6:2 [üb]er Frl. Horn und v. Cramm gegen Roderich [M]enzel erfolgreich, der beim Stande von 2:6, 6:1, [6:]13 aufgab. Im internationalen Herrendoppel [bl]ieben v. Cramm-Lund durch Menzel-v. Kehrling [m]it 8:10, 8:6 geschlagen.

*

Die französischen Tennismeister[sc]haften wurden in Paris beendet. In den [no]ch ausstehenden beiden Einzelspielen siegten [C]rawford-Australien mit 8:6, 6:1, 6:3 gegen den [Er]sten der Weltrangliste, Cochet-Frankreich, während bei den Damen die Engländerin Peggy Scriven gegen die Französin Mathieu mit 6:2, 4:6, 6:4 gewann.

In wenigen Zeilen

Die phantastische Geschwindigkeit von 705 Stundenkilometern erreichte der italienische Flieger Agello mit einem Wasserflugzeug bei einem Versuchsflug über dem Garda-See bei Desenzano.

Einen Leichtathletik-Sechsklubkampf gab es im Londoner White-City-Stadion. Der Deutsche Sportclub-Berlin belegte mit 29,5 Punkten hinter dem Achilles-Club London (45,5 P.) und dem Milocarian-Club (30 P.) den dritten Platz. Deutsche Siege gab es im Laufen über 440 Yards durch den ausgezeichneten Berliner Voigt in 50,2 Sek. gegen die Engländer Barnes und Rampling sowie durch Badewig im Weitsprung mit 6,87 Meter.

Berliner Meister im 25-Kilometer-Laufen wurde der vorjährige Marathon-Sieger Heinrich-Brauch-(Osram) in 1:29:51,2 vor Boß (Osram) mit 1:33:12,2 und Rokohl (Ullstein) mit 1:32:42,4.

Der deutsche Kunstspringmeister Leo Esser-Iserlohn gewann bei den internationalen Schwimmwettkämpfen in Paris das Kunstspringen ganz überlegen gegen den Engländer Beveridge.

Die Mainz-Kasteler RG. ist in recht guter Form. Sie gewann bei der Ruderregatta in Trier den Ersten Vierer und den Rhein-Achter.

Auf Holzoval, Zement und Straße

Die Ergebnisse der Pfingst-Radrennen

Berlin—Hannover—Berlin

Scheller-Nürnberg gewinnt die 2-Etappenfahrt

Am Pfingstmontag erreichte das Straßenradrennen Berlin—Hannover—Berlin mit der zweiten Etappe Hannover—Berlin über 293,1 km ihr Ende. Noch 87 Fahrer nahmen morgens 5.15 Uhr das Rennen auf, das mit dem Endsiege des deutschen Meisters Scheller-Nürnberg endete, der nach Gewinn der ersten Etappe am Montag trotz zweier Stürze noch soviel Boden gut machen konnte, daß ihm keiner seiner Mitbewerber den Endsieg streitig zu machen vermochte. Händel-Berlin traf als Erster ein, da seine beiden Spitzenpartner Hauswald-Sebnitz und Kolbe-Berlin zu Fall gekommen waren. Kolbe wurde Zweiter vor Scheller und Hauswald. Gesamtergebnis, 579,8 km: 1. Scheller-Nürnberg 17:14:09,2; 2. Händel-Berlin 17:15:50; 3. Kolbe-Berlin 17:16:16,6; 4. Siebelhoff-Dortmund 17:17:18,2; 5. Bautz-Dortmund 17:19:25,2; 6. Tadewald-Berlin 17:20:07,4; 7. Schneider-Berlin 17:20:08; 8. Hoffmann-Berlin 17:20:09.

Hille vor Schindler

Bei den Chemnitzer Radrennen

In gegenwart von 7000 Zuschauern nahmen die Chemnitzer Pfingst-Radrennen einen recht interessanten Verlauf. In den drei Läufen des 100-km-Rennens lieferten sich Hille, Schindler und Wißbröcker schöne Positionskämpfe. Jeder von ihnen gewann einen Lauf, doch endete Hille im Gesamtergebnis an erster Stelle. Horn-Halle wurde im Gesamtergebnis Letzter. Gesamt: 1. Hille 99,745 km; 2. Schindler 99,730 km; 3. Wißbröcker 98,420 km; 4. Schäfer 97,255 km; 5. Nedo 96,850 km; 6. Horn 93,840 km.

Sawall siegt in Forst

Der Entscheidung des Goldenen Rades von Forst über 2×30 Minuten wohnten 4000 Zuschauer bei. Sawall, der in beiden Läufen nur knapp hinter den Siegern Rausch bzw. Pawlak eingekommen war, siegte im Gesamtergebnis mit 65,690 km vor Rausch mit 65,470 km., Pawlak mit 64,390 km und Wißbröcker mit 63 740 km.

Rüegg schwer gestürzt

In der Revanche zur Schweizer Stehermeisterschaft, die am Sonntag in Genf über 100 km zum Austrag gelangte, tat der junge Rüegg einen schweren Sturz. An der Spitze liegend geriet er an das Gestänge der Rolle seiner Schrittmachermaschine und kam zu Fall. Mit schweren Hautabschürfungen und einem Schädelbruch fand Rüegg Aufnahme im Krankenhaus; sein Zustand war am Montag den Umständen nach befriedigend. Das Rennen selbst gewann Gilgen in 1:35:26,4 mit einer Runde Vorsprung gegen den Einheimischen Jeanneret, den Meister H. Suter (2½ Runden zurück) sowie Engler und Läuppi.

*

In Dortmund starteten am zweiten Festtag nur Nachwuchssteher. Lehmann gewann alle drei Läufe und siegte im Gesamtergebnis mit 90 km vor Welzin-Hannover mit 88,530 km, v. d. Volk-Holland mit 37,450 km und Jürgens-Braunschweig mit 84,520 km. Bei den Amateurfliegern kam Ungethüm-Dortmund durch seine Siege im Mal- und im Punktefahren zu einem Doppelerfolge.

Das Radrennen in Krefeld am Pfingstsonntag (5000 Zuschauer) gewann der Krefelder Damerow vor Großimlinghaus mit 7, Hille mit 9 und Prieto mit 10 Punkten.

Der Kölner Dauerfahrer Paul Krewer absolvierte an den Feiertagen zwei Starts in Holland, mußte sich aber mit Plätzen begnügen, während der Italiener Giorgetti beide Male siegreich blieb. In Rotterdam am Sonntag siegte in den Dauerrennen über insgesamt 100 km Giorgetti mit fünf Punkten gegen Krewer mit 6, Blekemolen mit 7 und Snoek mit 12 Punkten. Ebenfalls über 100 km in drei Läufen ging es am Montag im Haag. Hier besetzte Giorgetti mit 5 Punkten den ersten Platz vor Paillard mit 7, Krewer mit 11, Grant mit 12, De Graaf mit 14 und Schlebaum mit 15 Punkten.

Bei den Radrennen in Zürich siegte Metze-Dortmund im Gesamtergebnis der Dauerrennen mit 99,935 km vor H. Suter, Läuppi, Marechal und Gilgen.

Frankreichs Straßenmeisterschaft über 250 km, auf der Autobahn von Linas-Montlhéry ausgetragen, gewann Lapebie in 7:01:30,8 gegen A. Magne und Speicher.

Der zweite Lauf zur französischen Stehermeisterschaft über 100 km wurde auf der Pariser Prinzenparkbahn von Graffin in 1:21:44 gegen Lacquehay, G. Wambst, Raynaud, Brossy und Paillard gewonnen.

Regatta im Sonnenglanz

Großer Erfolg des 25. hallischen Rudererkampfes — Packende Kämpfe und prächtige Leistungen — Wiking Leipzig wieder am erfolgreichsten

sk. Das war ein Regatta-Wetterchen! Für alle Zeiten wird es in der Chronik des Saale-Regatta-Vereins als vorbildlich verzeichnet sein. Die beiden wunderschönen Festtage, die allen ein hübsches Pfingstgeschenk, wenn nicht gar eine Ueberraschung bedeuteten, wurden für die mitteldeutschen Ruderer ein kostbares, ja, ein unersetzliches Jubiläumsgeschenk. Der hundertprozentige Erfolg der 25. hallischen Regatta stand bei solchen Vorbedingungen schon von vornherein nicht mehr in Frage. Zauberhafter als bei diesem Fest des hallischen Rudersports kann Regatta-Stimmung nicht sein. Eine Symphonie der Farben war es, in die gestern die packenden Kämpfe der schnittigen Rennboote gestellt waren. Grün, jugendhaft zart und auch tiefdunkel, leuchtete der Wald, durch den die Regatta-Besucher hinaus nach Neu-Ragoczy gingen, fuhren oder gefahren wurden. Rot und braun schimmerten Erde und Porphyrgestein der Höhenzüge am Saaletal, und einem weiten, unermeßlich weiten grünen Land glichen die Wiesen, in die die im Sonnenlicht hell gleißende Saale wie ein silbernes Band gelegt war. Ueber dem allen aber spannte sich, blau und wolkenlos, das Himmelszelt, aus dem die Flut des Sonnengoldes unaufhörlich sich ergoß. Eine Regatta, ein Ruderfest, begnadet mit edelstem Glanz, wie kaum eins zuvor...

Unter den bunten Wimpeln und Fahnen an den Ufern bei Neu-Ragoczy und Brachwitz standen, saßen und lagerten Hunderte von Zuschauern, die bei dieser Sportveranstaltung wie selten sonst die ideale, glückliche Verbindung von Natur- und Sporterlebnis in vollen Zügen genießen konnten. Ein unsichtbarer, aber in allem erfolgreicher Regisseur sorgte dafür, daß das eine das andere nicht überwucherte, und so blieb als Gesamteindruck der eines großen, glanzvollen Sport-Festtages. Packende, mitreißende Kämpfe zeigten die unerhörte Wucht und Energie, aber auch die bis ins Letzte fein geschliffene glatte Linie der Zusammenarbeit dieses „Kampfes der Schlagleute", zeigten die nerven- und muskelstählende Härte des Bord-an-Bord-Gefechtes. Auf der anderen Seite stand — in eigenartigem, reizvollem Gegensatz — das erstmalig vorgeführte Stilrudern der Frauen, das in langsamem Tempo die Eleganz und den beschwingten Rhythmus des Ruderns, gleichsam in der Zeitlupe, überzeugend klar vor Augen führte. Beides aber erst formte dem Neuling sicher so recht das prächtige Sportbild, das diesen zweiten Pfingstfesttag in Halle beherrschte.

*

Hinter solchem äußeren Erfolg stand der „innere", der sportliche, kaum nach. Es gab eine Fülle interessanter Kämpfe zu sehen und neben einigen schwächeren Leistungen doch auch ganz große, bannende Bilder wildester Kraft und zugleich doch auch geschlossenster Harmonie.

Erfolgreichster Verein in diesem Wettbewerb der mitteldeutschen Rudervereine war, wie schon so manches Mal in Halle, Wiking Leipzig, der — die Erfolge in den Stilruder-Wettbewerben eingerechnet — sechs Siege mit nach Hause nehmen konnte. Zweifellos verdient, denn seine Mannschaften zeigten zum guten Teil eine vorzügliche und oft in der Körper-, Wasser- und Zusammenarbeit vorbildliche Leistung.

Der zahlenmäßig hinter Wiking erfolgreichste war die RG. von 1874 Nelson Halle, die durch zwei Damen- und einen Schülersieg sowie den Gewinn des Adolf-Hitler-Jungmann-Achters auf vier Erfolge kam. Im übrigen verteilen sich die Erfolge auf relativ viele Vereine. Von den SRV.-Klubs steht der HRV. Böllberg noch mit seinem Sieg im Verbandsvierer in der Liste der Erfolgreichen. Der „Club", bei dem doch aber schon mancher verheißungsvolle Nachwuchs in den Rennbooten zu sehen war, ging diesmal noch leer aus, während Saxonia Dölau unvertreten blieb und die Merseburger RG. nur Damen an den Start geschickt hatte. Die Gesamtbilanz zeigte so bei 23 Wettbewerben 5 hallische Erfolge (wobei nur die Siege gerechnet sind!).

*

Das einleitende Schülerrennen gewannen die Stadtgymnasiasten der Nelsonen überlegen vor dem Böllberger Boot. Der folgende Vierer fiel an den Calbenser RC., der die zunächst führende Magdeburger RG. bald hinter sich ließ und auch dem Bernburger Hansa-Vierer niemals eine Chance gab.

Ein packender, wenn nicht überhaupt der fesselndste Kampf war der der Jungmannen im Adolf-Hitler-Achter. Halle-Club und Calbe waren in den Vorrennen ausgeschieden, so daß zur Entscheidung noch Weißenfels RV., Werder Magdeburg, Wiking Leipzig und Nelson Halle an den Start gingen. Hier kam Weißenfels am besten ab. Bei 150 Meter übernahm Wiking dann die Führung. Durch Mehrschlag rückten aber die übrigen wieder auf. Die Boote lagen fast in Kiel-Linie im harten Bord-an-Bord-Kampf, bis schließlich die Hallenser einen kleinen Vorteil sich herausarbeiteten. Aber wieder schlossen Weißenfels und Wiking auf. So ging es auch in den Endspurt, wo sich dann aber die größere Härte und bessere Zusammenarbeit der Nelsonen durchsetzte. Mit etwa einer Länge Vorsprung erreichten die Rotsterne das Ziel vor Wiking, Weißenfels und den zum Schluß erheblich abgefallenen Magdeburgern. Für Nelson ruderten in diesem Achter: Laube, Gallin, H. F. Brückner, Leonhardt, Rebling, Lohde, Kutscher, O. Höschel (St. M. Brückner).

Im Junior-Vierer hatte der HRC. gegen Wiking keine Chance, der mit seinem schönen langen Schlag denn auch unangefochten den Sieg herausfuhr. — Der Jungmann-Einer, bei dem Hähndel-Nelson anfangs führte, wurde wegen Kollision abgebrochen und neu gestartet. Linder-Germ. Magdeburg versteuerte sich zum Schluß erheblich, hatte aber soviel Vorsprung, daß er noch klar vor Wedding-Böllberg siegte. Der HRC.- und der Nelson-Einer hatten aufgegeben. — Wenig zu sehen war für die Zuschauer vom Rich. Günther-Gedächtnis-Vierer. Da neben Werder Magdeburg auch Böllberg in den Vorrennen ausgeschieden waren, blieben die Gäste hier ganz unter sich. Calbe führte zunächst, mußte dann aber Wiking passieren lassen. Die Leipziger kamen schließlich ohne Gegner in Zuschauersicht, da Calbe und Magdeburger RG. aufgaben.

Der Verbandsvierer brachte harten Kampf auf der Strecke, der die Nelsonen aber mehr Kräfte kostete als die Böll-

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-193306066/fragment/page=0013
DFG

berger. Hansa Bernburg kam für den Sieg bald nicht mehr in Frage. Die im Endspurt härteren Stadtwappenträger siegten schließlich mit einer Länge vor Nelson. Für Böllberg, bei denen wieder Hauer am Schlag saß, ruderten außerdem noch Martin, Schmell und Herrmann (St. Nilius). — Eine „zahme" Angelegenheit für den Magdeburger Krakau war der Einer, in dem der Werdermann in gutem Stil überlegen vor Hähndel-Nelson und Fiering-HRC. gewann. — Im Hindenburg-Achterrennen fiel Werder Magdeburg bald zurück. Es gab einen harten Kampf zwischen Calbe und Victoria Bernburg, in dem die Calbenser soviele Vorteile hatten, um schließlich mit einer Länge zu gewinnen. — Den Leichten Jungmann-Vierer holte sich Germania Magdeburg überlegen gegen Wiking Leipzig und die zunächst gut im Rennen gewesenen, dann aber freiwillig ausgeschiedenen HRCer. — Ein scharfes Anfeuerungs-„Gefecht" gab es im Leichtgewichts-Vierer, wo es lange Zeit schien, als ob die Nelsonen die mit einer Länge führenden Weißenfelser noch hätten erreichen können. Die Gäste behaupteten sich aber auch gegen den harten Schlußangriff der Rotsterne.

Der „Vierer ohne" brachte leider eine heftige Kollision, als deren Opfer Nelson ausschied, und damit auch nicht den erwarteten großen Kampf. Der Dessauer RV. lag nach dem neuen Start schon klar in Front, als Böllberg bei 1000 Meter aufgab, um die Kräfte seiner Leute für den Achter zu schonen. — Mit riesenhaftem Vorsprung fiel der Junior-Achter an die wunderbar exakt ruddernde Mannschaft von Wiking Leipzig, die das Ziel 21 Sekunden vor dem Zweiten, Victoria Bernburg, erreichte. Klare Siege gab es auch in den nächsten beiden Rennen. Im Doppelzweier gewann Magdeburger RG. vor den noch vor dem Ziel die Waffen streckenden HRCern., und im Jungmann-Vierer endete Werder Magdeburg vor den hallischen Nelsonen und Weißenfels in Front. Im Großen Achter gab es ein Duell zwischen Böllberg und Dessauer RV., bei dem die Anhaltiner schon bald nach dem Start einen kleinen Vorteil erreichten. Böllberg schloß zwar nochmals auf, durch Mehrschlag zog aber Dessau wieder und nunmehr endgültig davon. Die Dessauer gewannen schließlich noch klar.

*

In dem erfolgreichen Schülervierer der Nelsonen ruderten: v. Krosigt, Schreiner, Malpricht, Roßmann (St. Böhm). Die zwei Erfolge in den Stilruder-Wettbewerben holten für Nelson: im Anfänger-Gig-Doppelzweier H. Weiß und E. Dippel (St. B. Switulla) und im Jungmann-Gig-Doppelzweier Dr. H. Bohres und K. Körner (St. J. Wechsung).

Die Ergebnisse

Vierer für Schüler und Jugendliche: 1. RG. von 1874 (Nelson), Schülerruderriege am Stadtgymnasium Halle, 2. HRV. Böllberg. — **Vierer:** 1. Calbenser RC. in 5:56, 2. Magdeburger RG. in 6:01,4, 3. Hansa-Bernburg in 6:36. — **Adolf-Hitler-Jungmann-Achter:** 1. RG. v. 1874 (Nelson) Halle in 5:57,4, 2. Wiking-Leipzig in 5:59,2, 3. Weißenfelser RV. in 6:13,2, 4. Werder-Magdeburg. — **Junior-Vierer:** 1. Wiking-Leipzig in 6:42, 2. Hall. RC. in 7:06,6. — **Stilruderwettbewerb,** Senioren-Gig-Doppelzweier für Damen: 1. Wiking-Leipzig 58 P., 2. Viktoria-Bernburg 49 Punkte. — Jungmann-Einer: 1. Binder (Germania-Magdeburg), 2. Wedding (HRV. Böllberg). — **Richard-Günther-Gedächtnis-Vierer:** 1. Wiking-Leipzig in 6:39 (Calbenser RC. und Magdeburger RG. aufgegeben). — **Stilruderwettbewerb,** Jungmann-Gig-Doppelvierer für Damen: 1. Viktoria-Bernburg 59 P., 2. RG. von 1874 (Nelson) Halle 50 P. — **Stilruderwettbewerb,** Anfänger-Gig-Doppelzweier für Damen: 1. RG. v. 1874 (Nelson) Halle 56 P., 2. Merseburger RG. 45 P., 3. HRV. Böllberg 34 P. — **Verbands-Vierer:** 1. HRV. Böllberg, 2. RG. v. 1874 (Nelson) Halle, 3. Hansa-Bernburg. — **Gig-Doppelzweier mit Steuermann für Schüler und Jugendliche:** 1. Wiking-Rathenow in 4:32, 2. Viktoria-Bernburg in 4:42. — **Einer** 1. Krakau (Werder-Magdeburg), 2. Hähndel (RG. v. 1874 (Nelson) Halle) mit 11,8 Sek. Zeitunterschied, 3. Fiering (HRC. Halle) mit 26,8 Sek. — **Hindenburg-Achter:** 1. Calbenser RC., 2. Viktoria-Bernburg (2 Sek. Zeitunterschied), 3. Werder-Magdeburg (18 Sek. Zeitunterschied). — **Stilruderwettbewerb,** Gig-Einer für Damen: 1. Wiking-Leipzig 67 P., 2. RG. v. 1874 (Nelson) Halle 59 P. — **Leichter Jungmann-Vierer:** 1. Germania-Magdeburg in 6:45, 2. Wiking-Leipzig in 6:57. — **Leichtgewichts-Vierer:** 1. Weißenfelser RV. in 6:53, 2. RG. v. 1874 (Nelson) in 6:54. — **Stilruderwettbewerb,** Senioren-Gig-Doppelvierer für Damen: 1. Wiking-Leipzig 76 P., 2. Viktoria-Bernburg 69 P. — **Junior-Achter:** 1. Wiking-Leipzig in 5:46, 2. Viktoria-Bernburg in 6:07, 3. HRC. Halle in 6:16. — **Vierer ohne Steuermann:** 1. Dessauer RV. in 6:34 (Böllberg aufgegeben, Nelson nach Kollision ausgeschieden). — **Stilruderwettbewerb,** Jungmann-Gig-Doppelzweier für Damen: 1. RG. v. 1874 Nelson (Halle) 63 P., 2. Wiking-Leipzig 61 P., 3. Merseburg RG. 43 P. — **Doppelzweier:** 1. Magdeburger RG. in 6:37, 2. HRC. (vor dem Ziel aufgegeben). — **Jungmann-Vierer:** 1. Werder-Magdeburg in 6:54, 2. RG v. 1874 (Nelson) Halle in 7:00, 3. Weißenfelser RV. in 7:04,4. — **GroßerAchter:** 1. Dessauer RV., 2. HRV. Böllberg.

*

Ueber den Festabend, der am Regatta-Vorabend im HRC.-Bootshaus stattfand, berichten wir noch.

Meisterschaftssiege hallischer Ringer

Im Leunaer Stadion wurden die Meisterschaften des Thüringer Kreises des DASV. von 1891 ausgetragen. Bei der glühenden Sonnenhitze wurden an die Kämpfer große Anforderungen gestellt, namentlich im Ringkampf, wo mancher Kämpfer fünf bis acht Gänge ringen mußte, ehe er zur Meisterschaft kommen konnte. Vorzüglich schnitt die hallische Meistermannschaft Germania-Felsenfest im Ringkampf ab. In der Schülerklasse bis 90 Pfund holte sich der 13jährige Paul Kopf die Meisterschaft, in der Altersklasse Willi Becker. Von der 1. Ringermannschaft erwarben den Meistertitel: Willi Lehmann im Schwergewicht, Hans Schedler im Mittelgewicht, Max Hausik im Leichtgewicht und Paul Hedel im Federgewicht. Alle Ringer holten sich die Meisterschaften in überzeugender Manier. Karl Schlichting und Kurt Hausik vermochten sich nicht durchzusetzen; beide Ringer endeten auf dem vierten Platz.

Rekordfahrt „Rund um Schotten"

Motorradfahrer rast in Zuschauermenge

Auf der stark ausgebauten, 17,6 km langen, bergigen Rundstrecke bei Schotten kam am Montag der 3. Lauf zur Deutschen Motorrad-Straßenmeisterschaft zum Austrag. Die von vielen Tausenden von Zuschauern besuchte Veranstaltung nahm sportlich einen durchaus befriedigenden Verlauf, doch ereignete sich leider ein schwerer Zwischenfall, bei dem ein Zuschauer sein Leben einbüßte. Bei der Bergabfahrt vor Schotten hatte der mit großer Geschwindigkeit fahrende Mellmann-Lendrigsen einen Reifenschaden zu verzeichnen, er verlor die Gewalt über die Maschine und diese raste in die Zuschauermenge. Während der Fahrer selbst mit leichteren Verletzungen davonkam, wurde ein Zuschauer getötet, weitere sieben teilweise sehr schwer verletzt.

Rund 80 Fahrer wurden für die einzelnen Klassen in den Meisterschaftslauf geschickt. Rüttchen-Erkelenz (NSU.), in der Klasse bis 1000 ccm gestartet, fuhr ein ganz großes Rennen, und siegte, von Anfang an führend, mit der neuen Rekordgeschwindigkeit von 102,96 Stkm. Der bisherige Streckenrekord wurde auch noch von verschiedenen anderen Fahrern verbessert, so von dem Zweitplacierten der 1000er-Klasse, Kratz-Oberohmen (BMW.) mit 99,980 Stkm, dem Münchener Bauhofer (DKW.), der das Rennen der Halbliterklasse durchweg führend mit 101,260 Stkm gewann und von dem Berliner Reichnow (Rudge), dem Sieger der 350er-Klasse. Schön-Frankfurt a. M. blieb mit einem Stundenmittel von 92,7 km bei den 250er-Maschinen siegreich, nachdem hier zunächst Kahrmann-Fulda und dann Geiß-Pforzheim geführt hatten. Auch in den Beiwagenrennen gab es einen neuen Rekord durch Europameister Möritz-München (Victoria), der den Streckenrekord auf 94,560 Stkm verbesserte.

Nuvolari in Nimes siegreich

Tazio Nuvolari, der bekannte italienische Automobilrennfahrer, siegte auf Alfa Romeo beim Großen Preis von Nimes über 208,8 km in 1:52:20,6 mit einem Stundenmittel von 111,814 km vor seinem Markengenossen Etancelin

Alchimist — neuer Derby-Favorit

Das 100. Union-Rennen in Hoppegarten — Leichter Sieg des Gradítzers über Janitor

Das älteste klassische Rennen Deutschlands, das Union-Rennen, wurde am Pfingstmontag auf der herrlichen Bahn des Union-Klubs in Hoppegarten zum hundertsten Male gelaufen. Besonders erfreulich ist, daß als hundertster Sieger in die Geschichte dieses Rennens ein Produkt der staatlichen Zucht eingetragen werden kann: der Gradítzer Alchimist brachte unter Jockey E. Grabsch den heiß favorisierten Weinberger Janitor zur Strecke. Mit zwei Längen wurde der Derbyfavorit von dem siegreichen Heroldsohn geschlagen. Nur um einen Kopf hinter Janitor besetzte Cassius den dritten Platz vor dem überraschend gutgelaufenen Unkenruf und Arjaman. Es ist der elfte Triumph der Gradítzer Zucht in dieser wertvollsten Berliner Dreijährigen-Prüfung.

*

Für das Berliner Derby, wie die „Union" gern genannt wird, wurden die sechs Spitzenpferde des Jahrgangs gesattelt: der heiß favorisierte Weinberger Janitor, die beiden Gradítzer Alchimist und Arjaman, der edle Cassius, der Schlenderhaner Wiener Wald und schließlich der Friedheimsche Unkenruf, der sich zum ersten Male in so vornehmer Gesellschaft versuchte. Das Rennen, das mit dem Siege von Alchimist in eine gehörige Ueberraschung ausklingen sollte, nahm einen recht einfachen Verlauf. Gleich, nachdem die Bänder am 2200-Meter-Start hochgeschnellt waren, sah man Alchimist an der Spitze vor seinem Stallgefährten Arjaman. Auf dem dritten Platz folgte Janitor vor Wiener Wald und Cassius, etwas zurück bildete Unkenruf den Beschluß. Fast unverändert kam das Feld bis in den Dahlwitzer Bogen, wo Janitor an Arjaman vorbei auf den zweiten Platz ging. Alchimist führte vor Janitor und dem aufgerückten Cassius in die Gerade, wo alles den siegbringenden Vorstoß von Janitor erwartete. Doch vergeblich. In großer Haltung galoppierte Alchimist, von Jockey Grabsch ständig in Schwung gehalten, die Gerade herunter, während Janitor auf alle Aufforderungen seines Reiters nicht wie sonst reagierte. Schnell war ersichtlich, daß Alchimist nicht mehr zu erreichen war, ja zum Schluß hatte Janitor Mühe, den zweiten Platz um einen Kopf gegen Cassius zu verteidigen. Drei Längen hinter diesem wurde der zum Schluß gut aufgekommene Unkenruf Vierter vor Arjaman und dem abermals enttäuschenden Wiener Wald. Der Beifall für den Sieg von Alchimist, diesen überaus rennmäßig aussehenden und bei allem Kaliber edlen Heroldsohn, war dennoch groß.

Jockey Streit wurde bei der Rückkehr zur Waage mit höhnischen Zurufen empfangen; die Menge rief nach Otto Schmidt.

An sich hätte das Ergebnis nicht so sehr überraschen können, wenn Alchimist im Henckel-Rennen eindrucksvoller gelaufen wäre. Als Zweijährige standen der Gradítzer und Janitor etwa auf gleicher Stufe. Jetzt scheint mit Alchimist endlich die schon seit Wochen erwartete Verbesserung vor sich gegangen zu sein. Darauf weist auch die großartige Zeit von 2:19,1 hin, die in den letzten 25 Jahren nur einmal — 1927 von dem großartigen Alba — unterboten wurde. Gelingt es Trainer Utting, Alchimist drei Wochen lang in dieser Form zu halten, so wird er im Derby kaum einen Bezwinger finden.

Die zweite Hauptnummer des Programms, die den Fliegern vorbehaltene „Goldene Peitsche", wurde von dem famosen Laotse leicht gegen Enak gewonnen.

Ergebnisse: Ignorant-Rennen, 2800 Mark, 1600 Meter: 1. Dr. v. Kleefelds Lerchenau (Haynes), 2. Wolkenlos (Sajdik), 3. Amethyst (R. Schmidt). Tot.: Sieg 48, Platz 16, 12. Pauline-Rennen, 2800 Mark, 1000 Meter: 1. Hauptgestüt Gradítz' Legation (Grabsch), 2. Fuchsjagd (Narr), 3. Lehnsherrin (Varga). Tot.: Sieg 16, Platz 11, 11, 14. Adonis-Rennen, 3300 Mark, 1600 Meter: 1. Herrn E. G. Butzkes Theseus (Harry Schmidt), 2. Kameradschaft (Starosta), 3. Nero (O. Schmidt). Tot.: Sieg 66, Platz 29, 20. Goldene Peitsche, Ehrenpreis und 6500 Mark, 1200 Meter: 1. Stall Landwerths Laotse (H. Blume), 2. Enak (Narr), 3. Napoleon (Grabsch). Tot.: Sieg 14, Platz 11, 12. Union-Rennen, Ehrenpreis und 28 000 Mark, 2200 Meter: 1. Hauptgestüt Gradítz' Alchimist (Grabsch), 2. Janitor (Streit), 3. Cassius (Haynes). Tot.: Sieg 63, Platz 29, 13. Adalbert-Rennen, 2800 Mark, 1000 Meter: 1. Herren A. und C. v. Weinbergs Crispin (Streit), 2. Rücktritt (Haynes), 3. Marmolata (Visek). Tot.: Sieg 17, Platz 68, 21, 38. Gastfreund-Rennen, 2800 Mark, 1800 Meter: 1. Frau Ch. Butzkes Lützow (Haynes), 2. Altopold (Visek), 3. Everone (Klotz), 4. Firlefanz (Starosta). Tot.: Sieg 38, Platz 15, 24, 38, 15. Doppelwette: Theseus — Alchimist 1616:10.

Favoritensieg im Traber-Derby

Xifra mit J. Frömming von Semper fidelis.

Das 39. Deutsche Traber-Derby wurde in Ruhleben entschieden. Mit dem leichten Siege von Xifra, den der junge J. Frömming in der ihm eigenen umsichtigen Art steuerte, vor Semper fidelis und Anmut hat es den allgemein erwarteten Ausgang genommen. Mit der Kilometerzeit von 1:26,8 trabte Xifra, ein nicht sonderlich auffallender Dunkelbrauner v. Dillon Axworthy a. d. Allowance, sein Pensum etwas langsamer als die Sieger der letzten Jahre, Adria, Cicero und Semper idem.

Saint-Cloud

1. R.: 1. Ile d'Aval (Bouillon), 2. Dona Sol (Cabouffat), 3. Conte de Fées (Herve). Tot.: Sieg 24, Platz 13, 38, 16. 2. R.: 1. Rentenmark (Johnstone), 2. Padichah (Morjau), 3. Maronde (Sibbritt). Tot.: Sieg 46, Platz 21, 23, 33. 3. R.: 1. Mohel (Bonneau), 2. Legion Romaine (Duforez), 3. Monarque (Seguin). Tot.: Sieg 94, Platz 21, 23, 16. 4. R.: 1. Le Cacique (Rabbe), 2. Assuerus (Rosen), 3. Rancho (Durand). Tot.: Sieg 32, Platz 14, 14, 33. 5. R.: 1. Grande Mademoiselle (Pratt), 2. Tout en Rose (Lavialle), 3. La Sylphide (Hubert). Tot.: Sieg 68, Platz 30, 20, 56. 6. R.: 1. Casterari (Morjau), 2. Bel et Bien (Ramon), 3. Pretty Clean (Villecourt). Tot.: Sieg 13, Platz 12, 31.

Voraussagen für Le Tremblay, 7. Juni.

1. Ventrebleu — Mare Lurette. 2. Saccade — Roche de Reyes. 3. Agnes Legend — Erberia. 4. Magnesium — Bilbao IV. 5. Tel Aviv — Fanar. 6. Djesair — Hetival.

Rund ums braune Leder

Was der Pfingstfußball brachte — Preußen und Wacker über 98 siegreich — Torloses Spiel der Borussen — Schöne Erfolge der unterklassigen Mannschaften

Hochsommerliches Wetter war nicht nur das Wahrzeichen dieses Pfingstfestes, sondern auch seines Fußballs. Dennoch könnte man an die gestrigen Leistungen sehr wohl den sonst üblichen Maßstab legen. Mit dem, was unter der Bezeichnung Sommerfußball als wenig rühmlich bekannt ist, hatten sie jedenfalls nichts oder nur recht wenig gemein. Zuschauer gab es freilich nicht in hellen Scharen. In Halle hatte Wacker Mühe, die 98er mit 3:2 zu bezwingen, während Borussia und VfL. Merseburg sich 0:0 trennten. Im Gausüden holten sich die 98er am Sonnabend von Preußen mit 3:4 eine knappe Niederlage. Auswärts kämpften die Saalegaumannschaften mit recht wechselndem Erfolg. VfL. Halle 96 hatte eine recht schwache Mannschaft auf die Reise geschickt. Am Sonnabend spielte diese in Eisleben gegen Spielvereinigung 4:4, um tags darauf in Helbra gegen Wacker gar 2:6 (!) zu verlieren.

Wacker schlug 98 mit 3:2 (2:0)

knapp und verdient, aber keineswegs sicher. Auf beiden Seiten sah man Ersatz; bei Wacker für Junge und Schulz, der aber zu Beginn der zweiten Hälfte seinen bis dahin von Riemann betreuten Mittelläuferposten doch noch einnahm — bei 98 fehlten Müller und Hädicke. In der ersten Hälfte hielten sich ihre Kräfte wohl die Waage — in der zweiten Hälfte war Wacker besser, weil sich die Mitwirkung von Schulz doch bemerkbar machte. Außerdem mußte 98 gerade da ab 22. Minute infolge eines Platzverweises, mit nur zehn Mann kämpfen. Besondere Feldspielleistungen wurden kaum gezeigt, um so spannender und interessanter ging es aber zeitweilig wenigstens vor beiden Toren her.

In der ersten Hälfte hatte 98 zwar insgesamt nicht mehr vom Spiel, aber sicher die weitaus zahlreicheren und größeren Tormöglichkeiten, trotzdem das Innenspiel absolut nicht in Fluß kommen wollte. Man ließ sie aber durch schwache, ungenaue Schußleistungen alle aus. Wacker kam in der 7. und 40. Min. zu zwei Treffern. Beide Male durch richtige Anwendung des Steildurchspiels. Schneider war der Schütze. — In der zweiten Hälfte kam Wacker lange Zeit nicht dazu, eine der zahlreichen Möglichkeiten auszunutzen. Erst in der 29. Min. konnte Zehnpfund den dritten Treffer ins leere Tor erzielen, als Kettnitz im energischen Nachsetzen auch Schiemann überwunden hatte. Innerhalb zweier Minuten trat dann 10 Minuten später eine plötzliche Wendung ein. Ein langer Flachschuß von Vogler fand noch in die äußerste Tor-Ecke, 1:3, und fast vom Mittelanstoß weg führte eine geschickte Steilvorlage von Vogler an Albrecht zum 2:3. 98 blieb auch für die restlichen 5 Min. der Spielzeit im Angriff — konnte aber den immerhin möglichen Ausgleich nicht mehr schaffen.

Borussia und VfL. Merseburg spielten torlos

Auch hier gab es auf beiden Seiten neue Gesichter bzw. Ersatz. Borussia probierte zwei neue Flügelstürmer, während VfL. die ganze Läuferreihe und Kluge ersetzt hatte. Dennoch gefiel die Mannschaft ganz gut. Die Läufer zeigten durchaus gutes Aufbauspiel. Im Angriff bediente man sich ganz geschickt des Steildurchspiels — nur fehlte zum erfolgreichen Abschluß meist der richtige Mann an der richtigen Stelle. Der Borussenangriff arbeitete nicht ganz so gut. Die Flügelstürmer konnten teils gefallen, teils auch noch nicht. Meißner war zwar sehr geschickter Dirigent — aber nicht schnell bzw. wendig genug. Grosse blieb der Beste im Quintett. Die gesamte Hintermannschaft, in der Paulmann besonders erfolgreich wirkte, war der des Gegners völlig ebenbürtig.

In der ersten Hälfte hatte VfL. leicht mehr vom Spiel. Borussia war hauptsächlich durch schnelle Flügelangriffe gefährlich. Kayser hatte alle Hände voll zu tun, um Erfolge der Gäste zu verhindern. Auf der anderen Seite hatte Grosse zweimal besonderes Pech. Auch nach der Pause fiel kein Tor. Der Spielverlauf änderte sich etwas zugunsten Borussias, indem er jetzt völlig gleich verteilt blieb. Zunächst überwogen Angriffe der Schwarzen, zum Schluß die der Gäste. VfL. hatte den Fehler begangen, seinen stets so erfolgreichen Linksaußen Sander jetzt als linken Läufer zu stellen. Eine kurze Spielunterbrechung galt dem Gedächtnis des jüngst verstorbenen Borussia-Pioniers O. Striesenow.

Die **Sportfreunde** führten ihr erstes Spiel auf ihrer Thüringer Reise in Mühlhausen durch, wo sie gegen SV. 99 mit 4:2 gewannen. — **99 Merseburg** siegte in Roßwein (Mittelsachsen) gegen den FC. mit 5:3, unterlag aber dann der Spielvg. Waldheim mit 4:6.

Favorit behauptete sich in Ammendorf gegen Ammendorf 1910 mit 4:2.

Das einzige Merseburger Spiel

Preußen-Merseburg — 98 Halle 4:3 (1:2).

Das einzige Merseburger Spiel, das am Pfingstsonnabend stattfand, erfreute sich eines guten Besuch. Beide Mannschaften zeigten ein faires Spiel. 98 war im Kombinations- und Feldspiel dem Platzbesitzer überlegen. Das Spiel von Thomas war aber zu einseitig, da er fast alle Bälle nur zum Linksaußen abspielte. Die Innenstürmer übertrafen sich außerdem in Fehlschüssen oder schossen zu schwach, so daß der gute Preußentorwächter leicht abwehren konnte. Am besten gefiel Wetterling. Preußen führte ein ungekünsteltes Spiel vor; durch Schnelligkeit stellte es die 98er Verteidigung vor keine leichte Aufgabe.

98 kam durch den Rechtsaußen in Führung. Es blieb weiterhin überlegen, kam aber nicht zu weiteren Erfolgen. Aus einem Gedränge vor dem 98er Tor schoß Meister den Ausgleich. Kurz vor Halbzeit wurde 98 ein Elfmeter (Handspiel) zugesprochen, der verwertet wurde. 98 führte 2:1. Kurze Zeit nach Wiederbeginn stellten die Merseburger den Ausgleich her. Durch Verteidiger- und Torwächterfehler konnte Preußen dann noch 4:2 in Führung gehen, und erst kurz vor Schluß gelang 98 die Verbesserung des Resultates auf 4:3.

Aus dem Saalegau

Auf harten Widerstand traf die Reservemannschaft des mitteldeutschen Meisters DSC. Dresden, sie konnte nur zwei Unentschieden erzielen. Am 1. Feiertag spielte sie gegen Halle 96 Ref. 2:2, und am 2. Feiertag gegen VfL. Dölau I 1:1. Beide Spiele waren recht interessant und hatten guten Besuch. Im allgemeinen boten die Dresdner keine außergewöhnlichen Leistungen, immerhin verrieten manche Kampfszenen doch die planmäßige Trainerarbeit. Im ersten Spiel hatte Dresden bis zur Pause eine 2:0-Führung inne, während im zweiten Spiel Dölau beim Seitenwechsel 1:0 führte.

Luckenwalde 05 Liga mußte die Heimreise sogar mit zwei Niederlagen antreten. Die Mannschaft verlor im ersten Spiel gegen Freya-Passendorf 5:4 (5:1), und mußte sich auch von Nietleben 6:5 (2:4) schlagen lassen. Für die zweitklassigen Nietlebener ist das ein großer Erfolg! Freya-Passendorf II — Nietleben II 3:3.

Giebichenstein gewann gegen Sportfreunde Ref. 6:0. Der letzthin schwache Sturm war diesmal in veränderter Aufstellung sehr schußfreudig. Giebichenstein II — Sportfreunde III 2:1. — Beim Sportfest der Sportklubs Bahnhof Teutschenthal gab es folgende Resultate: Bahnhof Teutschenthal — Wacker-Zörbig 2:3, Bennstedt — Amsdorf 5:0, Eisdorf — Wansleben 1:0. — Die Jubiläumsspiele des Sportvereins Rothenburg sahen Wettin über Biendorf (1b-Klasse Anhaltgau) 2:0 siegreich. Wettin II schlug Rothenburg I 2:0. Morl behauptete sich über Löbejün 2:1, und Könnern unterlag gegen Burgörner (Kyffhäusergau) 2:4.

Der SV. Glückauf Canena weilte mit drei Mannschaften zu Besuch beim Sportverband 04 Quedlinburg. Die 1. Elf von Canena vermochte dabei die Ligaelf von 04 6:1 (1:0) zu schlagen! Die Ref. unterlag nur knapp 2:3.

Der Post-TSV. Halle unterlag in Erfurt dem dortigen Post-SV. nur mit 2:3.

*

Die beiden Mannschaften, die am Vorsonntag in ... das eine Vorschlußrundenspiel zur deutschen Meisterschaft bestritten hatten — München 1860 und Schalke 04 — führten an den Festtagen einige interessante Freundschaftsspiele durch. **München 1860 erreichte in Berlin gegen** Hertha-BSC. nur ein 3:3 und verlor dann am Pfingstmontag in Hannover gegen Arminia mit 4:5. Schalke trat daheim gegen den 1. FC. Nürnberg an und kanterte die Nürnberger mit 4:1 glatt nieder. Am Pfingstsonnabend hatte der 1. FC. Nürnberg Alemannia-Aachen knapp 5:4 schlagen können. — In Dresden gab es zwischen **DSC. und Bayern-München** ein „Spiel der verpaßten Gelegenheiten". Die Bayern waren zwar ständig stark überlegen, erzielten sogar ein Eckenverhältnis von 18:1, spielten aber dennoch nur 0:0! — In Frankfurt a. M. bestritt der neue ungarische Meister **Ujpest-Budapest** nach Erringung des Titels sein erstes Spiel in Deutschland. Die Ungarn traten einer Kombination von Eintracht und FSV. gegenüber, der sie nicht gewachsen waren. Die Frankfurter siegten mit 7:3. — Die **Glasgow Rangers** traten nach ihrer Deutschlandreise in Wien gegen Rapid an. Daß die ... schweren Spiele in Deutschland nicht spurlos an den Schotten vorübergegangen sind, zeigte dieser Kampf, ... sie mit 3:4 verloren.

An den Pfingsttagen gab es auch eine Reihe ... Länderspielen. In Warschau vermochte sich Belgien gegen Polen nur 1:0 zu behaupten. Um den Balkan-Pokal gab es in Bukarest zwei Begegnungen. Jugoslawien schlug Griechenland 5:3, und Rumänien — Bulgarien ... — Ein Vier-Länder-Turnier in Luxemburg wurde durchweg von zweiten Garnituren bestritten. Holland B besiegte Belgien B 2:0, und Frankreich B die Luxemburger Elf 4:1. Das Endspiel, das von Dr. Bauwens (Köln) geleitet wurde, gewann Holland B gegen Frankreich B 3:1.

Neues vom Handball

Im Handball überraschte auf dem Borussiaplatz Tv. Büschdorf mit einer recht ansprechenden Gesamtleistung, so daß die mit Ersatz spielenden Borussen Mühe hatten, einen klaren Sieg herauszuspielen. Wenn auch Borussia mit 11:6 Sieger blieb, so zeigten doch auch die Turner verschiedentlich recht gut angelegte Angriffe, die ihnen auch einige Erfolge einbrachten. Der Reservemeister Borussia mußte gegen die ohne Wernecke und mit zehn Mann antretende Eintracht schwer kämpfen, um schließlich zu einem knappen 6:5-Erfolge zu kommen.

In Merseburg gab es ein von Preußen veranstaltetes Turnier. Im Vorspiel schlug der Polizei-SV., der augenblicklich recht gut im Schwunge ist, die Turnerschaft Vereinigung mit 15:8 (6:4). Die Preußenelf, die wesentlich an Spielstärke gewonnen hat, setzte sich gegen den enttäuschenden VfL. mit 6:4 (4:1) durch. Im Spiel der Unterlegenen blieb die Turn.Vereinigung gegen VfL. mit 18:10 (8:6) Sieger. Ein Werbespiel im wahrsten Sinne des Wortes lieferten sich Polizei-SV. und Preußen. Ohne jede Härten spielten beide Mannschaften einen ausgezeichneten auf Zweckmäßigkeit und Erfolg eingestellten Handball. Mit 10:8 (4:2) blieb mit der Polizei die beste Mannschaft verdienter Turniersieger.

Das Spiel VfL. 96 gegen Tv. 1845 Delitzsch war von 96 noch abgesagt worden.

Auswärts weilten der **Post-TSV.** und **Glückauf Canena.** In Camburg hatte die Post — VfL. Camburg 10:5 (6:1) leichtes Spiel und behauptete sich recht ... Einen großen Erfolge errang Glückauf-Canena gegen Sportverband 04 Quedlinburg 17:5 (13:3). Die Harzer Ligisten mußten sich der ausgezeichneten Spielweise der Gäste glatt beugen.

Mitteldeutscher Boxsieg über Oberschlesien

In dem noch ausstehenden Vorschlußrundenkampf um den Amateur-Boxpokal standen sich in Beuthen die Mannschaften von Mitteldeutschland und Oberschlesien gegenüber. Mit 13:3 trugen die Mitteldeutschen einen überlegenen Sieg davon und qualifizierten sich dadurch für den Endkampf gegen Bayern.

Amtliche Bekanntmachungen

(Verbindliche Mitteilung Nr. 69.)

1. Die Vereine melden bis zum 12. 6. dem Gauvorstand sämtliche Mitglieder die bereits an einem dreiwöchentlichen Lehrgang einer Gelände-Sport-Schule teilgenommen haben unter Angabe von Vor- und Zuname, Geburtstag, Wohnung, berufliche Stellung. Weiter ist anzugeben welches Zeugnis (A, B oder C) der Betreffende erhalten hat. Nichtmeldung wird bestraft.

2. Wir bitten, bei allen Veröffentlichungen zu beachten, daß in unseren Vereinen nicht Wehrsport, sondern Geländesport betrieben wird. König. Großmann.

Schiedsrichter-Ausschuß für Fuß- und Handball.

Schiedsrichter-Spesen! Die Spesen für Schiedsrichter bei Reisen zu Spielen des Verbandes sind folgende: Bei Abwesenheit bis zu 8 Stunden 4 RM., 8—12 Stunden 6 RM., über 12 Stunden 8 RM. Diese Regelung tritt sofort in Kraft und gilt auch für die Liga-Ermittlungsspiele.

Betrifft Handball-Stadtmeisterschaftsspiele am 11. 6. Spiel Nr. 24 96 — 98 leitet Elzmann (Bor.), Nr. 28 ... gegen Blauweiß leitet Lane (Bor.).

Betrifft Fußball-Gaupokalspiele. Spiel Nr. 25 leitet Schladitz (98), Nr. 35 Kraft (Reichsb.), Nr. 36 Germann (Blauw.), Nr. 37 Bake (Fav.), Nr. 38 H. Bauer (VfL.-M.), Nr. 39 Schaffernicht (99), Nr. 40 Kleemann (Oberr.), Nr. ... Zacharias (99), Nr. 28 Liebert (Eisd.), Nr. 29 Weinert (Nietl.), Nr. 42 Koth (Sportfr.), Nr. 43 Naumann (Olympia), Nr. 44 Hecht (96), Nr. 45 Herre (Bor.), Nr. 46 ... (Wacker).

Betr. Verbandsspiele am 11. 6. 33 (Fußball). VfL.-M. gegen 98-Halle I leitet Hohl (Sportfr.), VfL.-M. Ref. gegen 98-Halle Ref. leitet Erben (Preußen-M.).

Auf die am 9. 6. 33 in Merseburg, Rest. Vaterland, stattfindende Schiedsrichter-Vollversammlung wird nochmals hingewiesen. Beginn 19,30 Uhr. Rühle. Zabel.

Jugendpflege.

Spiele am Sonntag, 11. 6. 33.

Abt.	Nr.	Zeit
4	686	10,00: Spergau — VfL.-M. (Weise-Pr.-M.).
8	420	10,00: 96 I — Borussia I (Sportbrüder).
	687	10,00: Wacker I — Wettin (Reideburg).
	423	10,00: Dölau — Favorit (Nietleben).
12	432	10,00: Preußen — VfL.-M. I (99).
	668	10,00: 99 I — Neumark I (Preußen).
13	527	10,00: Schotteren — 99 II (Delitz).
15	485	10,00: 96 II — Niemberg (Dittmar-Blauweiß).
17	653	10,00: Borussia — Zscherben (Reichsbahn).

Wolff.

Deutsche Turnerschaft

Am Sonntag, 11. Juni, findet in Neurössen das Altertreffen des Gaues statt. Ich ersuche alle Turnbrüder über 40 Jahre, daran teilzunehmen. Die Stuttgartfahrer, vor allem die Kampfrichter und Wetturner, müssen zugegen sein. Abfahrt vorm. 7,19 Uhr mit Sonntagskarte nach Merseburg, dann Fußwanderung. Die Familienangehörigen sind herzlich willkommen. Näheres siehe Kreisblatt vom 1. Juni.

Vereins-Anzeigen

der Sport- und Turnvereine

Wacker-Halle: Kommenden Sonnabend findet abends auf unserem Platze eine größere gesellschaftliche Veranstaltung statt, zu der alle Mitglieder und Anhänger hierdurch eingeladen werden, insbesondere die Alte-Herren-Vereinigung mit ihren Damen. Neben Unterhaltung und Tanz wird sich an diesem Abend unsere Wehrsportabteilung erstmalig vorstellen.

Sportfreunde: Die Vorstands- und Spielausschußsitzung findet diese Woche erst am Mittwoch statt. — Wehrsportabteilung: Die erste Zusammenkunft der Wehrsportabteilung findet am Freitag, 9. Juni, pünktlich 18,30 Uhr, auf unserem Platze statt. Das Erscheinen sämtlicher Mitglieder im Alter von 16 bis 26 Jahren ist Pflicht.

Sportverein 98, e. V., Geländesport: Am Mittwoch, den 7. d. M., Geländesportübungen sämtlicher erwerbslosen Mitglieder pünklich 17,30 Uhr auf unserem Sportplatz in Sportkleidung. Erscheinen ist Pflicht.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-193306066/fragment/page=0014
DFG